Einzige zweimal täglich erscheinende Zeitung der Provinz Posen.

Donnerstag, 2. Juli 1914.

Morgen=Ausgabe.

Nr. 303. 53. Jahrgang.

Das Posener Tageblatt erscheint an allen Werktagen zweimal. Der Bezugspreis beträgt vierteljährlich in den Geschäftsstellen 3,00, in den Ausgabestellen 3,25, frei ins Haus 3,50, bei allen Postanstalten des Deutschen Reiches 3,50 M.

Fernspr. Nr. 4246, 3110, 3249 u. 2273



Herausgegeben im Auftrage des Komitees des Posener Tageblattes von E. Ginschel.

Anzeigenpreis für eine kleine Zeile im Anzeigenteil 25 Pf., Reklamenteil 80 Pf. Stellengesuche 15 Pf. Anzeigen nehmen an die Geschäftssteller Tiergartenstr. 6, St. Martinstr. 62 und alle Annoncenbureaus.

Telegr.: Tageblatt Posen.

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder die Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitige Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt. Unverlangte Manuskripte werden nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Um eine Viertelmillion Soldaten geirrt!

Der Aufsehen erregende Aufsatz in der „Birshewija-Wjedomosti“, der dem russischen Kriegsministerium zuzuschreiben sein dürfte, und der eine ernste Mahnung an Frankreich enthält, unter keinen Umständen von der dreijährigen Dienstzeit abzulassen, bringt einige Zahlen, die richtig gestellt bzw. beleuchtet werden müssen.

Zunächst gibt dieser Artikel die russische Gesamt-Friedensstärke auf 2300000 Mann an und bestätigt damit die vom Wehrverein früher gemachte Feststellung über die zukünftige Heeresstärke Rußlands. Wenn dann aber im Vergleich zu dieser die deutsche Friedensstärke mit 880000 Mann angegeben wird, so ist dies einfach nicht wahr. Der Aufsatz unterschätzt nämlich unsere Iststärke um glatt 100000 Mann, während er die französische Iststärke nicht angibt, vielmehr nur feststellt, daß Rußland darauf bestehen müsse, daß Frankreich 770000 Mann unter der Fahne halte, eine Zahl, die sich aber nur durch die dreijährige Dienstzeit erreichen lasse. Der Aufsatz verschweigt jedoch, daß durch die dreijährige Dienstzeit die französische Heeresstärke um 100000 größer ist, als die von Rußland verlangte Sollstärke von 770000 Mann.

Der Aufsatz ist recht geschickt verfaßt und streut Nichtkennern in gründlichster Weise Sand in die Augen, auch inbezug auf die Stärke der österreichischen Armee, die tatsächlich nicht 500000 Mann, sondern nur 460000 Mann zählen wird, und inbezug auf Italien, das nicht 400000, sondern noch nicht einmal 290000 Mann unter der Fahne hat. Macht zusammen 250000 Mann weniger, als man russischerseits behauptet.

Wir dürfen uns aber nicht wundern, daß ein derartiges Jonglieren mit Zahlen von maßgebender russischer Seite geübt wird. Haben wir doch selbst unseren Gegnern die Waffen hierzu in die Hand gegeben durch all die falschen Behauptungen, die in der deutschen Presse, selbst in unserer Militär-Literatur, über die Iststärke Frankreichs und Rußlands in den letzten Zeiten verbreitet wurden. Diese Vogelstrauß-Politik rächt sich jetzt, indem unsere Feinde die falschen, den Tatsachen nicht entsprechenden Ziffern, die in Deutschland, bewußt oder unbewußt, umhergetragen worden sind, gegen uns ausspielen.

dw.

Erzherzog Franz Ferdinand.

Die letzte Fahrt.

Am heutigen Mittwoch bringt eins der größten und schönsten Kriegsschiffe Österreichs die sterblichen Hüllen des toten Thronfolgerpaares an die istrische Küste, von wo die Fahrt morgen, Donnerstag, mit dem Sonderzuge nach Wien weiter geht. Eine traurige, trübe Fahrt! Wie oft hat das hohe Paar diesen Weg auf den Wogen der schönen blauen Adria zurückgelegt, um nach den idyllischen Brionischen Inseln zu fahren! Und heute wird noch einmal das Eiland, auf dem der Thronfolger hauptsächlich zu weilen pflegte, fern dem vorbeifahrenden Schiff mit dem stummgewordenen Schutzherrn einen stummen Gruß von fernher senden. Wer selbst auf jenem wundervollen Eilande und seiner blauen Meeresumgebung geweilt, wird sich die ergreifende Stimmung gut vorstellen können, die diese Szene hervorrufen muß. . .

Über den Anfang dieser letzten Fahrt meldet der Draht:

Spalato, 1. Juli. Unter dem Trauergeläut der Kirchenglocken fuhr gestern abend 8 Uhr umgeben von Schlachtschiffen und Torpedobooten der Dreadnought „Viribus Unitis“ mit der Leiche des Erzherzogs Franz Ferdinand und der Herzogin von Hohenberg dicht an dem Hafen von Spalato vorbei. Sämtliche Behörden und eine tausendköpfige Menschenmenge hatten sich am Ufer aufgestellt und erwiesen dem vorbeiziehenden Trauerzug, der in der Dämmerung einen ergreifenden Eindruck machte, die Ehrenbezeigungen.

Hoftrauer.

Wien, 1. Juli. Die „Wiener Zeitung“ meldet, der Kaiser hat für den Erzherzog Franz Ferdinand eine sechswöchige Hoftrauer, vom 3. Juli an, und zwar in den ersten vier Wochen eine tiefe Trauer, in den folgenden zwei Wochen mindere Trauer angesetzt.

Gegen die serbischen Anmaßungen.

Wien, 1. Juli. Die Blätter weisen mit Entrüstung die Auslassungen einzelner serbischer Blätter zurück, worin unter schweren Verunglimpfungen der Monarchie das Attentat besprochen, ja geradezu entschuldigt wird. Das „Neue Wiener Tagelatt“ sagt: Nichts charakterisiert diese Auslassungen schärfer, als der Umstand, daß sie gegen Österreich-Ungarn in einem Moment losgelassen werden, wo die ganze Kulturwelt einig ist in der Verurteilung der großserbischen Propaganda der Tat und des Verbrechens von Serajewo.

Neue serbenfeindliche Kundgebungen.

Serajewo, 1. Juli. Über die serbenfeindlichen Kundgebungen, an denen sich alle Schichten der Bevölkerung, sogar vornehme Damen, beteiligten, wird noch gemeldet, daß kein einziger Serbe getötet, dagegen ein Katholik und ein Muslim von den Serben erschlagen wurde. Nur in einzelnen Fällen wurde von dem Mob, der die Gelegenheit ausnutzte, geplündert, die Plünderer jedoch sofort von den Demonstranten selbst vertrieben. Militär und Polizei machte von der Waffe nicht Gebrauch, da die Demonstranten sich auf Aufforderung hin, zerstreuten

Agram, 1. Juli. Hier ist es zu serbenfeindlichen Kundgebungen gekommen. Die Menge zog vor das Haus des Bürgermeisters und forderte diesen auf, den Orden, den er jüngst erhalten hat, zurückzuschicken. Auch gegen den Präsidenten des Landtags, den Serben Medakovics wurden Kundgebungen veranstaltet. Es wurden 10 Verhaftungen vorgenommen. Die Verhafteten wurden aber später wieder freigelassen.

Finanzminister v. Bilinsky.

Die Mitteilung, nach der der gemeinsame Finanzminister Ritter von Bilinsky in der Audienz vom König ungnädig empfangen worden sei, beruht, nach einer neueren Wiener Meldung, auf böswilliger Erfindung und ist vollkommen aus der Luft gegriffen.

Der Erzherzog über sein Familienglück.

Das Organ der ungarischen Volkspartei „Alkotmany“ veröffentlicht ein Gespräch des ermordeten Erzherzogs mit dem Fürstenprimas von Ungarn, Kardinal Csernoch, an dem der Erzherzog erst vor kurzem die Zeremonie der Barettaufsetzung vorgenommen hatte. Zu dem Kirchenfürsten hatte der Verewigte eines Tages folgendes geäußert: „Eminenz! Ich habe oft gehört, daß es Dinge im Leben gibt, die wir, wenn wir sie wiederholen könnten, anders machen würden. Aber wenn ich noch einmal eine Ehe eingehen müßte, würde ich genau so handeln, wie ich gehandelt habe. Ich fühle mich so glücklich, daß ich mich für einen gottgeweihten Menschen halte. Wenn ich nach meiner langen und mühevollen Tagesarbeit in den Kreis meiner Familie zurückkehre und meine Frau inmitten der spielenden Kinder bei einer Handarbeit sehe, dann lasse ich alle meine Sorgen hinter mir. Ich wünschte Eminenz, daß Sie einmal Zeuge unseres Familienglücks sein könnten!“

Die Erzherzoginnen Marie Therese und Maria Annunciata sind am Mittwoch vormittag nach Chlumetz abgereist, um den Kindern des Erzherzogs Franz Ferdinand zur Seite zu stehen und sie nach Wien zu bringen.

*

Preßstimmen.

In der „Vossischen Zeitung“ schreibt der Wiener Publizist Heinrich Friedjung über die **Stellung des Ermordeten zu den Madjaren und Slawen** u. a:

„Einschneidende Änderungen waren vom Erzherzog Franz Ferdinand, wenn er auf den Thron gekommen wäre, nicht auf dem Gebiete der äußeren Politik und nicht in Österreich, wohl aber in Ungarn zu erwarten. Er war der von vielen Österreichern geteilten Überzeugung, daß die Magyaren die ihnen zugefallene Hegemonie in ihrem Lande überspannen und mißbrauchen. Zu dieser Ansicht gelangte er durch die Agitationen auf Zerschlagung der gemeinsamen Armee, auf Losreißung Ungarns von Österreich. Er zog aus diesen mißlichen Tatsachen den Schluß, daß die Zentralgewalt des Reiches gut daran täte, sich der Deutschen und Rumänen, der Kroaten und der Slowaken anzunehmen, sich auf sie zu stützen und die unbedingte Herrschaft der Magyaren zu brechen. Er schreckt auch nicht davor zurück, der ungarischen Oligarchie das allgemeine Wahlrecht aufzuerlegen und die Magyaren, die in den Ländern der Stephanskrone keine Majorität besitzen, zurückzudrängen. Er empfing die Führer der anderen Nationalitäten, hörte ihre Klagen und besprach mit ihnen die Mittel, um das von ihm für richtig angesehene Ziel zu erreichen. In diesem Vorhaben fühlte er sich durch die Erfahrung bestärkt, daß die durch Jahrhunderte kaisertreuen Rumänen und Kroaten infolge der ihnen von der ungarischen Regierung widerfahrenen Behandlung in das ultranationale Lager getrieben wurden. Er wirkte deshalb mit vollem Nachdruck für die Wiederherstellung der kroatischen Verfassung, die von den Vorgängern des am Ruder befindlichen Ministeriums Tisza unaufhörlich verletzt wurde. Es wurde sogar behauptet, er wäre für die Aufrichtung des trialistischen Systems in der Monarchie gewonnen, also für die Schaffung eines südslawischen Staates, bestehend aus Kroatien, Dalmatien und Bosnien. Das dritte

Friede ernährt.

Roman von **M. Gerbrandt.**

(18. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Doch gerade der Umstand, daß hier die einzige Möglichkeit lag, ohne Heirat selbständig zu werden, war es, was Kurt den Plan erwägen und ihn endlich darein willigen ließ. Es war Zeit, daß er aus den Händen des Vaters kam. Nicht, daß er in der Wirtschaft nicht gern jedes Ding nach seinem Willen ausgeführt hätte; das war ihm sogar eine Genugtuung und kostete ihn kein Opfer. Aber die Verwendung seiner Mußestunden, die Teilnahme oder Nicht-Teilnahme am Verkehr, die Abhängigkeit in Geldverhältnissen, all' das, was er früher so leicht überwunden, weil seine strahlende Laune im Notfall alles vom Vater erreichen konnte, das hätte jetzt zu ebensoviel Steinen des Anstoßes werden können, wenn sie nicht beide beständig vor einem unbedachten Wort auf der Hut gewesen wären. Kurt aber war nicht derjenige, der dabei auf die Dauer existieren konnte, noch weniger gehörte er zu den Naturen, die, mag sich ein noch so tiefer Abgrund zwischen ihnen und den Nebenmenschen aufgetan haben, beständig ihr Brettchen bei der Hand haben, und, sobald sie etwas vom jenseitigen Ufer brauchen, die Kluft hurtig überbrücken.

Am ersten März wurde das Grundstück des Onkels auf seinen Namen verschrieben. Bei gelegener Zeit wollte die Familie in den kleinen Altensitz ziehen, der als gemeinsames Eigentum am Ende der beiden Gärten lag, um später, im Laufe der Sommermonate, die große Reise anzutreten.

„Nun sind die ersten Zinsen zu September fällig, dann hast Du, wenn noch nicht über den Weizen abgeschlossen, doch immer schon das Rapsgeld,“ sagte der Vater vergnügt.

Kurt antwortete nicht. Wie des Onkels Hand gezittert, als er vor Gericht den Kontrakt unterschrieb, und der beinah haßerfülle Blick, den er dann auf ihn geworfen, lag ihm im Sinn. Manche versicherten ihm ja, sein Alter hätte rasend billig gekauft mit fünfundvierzigtausend Talern.

„Es muß schwer sein, so ein Grundstück, auf dem man fast jeden Baum selbst gepflanzt, in andere Hände zu geben — und vollends, die Heimat zu verlassen“, sprach er, noch ganz erfüllt von diesen Eindrücken, beim Mittagessen.

Seiner Mutter flossen die Tränen. „Ich glaub', die Schwester überlebt es auch nicht,“ flüsterte sie.

„Aber sie hat's doch gerade gewollt. Und es ist doch auch aller Ehren wert,“ sprach der Hausherr, seinen Bart streichend. „Wir sind ja nun mal insofern abgewichen, daß wir Kurt Soldat werden ließen, weil er's durchaus wollte. Ich hab' auch manche schlaflose Nacht deswegen gehabt.“

Kurts Augenbrauen zuckten. Freilich hatte er's gewollt. Aber er hätte wohl sehen mögen, was das genützt hätte, wenn der Vater es nicht gewünscht.

„Geh'n wir nachher noch zusammen 'nüber?“ fragte Bergen, als man sich erhoben hatte. „Du mußt doch mal ganz bestimmt sagen, was Du da behalten willst und was sie mitnehmen können — es is mit vollem Wirtschafts-Inventar gekauft, daran mußt Du man festhalten.“

„Ach Gott,“ sagte Kurt ungeduldig, denn er fand, sie gingen viel zu viel hinüber, der gequälten Familie in alle Winkel zu sehen. „Das ist mir doch ganz egal. Ich hab' Tante gebeten, sich auszusuchen, was sie irgend meint brauchen zu können, und werde das doch nicht kontrollieren. Agnete wird mir schon soviel zurechtstellen, daß ich damit hausen kann.“

Vater und Mutter wechselten einen Blick. „So, hast Du das Zutrauen zu ihr?“ fragte der Vater schmunzelnd.

„Natürlich hab' ich das. — Na, also, bleiben wir zu Hause?“

„Nein, nein, ich hab' versprochen, 'mit Dir zu kommen, der Schwager wartet auf uns. — **Kurt!**“ Er räusperte sich verlegen. „Du brauchst Dich nicht umzuziehen, wir können leicht noch Besuch treffen.“

Kurt, der noch in dem Anzug war, in dem er Vormittag die Reise nach der Stadt gemacht, sah etwas verwundert aus. Die Mutter ergriff seinen Arm.

„Wär's nicht nett, wenn Du Nettchen immer für Dich sorgen ließest?“ fragte sie.

Er zuckte nur die Achseln und ging. Auf solche Anspielungen, die er in letzter Zeit häufig gehört, antwortete er nicht mehr. — Ob seine Cousine Aron Willems Bewerbungen — von denen er übrigens nie selbst etwas bemerkt — mit einem Korbe beantwortet oder nicht, konnte ihm höchst gleichgültig sein. Er brachte ihr alle Hochachtung entgegen und hatte stets in aufrichtiger Freundschaft mit ihr verkehrt — in letzter Zeit mehr als je, weil die Verhältnisse es mit sich brachten; wenn die Mütter falsche Schlüsse daraus zogen, konnte er nicht dafür.

Erwartet hatte man sie drüben offenbar in der Tat, obwohl Kurt nicht recht absehen konnte, zu welchem Zweck, und wer etwa noch kommen sollte . . . Man saß in der erregt nachklingenden Stimmung des Vormittags um den Kaffeetisch. Der Tante brannten die Wangen und die noch von dem gerichtlichen Akt her verweinten Augen. Sie hatte große Ähnlichkeit mit Kurts Mutter, wenn sie auch vielleicht nie so hübsch gewesen war, blickte aber sonst viel munterer in die Welt und sprach viel weniger trübselig, wiewohl ihr Mann bei den meisten für einen Griesgram galt und weder das sonnige Lächeln noch die wohlwollende Art seines Schwagers besaß. Er schien denn auch jetzt seine Laune seit Vormittag nicht gebessert zu haben und führte die Unterhaltung mit seinen Gästen in recht gereiztem Ton. Agnete ging ab und zu in ihrem schlichten graublauen Hauskleid und ihrem freundlichen Lächeln. Sie hatte offenbar das Aufgeben des Vaterhauses überwunden. Ihre Augen strahlten wie immer in innigster Teilnahme an dem, zu dem sie sprach. Eine alte Frau hatte einst von ihr begeistert gesagt: „Der licht't de Gottseligkeit all ut de Ooge,“ und Kurt, der den schweren Kampf dieser Momente nachfühlen konnte, sah sie heut' an und fand, daß jene nicht zuviel gesagt. Agnetens ganzes Wesen schien auf Überwindung alles dessen gestellt, was sie

Staatswesen neben Österreich und Ungarn, dies ist der Gedanke derjenigen, die für dessen Schaffung eintreten, solle ein Kristallisationszentrum für die außerhalb der Habsburgischen Monarchie lebenden Serben werden. Es läßt sich nicht kontrollieren, wie weit Erzherzog Franz Ferdinand für solche Pläne eingenommen war; gewiß aber war er den Südslawen freundlich gesinnt, und es gehört zu den furchtbaren Paradoxien der Weltgeschichte, daß er von der Hand eines Serben den Tod fand.

Aus diesen Gedankengängen folgte, daß der Thronfolger den national-chauvinistischen Projekten der magyarischen Unabhängigkeitspartei ebenso feind war wie den Theorien von einem selbständigen ungarischen Staate, der sich kraft seiner Souveränität beliebig von Österreich loslösen könnte, wenn er wollte. Daher hat der Erzherzog seit Jahren die ungarischen Minister, die sich bei ihm zur Audienz meldeten, fast niemals empfangen. Man sträubt sich beinahe, die weitverbreitete Angabe zu glauben, daß der Erzherzog den Grafen Tisza seit dessen Ernennung zum Ministerpräsidenten (die vor etwa zwei Jahren stattfand) zum ersten und einzigen Male vor einigen Wochen sah, als er im Auftrage des erkrankten Kaisers in Ofen-Pest die Delegationen eröffnete. Der künftige König von Ungarn unterließ es konsequent, mit den Führern des ungarischen Parlaments zu verkehren."

Recht bemerkenswert sind die **Äußerungen der russischen Presse** über die feige Meucheltat von Serajewo. So schreibt der „Petersburger Kurier":

„Unglücklicherweise ist von serbischer Hand der Fürst gefallen, der in sich den Funken trug, an welchem sich der europäische Brand entzünden sollte ... Das Schicksal gibt Österreich Gelegenheit, den Kurs zu ändern und viele Sünden gutzumachen, die es in dem letzten Jahrzehnt begangen hat. Im Namen des Friedens und der Wohlfahrt Europas (!) hoffen wir, daß die Tragödie einen Wendepunkt der Politik Österreichs und Europas bildet."

„Rjetsch" schreibt, daß der Thronfolger den serbischen Patrioten als die Verkörperung des zähen Dranges der Habsburgischen Monarchie nach der Vorherrschaft auf dem Balkan gegolten habe.

Ähnlich drückte sich bekanntlich die französische Presse aus. Der öffentlichen Meinung beider Mächte merkt man das Gefühl der Erleichterung und die politische Genugtuung über das Verschwinden des unbequemen Mannes an.

Zur Tagesgeschichte.

Der Reichskanzler und das Enteignungsgesetz.

Über die Stellung des Reichskanzlers zum Enteignungsgesetz macht G. Cleinow in den „Grenzboten" Ausführungen, die den Anschein erwecken, als ob der Reichskanzler sich mit der Absicht trage, die Aufhebung des Enteignungsgesetzes herbeizuführen. Wie uns von bestunterrichteter Seite erklärt wird, entspricht jene Darstellung Cleinows in keiner Weise den Tatsachen.

Die Durchführung der allgemeinen Beamten-Krankenversicherung.

Man schreibt uns: Nachdem auf dem letzten Verbandstag des Verbandes Deutscher Beamtenvereine der vom Vorstande vorgelegten Denkschrift über die Einführung einer allgemeinen Beamten-Krankenkasse zugestimmt ist, wird der Vorstand nunmehr an die Reichsregierung, die Regierungen der Bundesstaaten und die organisierten Vertretungen der Gemeindeverwaltungen mit der Bitte herantreten, baldmöglichst die Beamten-Krankenkassenversicherung auf gesetzlichem Wege einzuführen. Es sollen Krankenkosten-Zuschußkassen gebildet werden, die zu den tatsächlichen Krankheitskosten des Beamten und seiner Familienmitglieder einen erheblichen prozentualen Geldbeitrag gewähren. Die ärztliche Versorgung soll dabei der privaten Freiheit der Beamten überlassen bleiben. In Aussicht genommen ist der Zwangsbeitrag aller Beamten sämtlicher Dienstgrade.

Das Einkommen der Rechtsanwälte.

Die Enquete des Deutschen Anwaltsvereins über die Einkommensverhältnisse der Rechtsanwälte, die zwecks Prüfung einer eventuellen Abänderung der Gebührenordnung der Rechtsanwälte durch das Reichsjustizamt veranstaltet war, ist der Reichsbehörde vor kurzem zugegangen. Über das Ergebnis können wir folgendes mitteilen:

Der Fragebogen, mit dessen Wortlaut sich das Reichsjustizamt einverstanden erklärt hatte ging sämtlichen deutschen Rechtsanwälten zu. Es gingen insgesamt 709 brauchbare Antworten ein. In 432 Fällen waren sämtliche Fragen beantwortet worden, während in 277 Fällen nur auf einzelne Fragen Antworten gegeben waren. Ausdrücklich abgelehnt wurde die Ausfüllung des Fragebogens von 994 Rechtsanwälten. Auf jeden einzelnen der 432 Anwälte entfällt im Jahre 1911 eine Gebührensumme von 9600 M. Bei 216 Anwälten mit unvollständig beantworteten Fragebogen ergab sich nur rund 6800 M. durchschnittliche Gebührensumme. Diese Verschiedenheit erklärt sich daraus, daß es bei den letzteren Anwälten sich um solche mit Zivilpraxis von geringerem Umfang handelt. **Die Brutto-Isteinnahme der 432 Anwälte beträgt im Durchschnitt ungefähr 8200 M.** Von den buchmäßig entstandenen Gebühren sind rund 600 000 M. = 15 Prozent ausgefallen. Bei den erwähnten 216 unvollständigen Antworten beträgt der Ausfall nur 11 Prozent.

Der Prozentsatz der Bureauunkosten im Verhältnis zur Gesamt-Isteinnahme beträgt nach den 432 vollständigen Antworten 36,02 Prozent. Nach 159 Antworten aus unvollständigen Fragebogen sogar 49,56 Prozent. Eine ähnliche Verschiedenheit ergibt sich bei dem Prozentsatz, der auf die bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten entfallenden Bureauunkosten, der im ersten Falle 46,34 Prozent beträgt, im zweiten Falle dagegen aus 136 Antworten sich berechnet auf 60,98 Prozent.

Aus den hier und vorstehend mitgeteilten Zahlen wird gefolgert, daß das Reineinkommen höchstens 50 Prozent des buchmäßig festgestellten Solleinkommens beträgt. Als **durchschnittliches Reineinkommen** der 432 vollständigen Antworten **ergibt sich rund 4800 M.** Es ist hier die Summe der in den Fragebogen deklarierten Reineinkommen durch die Anzahl der Rechtsanwälte dividiert. Wichtig für die Beurteilung der gesamten Statistik ist die Übersicht über die Höhe der einzelnen deklarierten Einkommen, aus der zu entnehmen ist, daß etwa ⅓ unter 3000 M betrugen, rund ¾ unter 6000 M. und etwa ¼ mehr als 6000 M. In sieben Fällen überstieg das deklarierte Einkommen 20 000 M., in einem Falle sogar 30 000 M.

Von Interesse sind einige einzelne Angaben der Statistik, die erkennen lassen, daß in zahlreichen Fällen **bei einem vollständigen Arbeitstag ein erstaunlich niedriges Reineinkommen erzielt wird. Es kommen Fälle vor, in denen das gesamte, in mehrstündiger täglicher Arbeitszeit erworbene Reineinkommen aus bürgerlichen Rechtsstreitigken durch die Bureaukosten aufgezehrt wird. Auf jeden der 432 Anwälte, welche vollständig beantwortete Fragebogen eingereicht haben, entfielen im Durchschnitt 336 Sachen, wovon etwa 50 Prozent einen Streitwert von weniger als 120 Mark hatten und 80 Prozent einen Streitwert von weniger als 450 Mark. Von den Sachen waren 41 Prozent kontradiktorische Prozesse, 1 Prozent Arreste und einstweilige Verfügungen und 4 Prozent Armensachen. Das durchschnittliche Einkommen aus einer Sache belief sich auf 14,30 Mark. Im übrigen schwankt der Durchschnittsertrag der Sache bei den einzelnen Anwälten zwischen wenig über 1 Mark und etwa 200 Mark. Das durchschnittliche Reineinkommen beträgt bei den Oberlandesgerichtsanwälten rund 6300 Mark, bei den Landgerichtsanwälten rund 4400 Mark, bei den Amtsgerichtsanwälten rund 3300 Mark.**

Mexiko vor dem Wendepunkt.

Nach den letzten Nachrichten aus Mexiko hat sich Zapatas von Carranza losgesagt und erklärt, er werde seine Operationen an der Westküste entlang nach Sonora ausdehnen und immer Carranza bekämpfen. Nach weiteren Privatdepeschen hat **Huerta seinen Sohn und seine Tochter nach Puerto Mexiko gesandt und seine eigene Abreise vorbereitet.**

Deutsches Reich.

** **Der Fürst von Hohenzollern an den Grafen Schwerin-Löwitz.** Aus Anlaß der 35. Konferenz der Vorstände der Preußischen Landwirtschaftskammern in Hechingen hat Fürst Wilhelm von Hohenzollern an den Dr. Grafen von Schwerin-Löwitz, Vorsitzenden des Landes-Ökonomiekollegiums, nachstehendes Telegramm gerichtet:

Sigmaringen, 27. Juni 1914.

„Es ist mir eine ganz besondere Freude und große Befriedigung, die Vorstände der Preußischen Landwirtschaftskammern heute bei mir willkommen heißen zu dürfen. Diese Freude erfährt nur eine Trübung dadurch, daß es mir nicht vergönnt ist, Euer Exzellenz in Hohenzollern willkommen heißen zu dürfen. Als eine Erinnerung an diesen für unsere hiesige Landwirtschaft so bedeutungsvoll wichtigen Tag bitte Euere Exzellenz ich das Ehrenkreuz erster Klasse meines Hausordens annehmen zu wollen. Ich hege die Hoffnung, daß Eure Exzellenz in Bälde wieder völlige Genesung von Ihrer Krankheit finden werden, an der ich herzlichen Anteil genommen habe."

Dr. Graf von Schwerin-Löwitz antwortete:

Löwitz, 27. Juni 1914.

„Tiefgerührt durch Euerer Königlichen Hoheit huldvolle Anteilnahme an meiner Krankheit, die mich zu meinem schweren Kummer hindert, heute Euerer Königlichen Hoheit Gast sein zu dürfen — und zugleich hochgeehrt durch die gnädige mich wahrhaft beschämende Verleihung des Ehrenkreuzes erster Klasse des Hohenzollernschen Hausordens sage ich Euerer Königlichen Hoheit für diese hohe Ehrung der meiner Leitung unterstehenden Körperschaften sowie für den gnädigen Empfang meiner Herrn Kollegen meinen tiefempfundenen Dank. — Meine heutige Übersiedlung von Berlin nach Löwitz ist sehr glücklich vonstatten gegangen und hoffe ich mit Gottes Hilfe hier bald auf völlige Genesung."

** **Kronprinz Danilo von Montenegro** ist, von Jena kommend, in Berlin eingetroffen.

** **Der Reichskanzler** war am Dienstag zur Abendtafel beim Kaiserpaar ins Neue Palais geladen.

** **Eisenbahnminister v. Breitenbach** hat am Dienstag die schweizerische Landesausstellung in Bern in Begleitung des Unterstaatssekretärs Stieger, des Ministerialdirektors Dr.-Ing. Wichert, und des Geheimen Oberbaurats Wittfeld besichtigt. Über die Organisation der Ausstellung hat sich der Minister sehr lobend ausgesprochen.

** **Ein Erfolg des Staatssekretärs Grafen Roedern.** Der reichsländischen Staatskasse ist nunmehr ein höherer Anteil an den Einnahmen der Reichseisenbahnen als bisher zugebilligt worden. Dank der Verhandlungen des Staatssekretärs Grafen von Roedern und des Eisenbahndirektionspräsidenten Fritsch in Straßburg mit Berlin über die Verwendung des Gewinns aus dem Betriebe der Reichseisenbahnen werden zukünftig der elsaß-lothringischen Staatskasse mindestens fünf Prozent des Gewinns zufließen. Diese Erhöhung der Einnahmen wird freudig begrüßt.

** **Der Wechsel im Oberhofmeisteramt der Kaiserin.** Der seit langer Zeit angekündigte Wechsel im Oberhofmeisteramt der Kaiserin hat sich wie amtlich bekanntgegeben wird, nunmehr vollzogen. Dem bisherigen Oberhofmeister Kammerherrn Feiherrn von Mirbach ist bei Genehmigung seines Rücktritts von diesem Amt die Würde als Obertruchseß verliehen worden; zum Oberhofmeister wurde der General der Kavallerie z. D. von Falkenhayn ernannt.

Freiherr von Mirbach ist am 24. Dezember 1844 zu Düsseldorf geboren, steht also im 70. Jahr. Am 21. März d. J. feierte er sein goldenes Militärdienstjubiläum, seit 1881 befand er sich im Hofdienst. Der neue Oberhofmeister der Kaiserin von Falkenhayn ist ein älterer Bruder unseres Kriegsministers und am 4. September 1853 geboren.

** **Bevorstehender Rücktritt des Präsidenten des Reichsmilitärgerichts.** Wie verlautet, steht der Rücktritt des Präsidenten des Reichsmilitärgerichts, des Grafen von Kirchbach (früher Kommandierender General in Posen) bevor. Als Nachfolger des Grafen kommt angeblich der Kommandierende General des 6. Armeekorps von Pritzelwitz-Breslau in Betracht. — Eine gleiche Nachricht ist bereits vor einiger Zeit fälschlich verbreitet worden. Ob sie sich diesmal bestätigt, bleibt abzuwarten.

** **Kein Wechsel im hannoverschen Oberpräsidium.** Der Regierungspräsident von Kassel, Graf von Bernstorff, ein Bruder des deutschen Botschafters in Washington, sollte dem „Berl. Tagebl." zufolge gutem Vernehmen nach in nächster Zeit Nachfolger des Oberpräsidenten Dr. von Wentzel in Hannover werden. Graf Bernstorff steht im 56. Lebensjahre, war Landrat des Kreises

---

vom Wege zum ewigen Heil ablenken konnte. Die schmalen Schultern waren ordentlich nach vorn gezogen, wie in beständigem Zusammennehmen. Der zierliche Kopf über und über mit Flechten belegt. Das regelmäßige Gesicht mit den starken graden Brauen und dem blaß-roten, unbeschreiblich lieblichen Mund hätte hübsch genannt werden müssen, wenn man ihr gegenüber überhaupt auf diese Bezeichnung gekommen wäre. Junge Männer wenigstens kamen nie darauf; für sie zählte Agnete nicht mit. Die Damen dagegen, besonders die alten, schwärmten für sie, und die armen Leute betrachteten sie als eigens für sie geschaffen.

(Fortsetzung folgt.)

(Nachdruck erwünscht.)

Ueber den neuen österreichischen Thronfolger

und seine Gemahlin teilt der Wiener Berichterstatter des „Corriere della Sera" einige nähere Einzelheiten mit. Er erwähnt, daß die Öffentlichkeit bisher wenig oder keinen Anlaß gehabt habe, sich mit dem jungen Erzherzog zu beschäftigen, und fährt dann fort:

„Man weiß nur, daß seine Mutter, die Erzherzogin Maria Josepha, die eifersüchtig über die Rechte ihres Sohnes wachte, dafür Sorge trug, ihm eine Erziehung zu geben, die ihn für die schwere Aufgabe, die seiner harrt, rüstet und vorbereitet. Die Erzherzogin ist unter allen Erzherzoginnen des kaiserlichen Hauses vielleicht die am meisten religiöse, und dieser Umstand hat bewirkt, daß sie Sorge trug, auch ihrem Sohne eine streng religiöse Erziehung angedeihen zu lassen. Als der neue Thronfolger in Wien das von den schottischen Mönchen gegründete alte Gymnasium absolviert hatte, schickte man ihn nach Prag, wo er Rechtskunde studierte. Hier unterrichteten ihn deutsche und tschechische Professoren in beiden Sprachen. Seine militärische Bildung empfing er durch Offiziere, die seiner Person zugeteilt waren. Nach Abschluß dieser Studien ernannte ihn der Kaiser zum Kavallerieleutnant. Gegenwärtig ist er Major im 39. Infanterie-Regiment. Gewiß ist der neue Thronfolger keine von der Öffentlichkeit so viel erörterte Gestalt wie der Erzherzog Franz Ferdinand. Wenn der ermordete Erzherzog sich auch stets bemühte, seine Gedanken, Neigungen und politischen Tendenzen der Allgemeinheit fernzuhalten, so haben doch manche äußeren Handlungen, manche Gewohnheiten und manche impulsiven Temperamentsäußerungen dazu beigetragen, um ihn her eine Fülle von Legenden auftauchen zu lassen, die bei den einen viele Hoffnungen und bei den anderen viele Befürchtungen erweckten. Karl Franz Josef hat bisher nichts getan, was bei den Völkern der österreichisch-ungarischen Monarchie Besorgnisse oder Hoffnungen erwecken könnte. Mit Politik hat er sich nicht beschäftigt, und erst seit wenigen Jahren, eigentlich erst seit seiner Verehelichung, sah man ihn öfter in der Öffentlichkeit, vor der er bei feierlichen Anlässen hin und wieder in jüngster Zeit den Kaiser zu vertreten hatte. Seine bescheidene Haltung und seine Unerfahrenheit in politischen Dingen — eine Unerfahrenheit, die vor allem auf sein jugendliches Alter zurückgeht — haben bewirkt, daß die große Masse des Publikums sich nur wenig mit ihm beschäftigte. Seine Popularität beschränkt sich auf jene militärischen Kreise, die in den verschiedenen Garnisonen, in denen er bisher stand, Gelegenheit hatten, mit ihm persönlich in Berührung zu kommen. Populärer als er ist vielleicht seine Gemahlin die Erzherzogin Zita von Bourbon-Parma, die es verstanden hat, durch verschiedene liebenswürdige Handlungen viel Zuneigung unter der Bevölkerung zu erobern. Den Wienern klang ihr Name anfangs etwas fremd, und vor ihrer Hochzeit, die am 21. Oktober 1911 erfolgte, wußte man von ihr wenig oder nichts. Man weiß, daß sie die Tochter des verstorbenen Herzogs Robert von Parma und seiner zweiten Gemahlin, der Herzogin Marie Antonia von Braganza ist. Die Heirat war nicht die erste Verbindung zwischen den Häusern von Habsburg und Parma. Auch die er Frau des Kaisers Josef II. war eine Bourbon von Parma. Die Erzherzogin Zita ist ebenfalls sehr jung: am 9. Mai 1892 wurde sie in Villa delle Pianore bei Viareggio geboren. Wiewohl sie nicht ungewöhnlich schön ist, lassen ihr zartes Wesen und ihre Intelligenz sie sehr liebenswürdig erscheinen. Sie hat in den letzten Zeiten gezeigt, daß sie die nötigen Eigenschaften besitzt, um die Liebe der Völker der Monarchie zu gewinnen. Ihre Eheschließung war eine reine Liebesheirat, und alle Eingeweihten bestätigen, daß der Erzherzog Karl Franz Josef seine Frau zärtlich liebt. Oft sieht man das junge Ehepaar Arm in Arm, und bei ihren häufigen Spaziergängen pflegen beide sich gern mit Leuten aus dem Volke zu unterhalten. Erzherzogin Zita steht auch in dem Rufe großer Wohltätigkeit. In ihrer neuen Eigenschaft als österreichische Erzherzogin hat sie bereits mehrfach Wohltätigkeitsfeste geleitet, und die Bevölkerung aus der Umgegend von Schloß Schwarzau, wo die Familie des Herzogs Robert von Parma lebt, erzählt, daß die Prinzessin Zita in ihren Mädchentagen ihre kleinen Ersparnisse den Armen darbrachte und die Hilfsbedürftigen persönlich in ihren Hütten aufzusuchen pflegte. Die Erzherzogin hat das Glück, gleichzeitig über eine umfassende Bildung und eine große Intelligenz zu verfügen. So besitzt die künftige Kaiserin von Österreich viele Eigenschaften, die ihr später die Erfüllung der schweren Pflichten erleichtern werden, die sie als Herrscherin in einem Lande übernimmt, in dem Popularität nicht leicht zu erobern ist. Da es bei der Verschiedenartigkeit der Bevölkerung der Doppelmonarchie unter den einzelnen Nationalitäten der Wünsche und Ansprüche nur allzu viele gibt. Ich habe die Ehre gehabt, der Erzherzogin Zita im vergangenen Jahre vorgestellt zu werden, da ihr Bruder, Prinz Sixtus von Bourbon-Parma im Wiener Militärinstitut einen erfolgreichen Vortrag über seine Reisen in Mesopotamien hielt. In der kurzen Unterredung sprach die Erzherzogin mit Begeisterung von Italien. Und als ich mein Erstaunen über ihre vollkommene Beherrschung der italienischen Sprache äußerte, antwortete sie mir: „Aber ich bin doch Italienerin! In Villa delle Pianore bin ich geboren. In der Familie sprechen wir immer mit Vorliebe italienisch!"

Kleines Feuilleton.

(Nachdruck untersagt.)

Das Unglück der Wahlkönige.

Es scheint, daß das Glück den Wahlkönigen, den Fürsten, die nicht als Erben ihrer Väter einen Thron besteigen, sondern aus fremdem Lande kommen, um eine Krone anzunehmen oder zu erkämpfen, nur selten freundlich gesinnt ist. Im Anschluß an den Kampf des Fürsten Wilhelm um die Behauptung der ihm von den Großmächten und den Albanern gebotenen Krone beschäftigt sich die „Nuova Italia" mit dem Schicksal erwählter oder eingesetzter Herrscher.

Das Los des großen Korsen, der als Kaiser der Franzosen Unsterblichkeit eroberte, ist zu bekannt und zu ungewöhnlich, um in diesem Zusammenhange noch erwähnt zu werden. Als der von den Spaniern 1870 zum König begehrte Hohenzollernprinz die Krone Spaniens ausschlug, wählten die Cortes den zweiten Sohn König Viktor Emanuels II., den Herzog von Aosta, zum Herrscher. Im Januar 1871 traf er als König Amadäus I. von Spanien in Madrid ein. Revolutionen, Intrigen und Umtriebe nahmen kein Ende, der König und seine Gemahlin wurden auch das Ziel eines Mordversuches; am 11. Februar 1873 legte der italienische Prinz mißmutig die Krone Spaniens nieder und reiste heim. Tragischer gestaltete sich bekanntlich das Schicksal des Erzherzogs Maximilian, des Bruders Kaiser Franz Josefs. Er gab dem Drängen Napoleon III.

Ost-Priegnitz, dann Polizeipräsident in Potsdam und ist seit Mai 1905 Regierungspräsident in Kassel. — Hierzu erfährt das Wolffsche Telegraphenbureau, daß von einer Absicht des Oberpräsidenten Dr. v. Wentzel, von seinem Amte zurückzutreten, an den zuständigen Stellen nichts bekannt sei.

** **Die Frage der Festlegung des Osterfestes** wird, wie der Vertreter der „Telegraphen-Union" erfährt, an dem Standpunkte des Vatikans scheitern, der mit Rücksicht auf die Tradition sich mit einer Änderung der Osterdatierung nach den bisher geltenden Bestimmungen nicht einverstanden erklären könne.

§ **Normalpreise für Handwerkerarbeiten.** In den Handwerksgesetznovellen wird die von vielen Handwerkerkreisen geforderte Aufhebung des § 100 qu der Reichsgewerbeordnung nicht enthalten sein. Die Reichsregierung will eine mittlere Linie in dieser Frage einschlagen und den Zwangsinnungen die Befugnis geben, zwar normale Preise, Richtpreise, aufzustellen, ohne daß aber die Nichtbeachtung dieser Richtpreise unter Strafe gestellt wird. Diese Lösung der vielumstrittenen Frage ist von der Regierung angeregt worden und hat die Zustimmung der im Reichsamt des Innern abgehaltenen Handwerkerkonferenz sowie des Deutschen Handwerks- und Gewerbekammertages gefunden. Die einfache Aufhebung des § 100 qu hält die Reichsregierung im Interesse des Handwerks nicht für vorteilhaft.

** **Der Verband der Regierungs- und Steuer-Zivilsupernumerare Preußens** hielt am 27. u. 28. Juni im Bankettsaale des Weinhauses „Rheingold" in Berlin seinen Verbandstag ab, der von Vertretern aus allen Teilen der Monarchie besucht war.

Gegenstand der Erörterungen und Beschlüsse bildeten vor allem die für Leistungen und Ansehen des Standes so bedeutende Vorbildung und Ausbildung der Anwärter, und gewisse Titelfragen. Geklagt wurde über das beständige Sinken des Standes infolge der Aufnahme immer neuer Klassen von Unterbeamten unter die mittleren Beamten und die Schädigung des Sekretärstandes durch Verleihung des Titels „Sekretär" an Beamte der Assistentenklasse. Gewünscht wurde deshalb die Heraushebung der preußischen mittleren Beamten erster Klasse aus den übrigen bei der Bemessung des Wohnungsgeldes und ihre Gleichstellung mit den Beamten des Reiches. Als die bei weitem wichtigste Frage wurde aber betont, daß, wie beim Militäranwärter ein Teil seiner militärischen Dienstzeit auf das Besoldungsdienstalter angerechnet wird, so auch beim Zivilsupernumerar billigerweise ein entsprechender Teil seiner Vorbereitungszeit in gleicher Weise anzurechnen sei.

** **Straßburger „Neue Zeitung" gegen „Deutsche Tageszeitung".** Die Klage der Straßburger „Neuen Zeitung" gegen die „Deutsche Tageszeitung" wurde vom Straßburger Landgericht kostenpflichtig abgewiesen. — Die „Deutsche Tageszeitung" bemerkt hierzu, sie beschränke sich zunächst auf die Mitteilung, daß die Klage in erster Linie dahin ging, den Vorwurf der Deutschfeindlichkeit gegen die Straßburger „Neue Zeitung" zu widerrufen und künftig nicht mehr zu erheben.

** **Ein französischer Anschlag in der Münchener Universität.** Am schwarzen Brett der Münchener Universität ist folgender Anschlag zu lesen: „Les étudiants Alsacien Lorrain se réunissent mercredi soir brasserie Gisela." Dazu bemerkt die „Bayerische Landesztg.", daß man täglich viele Studenten empört vor diesem Anschlag stehen sehe. Die „Münchener N. Nachr." meinen, daß wohl bei der Abstempelung durch den Rektor ein Versehen vorgefallen sei. Denn der derzeitige Rektor der Universität Prof. Dr. Georg v. Mayr, der früher als Unterstaatssekretär in Elsaß-Lothringen tätig war, stehe über jedem Verdacht erhaben, daß er das Deutschtum nicht hochhalte.

** **Der welfische Nachwuchs.** Maßnahmen gegen welfisch gesinnte junge Hannoveraner werden in der „Deutschen Volkstzg." beklagt. Sie spricht von einer angeblichen „gerade jetzt wieder in lebhaftem Schwunge befindlichen Praxis, junge Leute aus althannoverschen Familien nach bestandener Staatsprüfung einem Examen rigorosum über ihre politische Gesinnung zu unterwerfen und ihnen mit dürren Worten die Frage vorzulegen, ob sie die politischen Anschauungen ihres Vaters teilten". Das Welfenorgan fragt: „Ist es nicht auch eine „Strafversetzung", wenn der Referendar im Falle der Bejahung dieser Frage nach unbillig lang bemessener Wartezeit nach Schönlanke, Tirschtiegel, Stallupönen oder sonst einem reizvollen Ort in den gesegneten Gefilden Ostelbiens abgeschoben wird?" — Die Welfenkundgebungen, in denen in den letzten Monaten immer wieder das Streben hervortritt, Hannover von Preußen loszulösen, sind kaum geeignet, die Neigung zu stärken, junge Hannoveraner mit solchen Gesinnungen gerade in Hannover für die Beamtenlaufbahn heranzuziehen — bemerkt sogar die „Voss. Ztg." dazu.

** **Die Arreststrafen der Unterbeamten.** Angeblich soll in der ablehnenden Stellungnahme der maßgebenden Instanzen zu der kürzlich auch auf der Tagung der Militäranwärter erörterten Frage der Aufhebung der Arreststrafe der Unterbeamten eine Änderung eingetreten sein. Die Nachricht ist geeignet, irrtümliche Vorstellungen zu erwecken. Der Standpunkt der Regierung in dieser Angelegenheit ist folgender:

Die Anwendung der Arreststrafe ist in persönlicher und sachlicher Hinsicht bereits wesentlich eingeschränkt worden. Sie findet gegenüber den Unterbeamten militärisch organisierter Beamtenkörper Anwendung und wird auch gegen diese Beamten nur bei schweren Verstößen gegen die Subordination verhängt. In dieser Beschränkung kann jedoch die Arreststrafe mit Rücksicht auf die schwierigen Aufgaben dieser Beamtengruppen, deren ordnungsmäßige Erfüllung nur unter strenger Wahrnehmung der Disziplin gewährleistet ist, einstweilen nicht entbehrt werden. Die geringe Zahl der Fälle, in denen die Strafe Anwendung findet, rechtfertigt ihre Aufhebung deshalb nicht, weil schon die Möglichkeit, mit Arrest bestraft zu werden, in vielen Fällen einen heilsamen Einfluß ausübt. **Auch würde die gänzliche Beseitigung der Arreststrafe eine vermehrte Entlassung von Beamten** im Interesse des Dienstes **zur Folge haben;** denn die Geldstrafe bildet ihrer Natur nach in zahlreichen der hier in Betracht kommenden Fälle keine angemessene Sühne.

** **Eine Kundgebung für den badischen Zentrumsführer.** Der „Mannheimer Volksbote" veröffentlicht auf einem Extrablatt die am Sonntag vom badischen Zentrumsführer, Geistlichen Rat Wacker in Emmendingen anläßlich des dortigen Verbandstages des Windthorstbundes abgegebene Erklärung.

Danach hat Wacker unter anderem ausgeführt, daß er aus eigenstem Antrieb bis zur Stunde vollkommen geschwiegen habe. Niemand habe ihn zu diesem Verhalten veranlaßt. Wenn er jetzt aus seinem Schweigen heraustrete, so geschehe das gleichfalls aus eigenstem Antrieb. Er stelle einstweilen fest daß die Indexkongregation zweifellos von anderer Seite gegen ihn und seinen Aufsatz in Bewegung gesetzt worden sei. Von wem das geschehen sei, wisse er mit Sicherheit nicht und wolle Vermutungen nicht aussprechen. Seine eigene kirchliche Behörde, Erzbischof und erzbischöfliches Ordinariat, seien daran in keiner Weise beteiligt gewesen. Vor der Entscheidung der Kongregation sei weder ihm selbst Gelegenheit geboten worden, sich irgendwie, sei es zur näheren Erklärung, sei es zur Verteidigung, über die gegen ihn gemachten Anschuldigungen auszusprechen, noch seien die ihm vorgesetzten kirchlichen Behörden veranlaßt worden, über ihn und sein Auftreten sich zu äußern. Nach der Entscheidung der Kongregation sei ihm von Rom gar nichts mitgeteilt worden, weder direkt an seine Adresse noch indirekt durch seine kirchliche Behörde; nicht einmal die Entscheidung selbst, geschweige denn die einzelnen von der Kongregation bemängelten Stellen, noch auch die Gründe der Entscheidung. Bis zur Stunde wisse er nicht, welches die verurteilten oder mißbilligten Stellen seien. Seiner vorgesetzten kirchlichen Behörde sei dies gleichfalls nicht bekannt. Bis zur Stunde sei von Rom aus nicht das geringste verlangt noch ihm auferlegt worden. Wacker führte dann noch — wie schon gemeldet — aus, daß die Zentrumspartei und deren Arbeit von dieser Entscheidung der Indexkongregation nicht betroffen würden. Es sei eine selbstverständliche Pflicht des Gehorsams, daß er einer vom heiligen Vater genehmigten Entscheidung der Indexkongregation sich unterwerfe.

Des weiteren verlas Wacker eine von allen Mitgliedern der Zentrumsfraktion vor kurzem an ihn gerichtete Vertrauenskundgebung. Auch der Windthorstbund hat am Sonntag eine Erklärung an Wacker gerichtet, in der er ihm dankt und ihn des vollsten Vertrauens versichert. Am Schlusse gab der Landtagsabgeordnete Kopf in der Versammlung in Emmendingen im Sinne der Fraktionserklärung die Versicherung unbegrenzten Vertrauens und unwandelbarer Treue zu Wacker.

** **Zur mecklenburgischen Verfassungsfrage.** Aus Neubrandenburg wird dem „Deutschen Kurier" geschrieben, daß der neue Großherzog von Mecklenburg-Strelitz, einem Wunsche seines verstorbenen Vaters entsprechend, den Ständen Stargardischen Kreises (der Stargarder Kreis ist die Bezeichnung, die Mecklenburg-Strelitz vor der Landesteilung von 1701 führte) ihre Privilegien nur mit der Kautele zu bestätigen beabsichtige, daß durch deren Erhaltung nicht allgemeine Landesinteressen verletzt würden. Diese Handlung des Großherzogs würde angeblich einen großen Teil der Stände veranlassen, ihm die übliche Huldigung zu verweigern, und könne leicht zu dem nach Ansicht des Blattes im Lande sehnsüchtig erwünschten (!) Konflikt zwischen Fürst und Ständen führen, in dem dann der Großherzog kraft seines Manutenenzrechtes die neue Verfassung oktroyieren würde. — Hinter diese ganze Meldung wird man wohl ein recht kräftiges Fragezeichen machen dürfen, zumal auch sonst der „Deutsche Kurier" sich nicht durch übermäßige Zuverlässigkeit seiner Nachrichten auszeichnet.

Parlamentarische Nachrichten.

** **Das Fideikommißgesetz in der Kommission.** Die 17. Kommission des Abgeordnetenhauses beriet am Dienstag zunächst die **konkursrechtlichen Sondervorschriften** des Fideikommißgesetzes, die den Fall betreffen, daß die Lage des Fideikommißvermögens ein Eingreifen zum Schutze der Fideikommißgläubiger geboten erscheinen läßt. Hier hat das Herrenhaus einer öffentlichen Kreditanstalt die Befugnis zuerkannt, bei Notlage des Fideikommisses infolge übermäßiger Belastung des Fideikommißvermögens mit Fruchtschulden zum Fideikommißverwalter bestellt werden zu können. Als Wirkung dieser Bestimmung befürchtete die Linke eine Beseitigung des Aufsichtsrechts der Gerichte; indes stimmte die Kommission der Herrenhausfassung zu. — Die Frage der **Zuständigkeit der Gerichte für Anordnung des Zwangsverfahrens** entschied die Kommission dahin, daß die Amtsgerichte in allen Fällen zuständig seien und über die Beschwerde, über deren Anordnungen in Konkurssachen das Oberlandesgericht als Fideikommißbehörde entscheiden soll. — Es folgte die Beratung der Frage, inwieweit das geltende Familienrecht durch stiftungsmäßige Bestimmungen außer Kraft gesetzt werden kann. Hier entschied sich die Kommission für Beibehaltung der Regierungsvorlage, daß alle stiftungsmäßigen Anordnungen dem zu Lebzeiten des Stifters geltenden Rechte zu folgen haben. — Weiterberatung Mittwoch.

** **Die Fischereigesetz-Kommission** des Abgeordnetenhauses beendete am Dienstag die Beratung der Bestimmungen des Fischereigesetzes über Einführung des Uferbetretungsrechtes und Schadenersatzpflicht für den aus der Ausübung dieser Rechte entstehenden Schaden (§ 14, 15). Hierzu lagen eine Reihe von Abänderungsanträgen vor, von denen ein Teil für die erste Lesung zurückgezogen, ein anderer mit wechselnden Mehrheit angenommen wurde. § 14 erhielt demgemäß folgende Fassung:

Der in einem Gewässer **zur Fischerei Berechtigte** und mit dessen Ermächtigung der Fischereipächter oder angestellte Fischer darf mit seinen Gehilfen und seinen Geräten die an das Gewässer angrenzenden Ufergrundstücke, Inseln, Anlandungen, Schiffahrtsanlagen, sowie Brücken, Wehre, Schleusen und sonstige Wasserbauwerke **insoweit betreten,** als dies zur Ausübung der Fischerei erforderlich ist. Den in § 19 bezeichneten Fischereiberechtigten steht dies Recht nicht zu. Das Betreten von Schiffahrtsanlagen, Wasserbauwerken, sowie Anlandungen, die durch Unterhalt- und Ausbauarbeiten entstanden sind, kann durch Polizeiverordnung eingeschränkt oder verboten werden. Das **Recht zum Betreten fremder Ufergrundstücke** erstreckt sich nicht

1. auf bestellte Äcker und auf Wiesen, soweit diese an Bewässerungs- und Entwässerungsgräben liegen,
2. auf Gebäude, Hofräume, Gartenanlagen, Forstkulturen, gewerbliche Anlagen, sowie auf dauernd vollständig eingefriedigte Grundstücke,
3. weitere Einschränkungen können vom Kreis-(Stadt-)Ausschuß angeordnet werden.

Über die Frage, ob ein Grundstück als Hofraum oder Gartenanlage oder Forstkultur oder als zu einer gewerblichen Anlage gehörig oder als dauernd vollständig eingefriedigt anzusehen ist, beschließt auf Antrag der Kreis-(Stadt-)Ausschuß. Zur vollständigen Einfriedigung gehört eine Einfriedigung des Ufers nicht. Eingezäunte Viehweiden gelten nicht als eingefriedigte Grundstücke in vorstehendem Sinne. Das Uferbetretungsrecht ist ausgeschlossen, wenn der Schaden, der dem Eigentümer des Ufergrundstücks durch Ausübung des Rechts erwächst, in keinem Verhältnis zum Wert der Fischerei steht. Darüber, ob diese Voraussetzung zutrifft, entscheidet auf Antrag eines der Beteiligten der Kreis-(Stadt-)Ausschuß. Ersatz des Schadens, den die zur Ausübung der Rechte aus §§ 13, 14 Berechtigten bei Ausübung dieser Rechte erleiden, kann von dem Eigentümer oder Nutzungsberechtigten nur gefordert werden, wenn diese den Schaden absichtlich herbeigeführt haben.

§ 15 (Schadenersatzanspruch) behielt im allgemeinen die Fassung des Entwurfs, nur wurde die Frist für Anmeldung des Anspruchs von drei Tagen auf eine Woche ausgedehnt, und ferner bestimmt, daß vor der Entscheidung über den erhobenen Anspruch von der Fischereibehörde die Beteiligten anzuhören sind. Dem Entwurf wurde ein neuer § 15a eingefügt, nach dem weitergehende Rechte zur Uferbetretung, die auf besonderen Rechtsverhältnissen beruhen, durch die §§ 14, 15 nicht berührt werden sollen.

Angenommen wurde sodann § 16 des Entwurfs, wonach ein Gewässer mit neuen Fischereirechten unbeschadet der in §§ 10 Abs. 2 und 12 Abs. 1, 2 nicht belastet werden darf. § 17 wurde angenommen unter ausdrücklicher Bezeichnung des Fischereirechts als eines vom Inkrafttreten dieses Gesetzes an das Wassergrundstück belastendes „dingliches" Recht. In § 18 (Übertragung des Fischereirechts) wurde an Stelle der im Entwurf vorgesehenen gerichtlichen oder notariellen Beurkundung der Übertragungsverträge nur ihre „Beglaubigung" als notwendig beschlossen.

** **Die Wertzuwachssteuer in der Kommission.** Die 13. Kommission des Abgeordnetenhauses begann am Dienstag die erste Lesung des **Wertzuwachssteuergesetzes mit der** Generaldebatte. Eine Resolution des Zentrums ersucht die Kgl. Staatsregierung, das Reichszuwachssteuergesetz, das preußische Ausführungsgesetz dazu, den § 1 des Reichsgesetzes über Änderungen im Finanzwesen und den vorliegenden Entwurf vor Beginn der zweiten Lesung des Kommunalabgabengesetzes in der Kommission zu einem einheitlichen Gesetzentwurfe umzuarbeiten und hierbei die Beschlüsse der Kommission in erster Lesung und die Mängel, welche sich bei der Anwendung des Reichszuwachssteuergesetzes ergeben haben, zu berücksichtigen. Während die Rechte dieser Resolution beipflichtete, widersprachen ihr die Nationalliberalen und Fortschrittler, da ihre Annahme auf eine Vertagung der Materie bis zum Herbste hinauslaufe. Das Zentrum vertrat die Ansicht, daß das Reichszuwachssteuergesetz von 1911 durch das Reichsgesetz über Änderung des Finanzwesens von 1913 im wesentlichen aufgehoben worden sei, weil die Bestimmung des Reichszuwachssteuergesetzes, wonach diese Steuer mit den Zuschlägen, zusammen bis 30 v. H. der Wertsteigerung betragen darf, über das erträgliche Maß hinausgegangen sei, und beantragte deswegen eine Herabsetzung dieser Steuergrenze von 30 auf 15 v. H. Auch hier sprach sich die Rechte für den Antrag des Zentrums aus, während die Fortschrittler sich im wesentlichen auf den Standpunkt der Regierungsvorlage stellten. Die Nationalliberalen beantragen, daß das Reichszuwachssteuergesetz von 1911 auf die nach dem 31. März 1916 eintretenden Fälle der Steuerpflicht keine Anwendung mehr finden solle. Dem Zentrum erschien indes dieser Zeitraum als zu knapp bemessen. Die Regierung sprach sich gegen die Anträge aus und bezeichnete das Hauptgrundstück der Aufhebung des Reichswertzuwachssteuergesetzes die Beseitigung einer möglichen Doppelbesteuerung infolge dieses Gesetzes. Es sei aber nur der Reichsanteil außer Hebung gesetzt werden, um nicht den Gemeinden und Gemeindeverbänden ihre Einnahmen aus dem Gesetz zu entziehen und so die Finanzverhältnisse zahlreicher Kommunen zu erschüttern. Zugegeben sei, daß das Reichsgesetz zu schematisch gewesen sei angesichts der verschiedenartigen Lage der Verhältnisse in den einzelnen Kommunen, was sich schon daraus ergäbe, daß 83 Kreise, 68 Städte und drei Gemeinden die Steuer hätten abschaffen müssen, weil sie nicht einmal die Kosten der Veranlagung eingebracht habe.

---

nach und nahm am 10. April 1864 die mexikanische Kaiserkrone an. Aber trotz der edelsten Absichten gestaltete sich die Lage Maximilians in dem unruhigen Mexiko bald verzweifelt, niemand bewahrte ihm die Treue, weder die Mitglieder der kaiserlichen Partei noch die Republikaner. Von den Franzosen im Stiche gelassen, fiel Kaiser Maximilian den mexikanischen Rebellen in die Hände und wurde am 19. April 1867 in Queretaro erschossen. Seine Witwe, die Kaiserin Charlotte, Tochter König Leopolds I. von Belgien, verfiel infolge der furchtbaren Vorgänge unheilbarer Schwermut und geistiger Umnachtung; sie lebt noch heute. Nicht weniger traurig war das Los eines anderen mexikanischen Wahlkaisers, Augustin I. Er, der den Oberbefehl über das spanische Heer führte, wurde am 18. Mai 1822 auf den Thron gerufen, nach 10 Monaten jedoch bereits verbannt; als er trotzdem zurückkehrte, wurde er gefangen genommen und am 19. Juli in Padilla erschossen. Auch Griechenland hat den von ihm erwählten Fürsten kein Glück gebracht. König Otto, der zweite Sohn Ludwig I. von Bayern, wurde, im Anschluß an die Londoner Konferenz, im August 1832 von der griechischen Nationalversammlung zum König gewählt, aber die guten Wünsche, mit denen seine Landsleute und Freunde den liebenswürdigen, noch nicht großjährigen jungen Prinzen in sein neues Vaterland begleiteten, erfüllten sich nicht. Auch die von seinem Vater nach Griechenland gesandten Truppen konnten König Ottos Thron nicht sichern; wie ehrlich und wohlmeinend der junge Fürst und seine Ratgeber sich auch bemühten, für das Beste des Landes zu wirken, es gab keine Ruhe, der König vermochte der Verhältnisse nicht Herr zu werden und auch nicht über die fortwährenden Intrigen der „Schutzmächte" — England, Frankreich und Rußland — zu triumphieren. Im Oktober 1862 raubte ihm eine Meuterei der griechischen Offiziere und Soldaten den Thron, Otto kehrte nach Bayern zurück und starb 1867. Auf Englands Rat wählten die Griechen den zweiten Sohn König Christians IX. von Dänemark zum neuen König. König Georg von Griechenland hat später selbst erzählt: „Damals, als mir die Krone angeboten wurde, freute mich nur eines: die Möglichkeit, meinem Mathematiklehrer zu entkommen, der mich mit seinen Sophistereien entsetzlich peinigte." König Georg behielt zwar Thron und Krone, aber ein friedliches Sterben war ihm nicht vergönnt. Man entsinnt sich noch, wie im Balkankriege der König in Saloniki durch Mörderhand fiel. Freundlicher erwies sich das Schicksal nur dem Zaren Ferdinand von Bulgarien und dem greisen König Karol von Rumänien.

Eine unheilvolle Prophezeiung.

Düstere Zukunftsbilder für das weibliche Geschlecht entrollt der Arzt Dr. Broig in einem Aufsatz des „Bulletins medical", in dem er sich mit dem Einfluß der modernen Kleidung auf die Körperbildung und die Familienpathologie beschäftigt. Die Eva der Zukunft — das ist die betrübliche Schlußfolgerung des Mediziners — die Eva der Zukunft wird als Hauptschmuck die Glatze tragen.

„In den 30 Jahren meiner Praxis habe ich eingehende Beobachtungen darüber anstellen können, wie die Körperbeschaffenheit der neuen Generation sich allmählich, langsam aber unaufhaltsam, verhandelt. Die Brust fällt ein, die Schultern krümmen sich, kalte Füße werden fast eine Normalerscheinung, die Hände zeigen eine Neigung zu violetter Färbung, das Gesicht wird schmaler, Stirnfalten sind häufiger, die Verdauung verschlechtert sich." Und das ist nicht alles, die Blutarmut wirkt auf Gesicht und Schädel ein, die Elastizität der Poren nimmt ab, die Nase entwickelt sich stärker, das alles sind Folgen des Lebens am Schreibtisch und der Lektüre bei Licht. Diese Verschlechterung des Allgemeinbefindens wirkt auf die Kopfhaut, stört die Talgaussonderung und führt unaufhaltsam zum Verlust der Haare. Schon heute klagen die Frauen über häufigen und zunehmenden Haarausfall. In Wirklichkeit ist dieses Phänomen nichts anderes als der Vorläufer der Glatze, die bisher ein Privilegium des Mannes war; das weibliche Geschlecht marschiert der Kahlköpfigkeit entgegen. Dr. Broigs wenig galante Prophezeiung wird zwar die Perückenmacher erfreuen, aber die Herzen der Frauen wird sie nicht mit gläubiger Begeisterung erfüllen . . ."

Kunst und Wissenschaft.

— **Der erste Kongreß deutscher Schriftstellerinnen** wurde am Dienstag in Leipzig eröffnet.

— **Preisausschreiben der Robert Koch-Stiftung zur Bekämpfung der Tuberkulose.** Nach Beschluß des Vorstandes wird eine Preisaufgabe ausgeschrieben mit dem Titel: „Die Bedeutung der verschiedenartigen Strahlen (Sonnen-, Röntgen-, Radium-, Mesothorium-) für die Diagnose und Behandlung der Tuberkulose." Die Arbeiten, die in deutscher Sprache abgefaßt und mit der Maschine geschrieben sein müssen, sind bis zum 1. Juli 1915 bei dem Schriftführer der Stiftung, Geh. Sanitätsrat Prof. Dr. Schwalbe (Berlin-Charlottenburg, Schlüterstraße 53), abzuliefern. Für die beste Arbeit ist ein Preis von 3000 Mark ausgesetzt.

— **Kleine Mitteilungen.** Der berühmte französische Altertumsforscher und Sekretär der Akademie der Inschriften, George Perrot ist Dienstag abend im Alter von 86 Jahren gestorben.

Die „Posener Neuesten Nachrichten" vom 1. Juli enthalten eine Aufforderung des Vorstandes des Ostpreußischen Vereins der Fortschrittlichen Volkspartei an alle Gesinnungsgenossen, also auch diejenigen der Provinz Posen, zur Zahlung von Beiträgen für die **Nachwahl im Wahlkreis Labiau-Wehlau.** Also soll für diesen Zweck Geld auch aus unserer Provinz geholt werden. **Diesem Vorgehen gegenüber ist es Pflicht der Konservativen der Provinz, auch ihrerseits**

die Konservativen des Wahlkreises Labiau-Wehlau für den Wahlkampf zu unterstützen.

Ich bitte deshalb um **möglichst umgehende Einsendung freiwilliger Beiträge für den konservativen Wahlfonds Labiau-Wehlau** an die **Geschäftsstelle des „Posener Tageblattes"** oder der **„Ostdeutschen Warte", Posen W 3,** Tiergartenstraße 6. (3191

von Klitzing,
Vorsitzender des Zentralvereins der vereinigten Konservativen der Provinz Posen.

Klavierstimmen anerkannt fachmännisch, am sorgfältigsten bei **Rud. Meyer** Niederwallstr. 1.

Bekanntmachung.

Die Kurperioden für **skrophulöse** und für **leicht tuberkulöse** Kinder in der **Prinz- und Prinzessin-Wilhelm-Kinderheilstätte zu Hohensalza** und in dem dortigen **Unterkunftshause für leicht tuberkulöse Kinder** sind auf die Zeiten: (161b

1. vom 15. Juni bis 25. Juli 1914 für beide Anstalten,
2. „ 10. August bis 19. September 1914 für beide Anstalten,
3. „ 5. Oktober „ 14. November 1914 „ „ „

festgesetzt.

Eltern, Pfleger, Vormünder, Vereine und Korporationen, welche die Aufnahme von Kindern in die Kinderheilstätten oder in das Unterkunftshaus wünschen, wollen sich schriftlich unter Beifügung einer Fünfpfennigmarke an das **Kuratorium der Prinz- und Prinzessin-Wilhelm-Kinderheilstätte in Hohensalza** wenden, welches die näheren Aufnahmebedingungen mitteilen wird. Die Anträge sind für die erste Kurperiode sogleich, später **mindestens 3 Wochen** vor Beginn jeder Kurperiode zu stellen. Die nach den Aufnahmebedingungen erforderlichen Schriftstücke müssen **spätestens 14 Tage** vor Beginn der Kurperiode eingereicht sein. Die Aufnahme erfolgt gegen Zahlung eines im voraus zu entrichtenden Pflegegeldes, welches zur Zeit täglich 1,55 M. oder für eine Kurperiode je 65 M. beträgt.

In der **ersten, dritten** und **vierten** Kurperiode hat der unterzeichnete Landeshauptmann **Freistellen** in der Kinderheilstätte und in dem Unterkunftshause zu vergeben.

Anträge auf Verleihung solcher Freistellen sind ebenfalls an das Kuratorium der Prinz- und Prinzessin-Wilhelm-Kinderheilstätte in Hohensalza zu richten.

Kranken Kindern unbemittelter Eltern wird seitens der Eisenbahnverwaltung zum Zwecke der Aufnahme in die Kinderheilstätte zu Hohensalza die Fahrt in III. Wagenklasse aller Züge zum Militärfahrpreis gestattet. Zwei Kinder bis zum vollendeten 10. Jahre finden hierbei Beförderung auf eine Fahrkarte, während ein einzelnes Kind unter 10 Jahren den vollen Militärfahrpreis zu zahlen hat. Die gleiche Ermäßigung wird für je einen Begleiter eingeräumt und gilt sowohl für die Hin- als für die Rückfahrt. Formulare zu den von der Eisenbahnverwaltung vorgeschriebenen Bescheinigungen der Ortsbehörde und des die Kinder aussendenden Vereins über die Mittellosigkeit sind bei der Fahrkartenausgabestelle in Bromberg und bei dem Kuratorium der Prinz- und Prinzessin-Wilhelm-Kinderheilstätte in Hohensalza erhältlich. Jedes zu einer Kur eintreffende Kind hat eine **ortspolizeiliche** oder **ärztliche** Bescheinigung darüber mitzubringen, daß in dem Hause, in dem die Eltern oder Pflegeeltern wohnen, innerhalb der letzten 6 Wochen **keine anzeigepflichtigen ansteckenden Krankheiten vorgekommen sind.**

Für Angehörige, welche die Kinder in der Kinderheilstätte besuchen wollen, ist die Zeit von 4 bis 6 Uhr nachmittags am 2. und 4. Sonntag jeder Kurperiode vorgesehen.

Posen, den 14. März 1914.

Kinderheilstättenverein der Provinz Posen.
von Heyking, Landeshauptmann.

Domänen-Verpachtung.

Die Domäne **Krotoschin,** Kreis **Löbau,** an den Chausseen **Bischofswerder—Neumark** und **Dt. Eylau—Bahnhof Bischofswerder—Bielitz,** 1 km von dem **Bahnhof Bischofswerder** der Strecke **Thorn—Insterburg** und 3 km von der **Stadt Bischofswerder** gelegen, soll [J 2521a

am Freitag, dem 17. Juli d. Js., vormittags 10½ Uhr

im Sitzungssaal des hiesigen Regierungs-Gebäudes für die Zeit von Johannis 1915 bis zum 30. Juni 1933 zur Verpachtung nochmals meistbietend ausgeboten werden.

Größe: rd. 359 ha.
Grundsteuerreinertrag: 1230,60 M.,
Erforderliches Vermögen: 90 000 M.,
Bisheriger Pachtzins: 4033,29 M.

Die Ausbietung erfolgt mit und ohne Verpflichtung des Pächters zum käuflichen Erwerbe des Wirtschaftsinventars.

Nähere Auskunft, auch über die Voraussetzungen der Zulassung zum Mitbieten, erteilt die unterzeichnete Regierung, bei der die Pachtbedingungen gegen Erstattung der Schreibgebühren und Druckkosten erhältlich sind. Besichtigung der Domäne nach vorheriger Anmeldung bei ihren Pächtern, den Herren **Prützmann** in **Krotoschin** gestattet.

Der Vermögensnachweis ist **vor** dem Termin zu erbringen.

Marienwerder, den 27. Juni 1914.

Königliche Regierung,
Abteilung für direkte Steuern, Domänen und Forsten B.

Nur noch 3 Tage

dauert mein

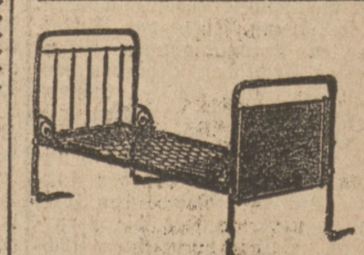
Grosser

Saison-Ausverkauf

mit seinen enormen Preisermässigungen in allen Abteilungen

D. Schlesinger jr.

Wilhelmplatz 10.



Eisschränke — Butterkühler
Einkochapparate und Gläser
Metallbettstellen
Balkonmöbel — Peddig-
Rohrsessel von M. 6.00 an.

Paul Morgenstern, Eisenhandlung, Schulstrasse 3.
Preislisten kostenlos.

Gothaer Lebensversicherungsbank

Gegründet 1827. auf Gegenseitigkeit. Gegründet 1827.

Bis Juni 1914

abgeschlossene Versicherungen . . .	2175	Millionen Mark
ausgezahlte Versicherungssummen .	675	„ „
zurückerstattete Überschüsse	315	„ „

Die Bank hat soeben **wichtige Neueinrichtungen** eingeführt, u. a.

die **Invaliditätsversicherung** auf neuen Grundlagen,
die **Versicherung** von **Renten** in Verbindung mit der Kapitalversicherung,
die **Mitversicherung ergänzender Witwenrente,**

und damit **teilweise ganz neue,** namentlich für Rechtsanwälte, Ärzte, Schriftsteller, Künstler, Fabrikanten, selbständige Kaufleute usw. **besonders geeignete Versorgungsmöglichkeiten** geschaffen.

Auskünfte und Prospekte
durch die Bank und ihre Vertreter.

Ernte-
Schober-
Lokomobile-
Pläne
liefert billigst
S. Beck, Grösste Plan- u. Sackfabrik des Ostens.
Posen. Kontor und Lager: **Alter Markt 89**
Fernsprecher 2076. vis-à-vis dem Stadthaus.

MOTTENsichere
Aufbewahrung
von Teppichen, Möbeln u. s. w.
Tel. 6470, 6471. **W. KELLING.**

Weg. Todesfalles billig z. verkaufen:

Benz-Auto, 8/18 P.S., eleganter herrschaftlicher Wagen, sehr wenig gefahren, geräuschloser Gang, Motor tadellos laufend, mit Sommer- und geschlossener Winter-Karosserie. Probefahren jeder Zeit.

3 Jagdhunde, deutsche Kurzhaare, vorzügliche junge Gebrauchshunde, einer mit Stammbaum, eingetragen im Kurzhaar-Stammbuch. (6696

Fast neue Rohrlaube, rund, vollkommen zu schließen, **wind- und regensicher,** geräumig und angenehm, dazu passende Röhrmöbel, Tisch und 3 Sessel. — Angebote umgehend erbeten, da nur noch bis 10. Juli anwesend.

Jagdhaus Wreschin, Kr. Filehne. Fernspr. Filehne 30.

Neu eröffnet! Neu eröffnet!

Dem hochgeehrten Publikum von Posen und Umgegend sowie meinen Freunden und Bekannten zur gefl. Nachricht, daß ich das [3195

Restaurant zum Wittelsbacher,
Wittelsbacherstr. 6, Ecke Bukerstr.

in neu renovierten Räumen eröffnet habe. Meinen werten Gästen sichere ich zu, sie durch Verabfolgung nur **bester Speisen u. Getränke** zu billigsten Preisen zufrieden zu stellen.

Gut gepflegte Biere, Mittagstisch in u. auß. dem Hause. 7 Minuten v. Bahnh., 2 Min. v. Zool. Garten.

Hochachtungsvoll **Nachtwey.**

Kgl. Baugewerkschule
Posen
Hochbau — Tiefbau
Beginn: 20. Oktober.
Lehrplan und Auskunft kostenfrei.
Prof. Dr. Wagner.

Die Handelskurse

beginnen am **2. Juli. Gründl. Ausbildung** in **sämtl. Handelsfächern, Buchf., Rechnen, Wechsell., Korresp., Schreibmaschine** u. **Stenograph. Neu eingerichtet: Stenotypistinnenschule.** Unterricht nach dem Tastsystem (Blindschreiben). Eintritt jederzeit. 10 neue Schreibmaschinen (Parlograph). **Prospekte** bei dem Pedell der Anstalt **Berliner Str. 4** (Gartenvilla), sowie durch das **Sekretariat Kohleisstraße 22,** II.

Heimann'sche Vorbereitungsanstalt
Abt. Handelsschule. [225b

neu **Feldbahngleise** gebraucht
Kipplowrys
zu **Kauf** und **Miete**
ebenso
Stahlschiebkarren
hölzerne Eisenbahnschwellen
billigst abzugeben.
Smoschewer & Co.,
Breslau XIII.



Stadttheater.
Sommerspielzeit
Eröffnungsvorstellung

Mittwoch, den 1. Juli 1914.
8¼—10¾: **Der Regimentspapa**
Ermäßigte Preise.
Donnerstag, d. 2. Juli, 8¼—10½:
Als ich noch im Flügelkleide
Kleine Preise.
Freitag, den 3. Juli, 8¼—10¾:
Der Regimentspapa. Erm. Preise.

Theaterkarten unter Kassenpreis
Georg Walleiser, Viktoriastr. 20, Ecke Paulikirchstr. Tel. 5638. [294b

Großes
Apollo-Theater
Posen
Bäckerstr. 17 Ritterstr. 15
Großes
Operetten-Gastspiel
des Bürgertheaters Meiningen.
Dir. Carl Conrad Erdmann und Ernst Weitz-Edwiga.
Ab 1. Juli täglich 8¼ Uhr:
Eva
(Das Fabrikmädel).
Operette in 3 Akten
von Willner u. Bodanzky.
Musik von Franz Lehár.
In Szene gesetzt von Dir. Ernst Weitz-Edwiga.
Musikal. Leitung Kapellmeister **Dr. phil. Hans Walden.**
Tänze arrangiert von der Balletmeister. Emmy Dathe.
Billets bei **Kilian & Co.,** St. Martinstraße, Ecke Viktoriastr., **Gust. Ad. Schleh** (Hotel de Rome).

ALT-POSEN
Vergnügungspalast-Varieté
Täglich 8 Uhr:
das herrliche Juniprogramm.
10 neue Nummern.
Konzert. 2 Kapellen.

PALAIS DE DANSE
Täglich 11½ Uhr 2 Kapellen
Moderne Tänze
Tanzaufführg.
Auftr. d. Tanztr.
Hausballett.
Weltstadtbetrieb.

Gasthof zum guten Tropfen
St. Lazarus, Kanalstraße 9.
Erstes Familien-Restaurant.
Täglich frische Eisbeine und Pökelfleisch mit Erbsen und Sauerkohl.
Vereinszimmer
sind noch einige Tage frei.
Bodenberger.

Am Sonntag, dem 5. Juli d. J. Einweihung
des neuen Krugsaales in Chludowo:
Militär-Konzert
(Königsjäger zu Pferde aus Posen)
und
Tanz.
Beginn des Konzerts 4 Uhr nachm.
Eintritt frei.
Dazu ladet freundlichst
W. Stibbe.

Chludowo liegt in der Nähe der Bahnstationen Golenhofen und Wargowo. Wagen an der Bahn.

Fahrplan:
Ab Posen 2,38 nachmittags,
an Golenhofen 3,06 nachmittags.
Ab Golenhofen 6,25, 10,40 abds.,
an Posen 6,49, 11,07 abends.
Ab Obornik 3,25 nachmittags,
an Wargowo 3 38 nachmittags.
Ab Wargowo 8,39, 12,05 abds.,
an Obornik 8,51, 12,16 abends.

Verz. Koppel-Spanndrähte:

Drahtstärke:	3,8 mm	4,6 mm	5,0 mm
p. 1000 Mtr.	19,80	28,00	32,40 M.

Stacheldrähte, Stahlkrampen offeriert
Drahtgeflechtwerk Maennel, Neutomischel 35, Bez. Posen.

Fünfzigjahrfeier in der Inneren Mission.

In Speyer gab vor fünfzig Jahren der verstorbene Kirchenrat Dekan Lyncker auf Veranlassung des damaligen Sekretärs des Zentralausschusses für Innere Mission, des späteren Generalsuperintendenten von Posen Hesekiel, die erste Anregung zur Gründung der Südwestdeutschen Konferenz für Innere Mission Die Feier der fünfzigsten Wiederkehr dieses Tages wurde am letzten Sonntag mit einem Festgottesdienst in der Gedächtniskirche eröffnet Abends 8 Uhr vereinigten sich die Festgäste im Stadtsaal zu einem Familienabend, auf welchem nach einer Begrüßung durch Prof. Schaller namens der Regierung Regierungsrat Graf von Soden sprach, wobei er der innigen Zusammenarbeit von Staat und Innerer Mission gedachte. Weitere Begrüßungsansprachen hielten der Vertreter der Stadt Speyer und Konsistorialpräsident v. Zeller-Stuttgart. Prof. Krieg-Speyer erstattete sodann Bericht über die Arbeit der Inneren Mission in der Feststadt selbst und gedachte dabei besonders des Gründers der Konferenz, D. Hesekiels. Am Montag fand die erste Hauptversammlung statt. Schriftliche Glückwünsche waren u. a. eingetroffen von der Großherzogin-Mutter Luise von Baden sowie von den Zivilkabinetten der Höfe in Stuttgart, Karlsruhe und Darmstadt, ferner von dem neuen Statthalter in Elsaß-Lothringen. Von Generalsuperintendent a. D. D. Hesekiel war ein Brief eingelaufen, den der Vorsitzende verlas und der mit einem Danktelegramm der Versammlung beantwortet wurde. Oberkonsistorialpräsident D. Dr. v. Bezzel-München hielt darauf den Hauptvortrag über „Grund, Kraft und Ziel der Inneren Mission". Der Grund, auf dem die Innere Mission stehe, sei im Gegensatz zur Humanität als Selbstkult die Barmherzigkeit Jesu, die den Einzelnen sucht, und ihre Kraft stelle sich dar in den Werken der Liebe Jesu. Sie rede nicht viel, sondern handle Ihr Ziel sei, sich selbst überflüssig zu machen, und nicht Selbstzweck; Endziel sei vielmehr die Gemeinschaft mit der oberen Welt. Redner schloß denn auch mit dem warmen Appell, weniger zu klagen und mehr zu arbeiten — Nach einer Pause wurde ohne vorangegangene Debatte folgende Entschließung angenommen: „Die Südwestdeutsche Konferenz für Innere Mission begleitet mit lebhaftem Interesse die evangelische Pressearbeit und sieht darin eine der wichtigsten Aufgaben in unserer Zeit. Sie begrüßt die Tätigkeit der Evangelischen Preßverbände und empfiehlt ihren Mitgliedern und Freunden besonders die nachdrückliche Unterstützung derjenigen Tageszeitungen im Gebiete der Konferenz, die bewußt evangelischen Charakter tragen." — An die Versammlung schoß sich mittags 1 Uhr ein gemeinsames Essen im „Rheinischen Hof".

In der 2. Hauptversammlung am Sonntag sprach der Generalsekretär des Deutschen Sittlichkeitsvereins, Pastor Lic. Bohn, über das Thema: **„Die Mächte der sittlichen Verführung in unserem Volk und in unserer Jugend".** Er führe aus:

Die Prostitution, namentlich in ihrer reglementierten und kasernierten Form, richtet ungeheuren Schaden im Volkskörper an in sittlicher, wirtschaftlicher und gesundheitlicher Beziehung. Schmutz und Schund in Wort und Bild, in Witz und Lied, zerstört vieles wieder, was treue Lehrer und Lehrerinnen und gesittete, zuchtübende Eltern in Kinderherzen aufgebaut haben. Eine Krankheit, die krebsartig an den Ehen frißt, ist die gewollte, künstliche Unfruchtbarkeit, die auch schon die Kraft des öffentlichen Lebens lähmt und die Kindererziehung untergräbt. Wir fordern vor allem von der Regierung schärfere Gesetze zum Schutze der Jugend gegen die Gefahren der Straße. Es bleibt unverständlich, wie der Staat zusehen kann, daß seine Jugend systematisch zugrunde gerichtet wird. Wir fordern von Schule und Kirche eine über den Rahmen der nächstliegenden Aufgaben hinausgreifende Angriffstaktik gegenüber den volkszerstörenden Mächten. Wir legen es den Eltern aufs Gewissen, sich bewußt zu werden, daß sie verantwortlich sind, Mann und Frau für ihre eigenen Seelen und für die Seelen der Kinder ihres Hauses, auch für die Seele des öffentlichen Lebens und des Volkslebens. Alle diese Maßnahmen müssen schnell ergriffen werden, damit es nicht zu spät wird, um noch Volkskraft im deutschen Volke zu erhalten.

Nach dem Vortrag, an den sich eine kurze Diskussion schloß, wurde auf Antrag von Professor Krieg-Speyer folgende **Entschließung** angenommen:

„Auf Grund des gewissenschärfenden Referats von Lic. Bohn richtet die Konferenz an die Gesetzgebung die Forderung schärferer Gesetze zum Schutze der Jugend und der Ehen, an die Kirchenbehörden, daß sie diese Frage mit heiligem Ernst ins Auge fassen, auf Synoden und in lokalen Kirchengemeindevertretungen deren Behandlung fordern und zur Beschickung von Kursen über die Sittlichkeitsfrage Gelegenheit geben, an die Männer der Inneren Mission, daß sie mit großem Ernst dieses Gebiet der öffentlichen Mission anfassen, an alle Christen, daß sie mit heiligem Opfermut in diese Arbeit auf jedem zugänglichen Wege eintreten, insonderheit, daß sie nicht müde werden in anhaltendem Flehen zu dem Herrn der Kirche, daß den Verwüstungen durch seinen heiligen Geist entgegengearbeitet werde."

Deutscher Zollbeamten-Verbandstag.

Der am 15000 Mitglieder zählende große Deutsche Zollbeamten-Verband, der „Reichsverband Deutscher Zollaufseher, -Assistenten und Sekretäre" hielt vom 25. bis 27. Juni in Breslau seinen diesjährigen 14. Reichsverbandstag ab.

Auf ein an den Kaiser gesandtes Huldigungstelegramm, in dem die Zollbeamten ihre unwandelbare Treue zu Kaiser und Reich aufs neue bekundeten, ging ein Danktelegramm des Kaisers ein. Antworten und Begrüßungstelegramme gingen ferner ein von Reichsschatzsekretär Exzellenz Kühn, Generaldirektoren und von mehreren Präsidenten der Zollverwaltungen usw.

Nach gründlicher Beratung der Anträge und Vorlagen nahm der Verbandstag zum Schluß folgende. seine Bestrebungen und Wünsche zusammenfassende **Entschließung** an:

„Der Reichsverband deutscher Zollaufseher, -Assistenten und -Sekretäre" hält es zur gesunden Fortentwicklung der auf hoher Stufe stehenden deutschen Zoll- und Steuerverwaltung für dringend notwendig, daß die fast ausschließlich für das Reichsinteresse wirkenden bundesstaatlichen Zollbeamten gemäß dem Zollvereinigungsvertrage von 1867 einheitlich besoldet werden und in ihrem Einkommen den ihnen auch früher gleichgestellten Beamtengruppen wieder nachrücken.

Der Verbandstag bittet die Zoll- und Steuerverwaltungen, die Zollaufseher entsprechend den erhöhten Anforderungen im Range zu heben und ihnen den vollen mittleren Beamtenrang zu verleihen.

Der Verbandstag erkennt an, daß einige Verwaltungen sich bemüht haben, die erbetenen Ausbildungsmöglichkeiten zu erweitern und hofft, daß diese im Interesse der Verwaltung und des wirtschaftlichen Lebens liegende Einrichtung weiter ausgebaut werde.

Der Verbandstag bittet, in mehreren Bundesstaaten die Gehaltsstufen der Zollassistenten und Zollsekretäre in Übereinstimmung mit denen der Beamten gleichen Ranges im Reiche und in Preußen zu bringen.

Der Verbandstag spricht ferner die Bitte aus, die bundesstaatlichen Verwaltungen möchten gemeinsam eine Reihe weiterer Wünsche wohlwollend prüfen. Es sind dies in erster Reihe:

1. Gleichmäßige Dauer der Grenzdienstzeit vor dem Übertritt in den inneren und Abfertigungsdienst.
2. Erleichterung des Nachtdienstes für ältere Beamte und 1½fache Anregung des Nachtdienstes, wie bei der Reichspost.
3. Verjährung geringfügiger Strafen in den Personalakten und Abschaffung der Geheimen Personalakten.
4. Verbesserung des Beamtenrechtes."

Als Ort der nächsten Tagung wurde Wiesbaden gewählt; die ausscheidenden Vorstandsmitglieder wurden einstimmig wiedergewählt.

Die Kreisbahn Krotoschin—Pleschen.

* **Krotoschin**, 30. Juni.

Auf dem am Freitag unter dem Vorsitz des Landrats Hahn abgehaltenen Kreistage, an dem als Vertreter des Oberpräsidenten, Regierungsrat Knuth teilnahm, fand eine erneute Beschlußfassung über die vom Kreise Pleschen neuerdings geforderte

Auseinandersetzung hinsichtlich der gemeinsamen Kreisbahn Krotoschin—Pleschen

statt. Über den Verlauf der Verhandlungen berichtet die „Krotoschiner Ztg." folgendes:

Landrat Hahn gab eine eingehende Sachlage. Auf dem letzten Kreistage in Pleschen ist beschlossen worden, die dem Kreise Krotoschin für die Kleinbahn angebotene Abfindungssumme von 150000 Mark auf 200000 Mark zu erhöhen und die Verpflichtung einzugehen, die dritte Schiene auf der normalspurigen Strecke Pleschen Übergang-Pleschen Stadt so lange der Kreis Pleschen Besitzer der Bahn ist, in dem Bahnunternehmen zu belassen, dagegen die Zahlung einer weiteren Summe abzulehnen, falls ein Besitznachfolger des Kreises Pleschen eine Entfernung der dritten Schiene für notwendig erachtet. Der Kreis Pleschen hält sich an dieses Angebot drei Monate lang, d. h. bis 1. Juli 1914 gebunden. Sollte der Kreis Krotoschin dieses Angebot innerhalb der gestellten Frist nicht annehmen, so wird der Kreis Pleschen die Konzession für eine normalspurige Strecke von Pleschen Stadt nach Pleschen Bahnhof bei den zuständigen Behörden nachsuchen. Schließlich wiederholte der Kreis Pleschen sein früheres Angebot auf Einsetzung eines Schiedsgerichts zur Schlichtung der vorliegenden Angelegenheit. Vom Kreisausschuß Krotoschin war dem Kreistage vorgeschlagen, die vom Kreise Pleschen angebotene Abfindungssumme von 200000 Mark anzunehmen unter der Voraussetzung, daß 1. die dritte Schiene bestehen bleibt, 2. alle in dem Schreiben des Kreisausschusses Pleschen vom 14. Februar 1911 gestellten Bedingungen erfüllt werden, 3. der Kreis Pleschen von dem Staats- und Provinzialdarlehn einen Betrag von 172000 Mark übernimmt, 4. die Kapitalbeteiligung des Kreises Pleschen mit seinem eigenen Kapital von 368000 Mark bestehen bleibt, dem Kreise Pleschen also hiervon nichts zurückgezahlt wird, 5. daß der Fortbestand und der bisherige Betrieb auf der dritten Schiene für Personen- und Güterverkehr durch hinreichende zu stellende Bedingungen dauernd gesichert wird. Vom Kreistagsmitgliede, Justizrat Madelung, wurde auf dem Kreistage der Antrag gestellt, den Antrag des Kreisausschusses in der Kreistagsvorlage mit der Maßgabe anzunehmen, statt der Abfindungssumme von 200000 Mark eine solche von 250000 Mark vom Kreise Pleschen zu fordern Dieser Antrag wurde einstimmig zum Beschluß erhoben, und daran wurden die vorgenannten fünf Voraussetzungen geknüpft. Ferner wurde beschlossen, falls der Kreis Pleschen den Fortfall der dritten Schiene und des durchgehenden Verkehrs vorbehalten will, so verlangt der Kreis Krotoschin für den dadurch entstehenden Ausfall eine Mindestentschädigung von 200000 Mark, hält sich jedoch an diese Summe nur dann gebunden, wenn der Fortfall der dritten Schiene spätestens am 1. April 1919 erfolgt. Erfolgt der Fortfall später, so soll ein etwaiger höherer Ausfall an Betriebsgewinn aus dem Verkehr der dritten Schiene durch ein Schiedsgericht nach Maßgabe der Betriebsergebnisse der drei letzt vorhergehenden Jahre festgestellt werden. Der Kreis Pleschen muß die volle Gewähr dafür übernehmen, daß bei einem etwaigen Wegfall der dritten Schiene entweder die bestehenden Verhältnisse hinsichtlich der Übergabe- und Umladegleise der Schmalspurbahn in Pleschen Übergang aufrecht erhalten werden oder für die durch eine Abänderung entstehenden Kosten, Entschädigung gezahlt wird. Der Kreis Pleschen muß sich verpflichten, alle diese Verpflichtungen auf einen Besitznachfolger zu übertagen und darein zu willigen, daß diese Verpflichtungen ins Bahngrundbuch eingetragen werden.

In Erledigung weiterer Punkte der Tagesordnung berichtete der Vorsitzende über die Versorgung des Kreises mit Elektrizität und gab bekannt, daß die Verhandlungen mit den Unternehmerfirmen usw. noch nicht so weit abgeschlossen seien, daß eine Beschlußfassung heute durch den Kreistag möglich sei, sondern einem späteren, etwa in der zweiten Hälfte des Monats August anzuberaumenden Kreistage vorbehalten werden müsse. Die Versammlung beschloß alsdann, der Kreis Krotoschin übernimmt die Unterhaltung der 1585 Meter langen Wegestrecke Deutsch-Koschmin-Rothendorf und erkennt diese Verpflichtung als eine öffentlich-rechtliche an. Der Kreistag beschloß ferner die Anschaffung von vier Stück schmalspuriger Langholzwagen für die Kleinbahn Krotoschin-Pleschen und genehmigte die Anschaffungskosten mit 6000 Mark unter der Voraussetzung, daß diese Summe der Kapitalbeteiligung des Kreises Krotoschin hinzuwächst. Zu diesem Zweck soll eine mit höchstens 4½ Prozent verzinsliches und mit höchstens 1½ Prozent zu tilgendes Darlehn bei einem geeigneten Finanzinstitut aufgenommen werden. Die zur Verzinsung und Tilgung erforderlichen Jahresbeträge sollen, sofern sie nicht aus dem, dem Kreise Krotoschin zufließenden Überschusse Deckung finden, auf alle Kreisinsassen mit den Kreissteuern gleichmäßig verteilt werden.

(Nachdruck untersagt.)

Die Herzogin von Hohenberg.

Ein seltsames Lebensschicksal hat die Frau gehabt, die in der Hauptstadt Bosniens an der Seite ihres Gatten von Mörderhand hingestreckt worden ist. Niemand hatte ihr an der Wiege gesungen, daß sie dereinst an den Stufen des Thrones stehen werde; denn die Komtesse Chotek gehörte nicht einmal zum Hochadel, und ihr Vater, der Graf Boguslaw Chotek, verfügte auch keineswegs über besondere Reichtümer. Sein Haus nahm keine andere Stellung ein, als andere Familien des böhmischen Uradels.

Graf Chotek hatte sich dem diplomatischen Dienst gewidmet und war jahrelang Gesandter Österreich-Ungarns am sächsischen Königshofe gewesen. Hier hatte Komtesse Sophie mit ihren fünf Schwestern einen großen Teil ihrer Jugendzeit verlebt, und die schönen Töchter des österreichischen Gesandten waren in der Hofgesellschaft von Dresden gern gesehen. Sie wurde später, wie so manches andere adlige Fräulein, dank den guten Beziehungen des Vaters, für die zwar äußerlich repräsentative, in Wirklichkeit aber doch wenig beneidenswerte Laufbahn einer Hofdame bestimmt. Das machte anfangs einige Schwierigkeiten, denn die Choteks vermochten sich an Rang und Geltung keineswegs mit den hochadligen Häusern der Donaumonarchie zu messen, deren Angehörige dem Hofe nahestehen. Immerhin, Komtesse Sophie kam an den Hof des Erzherzogs Friedrich und der Erzherzogin Isabella, und hier war es, wo sie den Thronfolger Erzherzog Franz Ferdinand von Österreich-Este kennen lernte. Der Thronfolger war häufig Gast im Palais des töchtergesegneten Erzherzogs, und es galt in der Wiener Hofgesellschaft bereits als ausgemacht, daß er die junge Herzogin Gabriele als Gattin heimführen werde Um so mehr war man später überrascht, zu erfahren, daß Franz Ferdinands häufige Besuche nicht der jungen Erzherzogin, sondern der bereits dreißigjährigen Hofdame der Erzherzogin Isabella gegolten hatten. Denn die Komtesse hatte es verstanden, ihre Beziehungen zu dem künftigen Erben der habsburgischen Krone so geschickt zu verbergen, daß die Erzherzogin Gabriele noch am Tage vor der Verlobung des Thronfolgers mit der Hofdame ihrer Mutter des Glaubens gewesen war, ihr gälten die mittlerweile fast täglich sich wiederholenden Besuche Franz Ferdinands.

Nicht nur im Kaiserhause machten sich heftige Widerstände gegen die Heirat geltend; auch der böhmische Adel sah aus gesellschaftlichen Rücksichten die Verbindung nicht gern. Doch der Thronfolger wußte mit zäher Beharrlichkeit alle Widerstände zu beseitigen; am 1. Juli 1900 fand die Vermählung des Paares „zur linken Hand" statt, und am gleichen Tage wurden der Gräfin Chotek Titel und Rang einer Fürstin Hohenberg verliehen. Es war wohl vornehmlich die weitgehende Übereinstimmung des Charakters und der Weltanschauung, die das Paar zusammengeführt hat. Wie der Thronfolger, so war auch die Gräfin Chotek in streng katholischen Anschauungen erzogen worden; wie ihm, war auch der Tochter des österreichischen Diplomaten eine ernste Lebensauffassung eigen. Dazu kam bei der späteren Fürstin Hohenberg eine umfassende Bildung und eine natürliche Liebenswürdigkeit, Eigenschaften, die den für Künste und Wissenschaft lebhaft interessierten Erzherzog angezogen haben mögen.

In den ersten Jahren ihrer Ehe war die äußerliche Stellung der Gemahlin des Thronfolgers wenig beneidenswert. Die strenge Etikette am Wiener Hof stellte sie im Range erst nach allen Mitgliedern des Erzhauses; hinzu kam ein gewisses Mißtrauen gegen sie angesichts des Umstandes, daß es immer wieder hieß, die Fürstin erstrebe trotz dem feierlichen und unzweideutigen Verzicht des Erzherzogs Franz Ferdinand dereinst den gleichberechtigten Platz an der Seite ihres Gatten auf dem Throne und für ihren ältesten Sohn, den im Jahre 1903 geborenen Fürsten Maximilian, die Nachfolge in der habsburgischen Dynastie. Es muß gesagt werden, daß die Fürstin, der im Jahre 1909 der Rang einer Herzogin von Hohenberg mit dem Prädikat „Hoheit" verliehen wurde, in Wirklichkeit niemals sichtbar dergleichen erstrebt hat. Um was sie kämpfte, das war ihre Anerkennung als Gattin des Thronfolgers, und dies hat sie mit zäher Beharrlichkeit im Laufe der Jahre dann auch durchgesetzt. Sie erschien überall in der Öffentlichkeit an seiner Seite und begleitete ihn auf seinen amtlichen Reisen. Sie vermied es dagegen, bei den Hoffestlichkeiten zu erscheinen, wo sie selbst den jüngsten Erzherzoginnen den Vortritt hätte lassen müssen. Mit um so größerem Eifer betätigte sie sich dagegen auf allen Gebieten der sozialen Fürsorge und der Nächstenliebe, und sie widmete sich im übrigen als gute Hausfrau und Mutter der Erziehung ihrer drei Kinder, der zurzeit zwölf Jahre alten Fürstin Sophie und den jüngeren Fürsten Maximilian und Ernst.

Keine der fünf Schwestern der Herzogin von Hohenberg hat auch nur annähernd einen so hohen Rang erreicht. Eine von ihnen ist mit einem Grafen Thun, eine andere mit einem Grafen Nostiz vermählt; eine dritte ist Gräfin Schönburg-Glauchau geworden. Die vierte Schwester ist die Gemahlin des sächsischen Majors von Wuthenau, der beim Chemnitzer Ulanen-Regiment steht. Und der Herzogin von Hohenberg jüngste Schwester ist die Verlobte eines Grafen Harrach. Nun hat sie, der allein von ihren Schwestern vom Schicksal ein hoher Flug bestimmt schien, eine fanatische Untat vor der Zeit jäh dahingerafft. ml

Lokal- u. Provinzialzeitung.

Posen, 1. Juli.

Geschichts-Kalender. (Nachdr. unters.)

Donnerstag, 2. Juli. 1574. Dorothea, Herzogin von Sachsen-Weimar, die Stammutter der vier ernestinischen Fürstenhäuser, *. 1644. Abraham a Santa Clara, ber. Kanzelredner, * Kreenheinstetten, Schwauen. 1714. Chr. Ritter von Gluck, Tondichter, * Weidenwang, Oberpfalz. 1724. F. G. Klopstock, Dichter, * Quedlinburg. 1778. J. J. Rousseau, franz. Schriftsteller, † Eremenonville bei Paris. 1795. Gustav Nieritz, Volksschriftsteller, * Dresden. 1813. Fanny Komtesse de Beauharnais, *. Marie Anne Francoise Mouchard, franz. Schriftstellerin, † Paris. 1843. Sam. Hahnemann, Begründer der Homöopathie, † Paris. 1911. Felix Mottl, Komponist und Dirigent, Generalmusikdirektor in München, † daselbst.

Die ostpreußische Ersatzwahl.

Mit gespannter Aufmerksamkeit sieht die gesamte politische Welt dem Ergebnis der Reichstagsersatzwahl in dem ostpreußischen Wahlkreise Labiau-Wehlau entgegen, die bekanntlich durch das Ableben des sehr beliebten konservativen Abg. v. Massow notwendig geworden ist und die am 16. d. M. stattfindet. Bekanntlich war es den vereinigten Liberalen mit Hilfe des Hansabundes, dessen Wahlgelder dort eine wahrhaft „amerikanische" Wahlagitation ermöglichten, bei der vorletzten Wahl gelungen, diesen Wahlkreis den Konservativen zu entreißen. Bei der letzten Wahl eroberten ihn die Konservativen aber zurück, weil sie nunmehr jener „amerikanischen" Wahlagitation zu begegnen wußten. Auch diesmal machen die vereinigten Liberalen die größten Anstrengungen das Mandat wieder zu erlangen, und da sie ihre ganze agitatorische Stoßkraft und alle finanziellen Machtmittel nur diesem einen Wahlkreise widmen können, so müssen die Konservativen die größten An-

Schluß des redaktionellen Teiles.

strengungen machen, das Mandat zu behaupten. Obwohl der Hansabundvorsitzende offen erklärt hat, daß der Hansabund die Liberalen mit seiner ganzen Kraft unterstützen werde, letzteren also schon allein dadurch riesige Wahlgelder zur Verfügung stehen, sammeln sie durch Aufrufe im ganzen Reiche für den Wahlfonds in Labiau-Wehlau, auch in unserer Provinz. Schon daraus kann man erfahren, welche Bedeutung die Freisinnigen dieser Wahl beimessen. Der Vorsitzende des Zentralvereins der vereinigten Konservativen der Prov. Posen, Generallandschaftsdirektor v. Klitzing, erklärt es daher mit Recht in einem Aufruf im Inseratenteil der heutigen Nummer unseres Blattes für eine Ehrenpflicht der Konservativen unseres Ostens, auch ihrerseits zum Wahlfonds der Konservativen für diese hochbedeutsame Wahl beizusteuern. Wir empfehlen diesen Appell allseitiger Beachtung und bemerken, daß sich die Geschäftsstelle unseres Blattes bereit erklärt hat, solche Wahlgelder in Empfang zu nehmen und an den Wahlfonds abzuführen. Je früher und schneller die Spenden gegeben werden, um so zweckmäßiger kann die Wahlagitation nutzbar gemacht werden. Wir bemerken noch, daß für die Konservativen Amtsrat Schrewe kandidiert, während der Kandidat der Freisinnigen und des Hansabundes Bürgermeister Wagner in Tapiau ist, der bei der vorletzten Wahl siegte, bei der letzten Wahl aber das Mandat wieder an die Konservativen abtreten mußte.

Große Hitze in Sicht.

Nach der vorübergehenden Trübung, während der Montag auch in den meisten Gegenden Deutschlands mit Ausnahme des Rheingebietes wiederholte Regenfälle stattgefunden haben, hat sich das Wetter schon Dienstag im ganzen Lande wieder aufgeheitert. Nur im äußersten Nordosten blieb es zum Teil noch veränderlich und regnerisch bei nordwestlichen Winden. Die Depression, die bei ihrem Vorbeigang diese Veränderlichkeit herbeiführte, ist mittlerweile in der Richtung nach dem Weißen Meer abgezogen, und in ihrem Rücken ist über Skandinavien der Luftdruck nicht unerheblich gestiegen. Gleichzeitig ist von England aus der Kern des Hochdruckgebiets, der über 768 Millimeter Höhe besitzt, nach West- und Mitteleuropa gelangt, in Bewegung gesetzt von einem neuen Atlantischen Minimum, dessen Zentrum sich Dienstag früh südlich von Island befand. Infolge der Aufheiterung ist schon Dienstag nachmittag im größten Teil des Landes neue Erwärmung eingetreten, und es ist zu erwarten, daß sich die Temperatursteigerung während der nächsten Tage zu beträchtlicher Sommerhitze entwickelt. Schon Dienstag überschritt das Quecksilber im Südwesten und Süden des Landes wieder 25 Grad Wärme; die Verlagerung des Hochdruckgebietes nach dem Osten und Südosten des Erdteils in Verbindung mit der zu erwartenden weiteren Annäherung der Atlantischen Depression wird jedenfalls zu einer Verstärkung der im Süden jetzt schon wehenden Südostwinde führen, während sich im Norden und Osten des Landes die Winde gleichfalls wieder nach Osten drehen werden. Die Luftströmung erfolgt dann aus einem Gebiet her, in dem zurzeit ohnehin schon beträchtliche Wärme herrscht, und im Verein mit der Sonneneinstrahlung müssen infolgedessen die Temperaturen in ganz Mitteleuropa hoch emporsteigen. Zunächst steht also heiteres und sehr warmes Hochdruckwetter im ganzen Lande bevor, später werden im Westen die ersten Gewitter einsetzen, die sich allmählich nach dem Osten des Landes verbreiten dürften. Die Temperaturen werden, namentlich in den mittleren und östlichen Landesteilen, um so höher steigen, je längere Zeit bis zu dem Wiedereintritt von Gewittern vergehen wird.

X **Der Fesselballon der Festung Posen** war gestern nachmittag in der Gegend des Luftschiffhafens in Tätigkeit und wurde von manchen Leuten irrtümlich für ein Luftschiff gehalten, bis sie dahinterkamen, daß der langgezogene Ballon nur langsam sich von der Stelle bewegte. Auch heut war der Ballon wieder zu sehen.

Militärische Personalveränderungen. Rulff, Regierungsbaumeister, Vorsteher des Militär-Neubauamts in Posen, der Charakter als Baurat mit dem persönlichen Range der Räte vierter Klasse verliehen. Sommer, Garnison-Verwaltungsinspektor in Posen, auf seinen Antrag mit Pension in den Ruhestand versetzt. Köhler, geprüfter Intendantur-Registraturanwärter als Militär-Intendantur-Diätar bei der Intendantur des 5. Armeekorps, Baldt, geprüfter Intendantur-Sekretariatsanwärter, als Militär-Intendantur-Diätar bei der Intendantur des 5. Armeekorps angestellt, Protz (5. Armeekorps), Krause (9. Division), Gay (5. Armeekorps) Militär-Intendantur-Diätare, zu Militär-Intendantur-Sekretären ernannt. Schwarzer, Garnisonverwaltungsinspektor auf Probe in Posen, zum Garnisonverwaltungsinspektor ernannt, Henning, Remonte-Depot-Inspektor für den Wirtschaftsbetrieb in Wirsitz, Kreis Guhrau, nach Bärenklau, Soenke, Remonte-Depot-Inspektor für den Wirtschaftsbetrieb in Brakupönen, nach Wirsitz versetzt.

X **Forstpersonalien.** Der Kgl. Forstmeister Bachmann in Schwerin a. W. ist zum 1. Oktober nach Oberförsterei Lehnin (Bez. Potsdam) versetzt.

X An **der hiesigen Kgl. Baugewerkschule** beginnt am 20. Oktober d. Js. das neue Schuljahr. (Siehe Inserat.)

p. **Bei einem Wohnungseinbruch** in der Posener Straße wurden nachstehende Gegenstände gestohlen: ein Sparkassenbuch Nr. 210 205 auf den Namen Jarczaszek lautend, ein goldener Schlangenring mit blauem Opal, ein goldener Ring mit Kissen mit drei weißen Steinen, zwei goldene Damenuhren mit langen Ketten. — In der Kantstraße wurden bei einem Einbruch 14 Hühner, ein Hahn und sieben Gänse gestohlen. Das gestohlene Geflügel wird möglicherweise einzeln in Häusern zum Verkauf angeboten werden. Vor Ankauf wird gewarnt. Nachrichten erbittet die Kriminalpolizei.

p. **Selbstmordversuch.** Gestern nachmittag gegen 3½ Uhr versuchte sich ein Arbeiter an einem Gartenzaun in der Wittingstraße zu erhängen. Er wurde aber von vorübergehenden Personen abgeschnitten und in die Wohnung seiner Mutter gebracht.

p. **Von Radfahrern umgefahren.** Gestern mittag gegen 1 Uhr wurde in der St. Martinstraße eine Schülerin und abends gegen 6,40 Uhr ein Schüler von Radfahrern umgefahren ohne jedoch verletzt zu werden.

p. **Zum Verbinden in das Stadtkrankenhaus** gebracht, wurde gestern abend 9¾ Uhr eine Witwe, der von einem Dienstmädchen ein Eimer heißes Wasser über den Arm gegossen worden war, so daß sie Brandwunden davongetragen.

p. **Straßensperrung.** Wegen Ausführung von Pflasterarbeiten ist die Sperrung der Margaretenstraße zwischen Colomb- und Koppenstraße für Fuhrwerke, Reiter und geschlossene Truppenkörper auf voraussichtlich sieben Wochen erforderlich geworden.

---

* **Czempin,** 30. Juni. Am Sonntag feierte die evangelische Gemeinde ihr **Missionsfest.** Im Vormittagsgottesdienst berichtete Pastor Büchner-Posen über die Evangelisationsreise, die der Sekretär des Weltbundes der christlichen Vereine junger Männer, Dr. John Mott, vor zwei Jahren unternommen hatte; er schilderte den gewaltigen Zulauf, insbesondere der Studentenwelt, zu Motts Versammlungen in China, Japan und Korea, Ländern, die bis vor kurzem noch dem Christentum verschlossen waren und betonte, daß man von diesen Versammlungen einen bleibenden Eindruck erhoffen dürfe. In der Nachmittagsversammlung im Schützenwäldchen erzählte Pastor Büchner von dem herzerfreuenden Verlauf der Beratungen der Freunde der Berliner Missionsgesellschaft am 7. und 8. Dezember v. Js. im Abgeordnetenhause; diesen war die schwerwiegende Frage vorgelegt worden, ob man wegen der schlechten Finanzlage eines der bisherigen Missionsgebiete aufgeben solle; nach reiflichen Erwägungen wurde indessen der einmütige Beschluß gefaßt, alles daran zu setzen, durch größere Opferwilligkeit die alten Missionsgebiete zu halten. Pastor Mertens schilderte im Anschluß hieran die dringenden und aussichtsreichen Aufgaben der Berliner Mission auf ihren drei Arbeitsgebieten Deutsch-Ostafrika, Südafrika und China. Alle Festvorträge waren geeignet, den Zuhörern die Größe des Missionswerks der Gegenwart vor Augen zu führen, daß sie volles Verständnis hierfür fanden, bewies das Ergebnis der veranstalteten Sammlung; diese betrug einschließlich der auf den „Notzetteln" gezeichneten Sondergaben 830 Mark.

* **Grätz,** 30. Juni. Das **dritte Gausängerfest des Gauverbandes Grätz** wurde am Sonntag unter Beteiligung von etwa 100 Sängern aus Grätz, Opalenitza, Neutomischel und Rakwitz im Fuchsschen Gartenrestaurant in Rakwitz gefeiert. Vormittags erfolgte der Empfang der auswärtigen Sänger und Einmarsch in das Festlokal, an den sich ein Frühschoppen anschloß. Den geschäftlichen Beratungen folgte eine Generalprobe, worauf man sich zu einem gemeinschaftlichen Mittagessen vereinigte. Während der Tafel entbot Bürgermeister Bautz-Rakwitz den Sängern den Willkommengruß und brachte das Kaiserhoch aus, worauf der Gauvorsitzende, Oberstadtsekretär Priebe-Grätz, in einer Ansprache die Ernennung des Sängerveteranen, Hauptlehrer Daubitz-Rothenburg a. O. zum Ehrenmitgliede des Provinzial-Sängerbundes bekannt gab, und ihm noch das Abzeichen für 25jährige Mitgliedschaft im Provinzial-Sängerbunde überreichte, worauf Herr Daubitz mit Worten des Dankes erwiderte. Um 4 Uhr begann das Festkonzert, das zahlreich besucht war. Eine Anzahl Orchestervorträge und der Vortrag von Gesamtchören unter Leitung des Kantors Kroenke-Grätz, sowie sorglich einstudierte Einzelchöre unter Leitung ihrer Liedermeister bildeten das umfangreiche Programm. Die Vorträge fanden reichen Beifall. An das Konzert schloß sich am Abend ein Tanzvergnügen an. — Das Gausängerfest im nächsten Jahre übernimmt Grätz unter gleichzeitiger Feier seines 50jährigen Stiftungsfestes.

* **Wollstein,** 29. Juni. Der **Lehrerverein Wollstein** und Umgegend wählte Hauptlehrer Schmidt zum Vorsitzenden, Lehrer Vater-Karpitzko zum Stellvertreter, Lehrer Becker zum Schriftführer und Lehrer Krause zum Rendanten.

epv. **Wolfskirch,** 1. Juli. Am Sonntag wurde im **Park** der Konfirmandenanstalt ein **Gemeindefest** gefeiert. Bei dem günstigen Wetter waren nicht nur zahlreiche Familienangehörige der Gemeinde erschienen, sondern es nahmen auch viele Gäste aus Lissa und etwa 40 Mitgliedern des Jungfrauenvereins aus Rawitsch an dem Feste teil. Eröffnet wurde es mit einem Umzuge, der besonders durch die mit Fähnchen, Schärpen und Kränzen geschmückten Schulkinder ein buntes, freundliches Bild zeigte. Nach einem reichhaltigen Programm wechselten nun ab die Schulkinder unter Leitung des Kantors Klötzsche und Lehrerin Schubert mit den Mitgliedern des Jünglings- und Jungfrauenvereins, sowie den Pfleglingen der Konfirmandenanstalt in Deklamationen, Spielen und Reigen. Der Kirchenchor unter Leitung von Kantor Kötzsche und der Posaunenchor unter Leitung des Ansiedlers Krumme schlossen sich mit ihren Darbietungen an. Was aller Herzen an den sonnigen Tagen bewegte, faßte der Ortsgeistliche Scholz in seiner Ansprache zusammen, indem er auf den hohen Wert edler Freunde und Gemeinschaft hinwies und zugleich an die vor 50 Jahren am Tage von Alsen bewiesene Opferwilligkeit unserer Soldaten erinnerte. In das am Schluß ausgebrachte Hoch auf den Kaiser stimmten alle begeistert ein. Oberpfarrer Student aus Rawitsch dankte im Namen der Gäste mit herzlichen Worten und betonte noch die langjährigen Beziehungen, welche die Gemeinde Rawitsch mit der hiesigen durch Überweisung von Pfleglingen an die Konfirmandenanstalt unterhalte. In einer Pause wurden allerlei Handarbeiten, die Frauen und Jungfrauen der Gemeinde angefertigt hatten, zum Besten der Mission verkauft. Sie brachten 89,50 M. ein. Bei eintretender Dunkelheit ging es im Lampionzug durch den Park, und Ansiedler Fabian erfreute alt und jung durch das Abbrennen eines prächtigen Feuerwerks. Danach fand das in jeder Beziehung wohlgelungene Fest mit Gebet und Gesang seinen Abschluß.

* **Krotoschin,** 29. Juni. Der **Bund der Landwirte** hielt heute hier eine gutbesuchte Bezirksversammlung ab. Der Bezirksvorsitzende, Major Bieneck-Theresienstein, sowie der stellvertretende Provinzialvorsitzende, Rittergutsbesitzer v. Wedemeyer-Woynitz, und der Geschäftsführer Hölzel-Posen, behandelten in ihren Ansprachen das Thema: „Die Gefahren der Zukunft."

K. **Strelno,** 30. Juni. Der **Ausbau** der 15 Kilometer langen **Chausseestrecke Strelno—Annaberg** mit einer Abzweigung nach Lonke geht seinem Ende entgegen. Die neue Chaussee wird voraussichtlich am 1. Oktober d. Js. dem öffentlichen Verkehr übergeben werden. Zu den auf 450 000 Mark veranschlagten Baukosten haben Kreis, Provinz, die an dem Chausseebau beteiligten Gemeinde Lonke, Deutschrode, Bielsko, Annaberg und Ostrowo, sowie der Forstfiskus erhebliche Beihilfen bewilligt. Der Kreis beabsichtigt die Bepflanzung der Chaussee mit Kirsch- und Alleebäumen, welche im nächsten Frühjahr vorgenommen werden soll. — **Der Kreisausschuß** hat dem Dienstmädchen Elisabeth Rahmel in Wola wapowska für eine ununterbrochene **32jährige Dienstzeit bei derselben Herrschaft** eine Prämie, sowie ein Diplom bewilligt.

* **Labischin,** 29. Juni. Gestern vormittag wütete in dem benachbarten Dorfe Neu-Dombie ein **größeres Schadenfeuer.** Die Gebäude von drei Grundstücken wurden ein Raub der Flammen. Die Leiche einer am Abend vorher verstorbenen Frau konnte noch mit Mühe den Flammen entrissen werden. Das Feuer soll durch spielende Kinder entstanden sein.

* **Filehne,** 30. Juni. Der **Kriegerverein** beging Sonntag die Feier des **50jährigen Stiftungsfestes des Kreis-Kriegerverbandes Filehne.** Erschienen waren 1500 ehemalige Krieger. Stadt und Festplatz waren reich geschmückt, und das Pädagogium Ostrau hatte den Schulhof zur Abhaltung der Feier zur Verfügung gestellt. Die Begrüßungsansprache hielt Bürgermeister Meisert, die Festrede Landrat Dr. von Kries. Leutnant Haase überreichte das vom Kreis-Kriegerverband gestiftete Fahnenband. In den Sälen des Schützenhauses und der Knospeschen Brauerei fanden abends Tanzlustbarkeiten statt.

---

* **Glogau,** 29. Juni. Ein **schweres Unglück** ereignete sich heute in der Mühlstraße beim Bau des Hauptsammlers für die Vollkanalisation. Mittags um 1½ Uhr, kurz nach Aufnahme der Arbeit durch die Arbeitskolonne der Firma Fehlberg, brachen eine Bohle in dem abgesteiften etwa 4 Meter tiefen Kanalbauschacht. **Zwei Arbeiter,** die unten auf der Sohle arbeiteten, wurden dabei **verschüttet.** Dem einen wurde durch eine Bohle der Hinterkopf eingedrückt, während der andere, namens Kasch, lebend unter den Erdmassen begraben wurde. Die Rettungsarbeiten, die sich außerordentlich schwierig gestalteten, da fortwährend neue Nachstürze erfolgten, wurden von den übrigen Arbeitern und der alarmierten Feuerwehr eifrig aufgenommen. Erst nach langer Zeit gelang es, Kasch soweit freizulegen, daß er mit dem Kopfe frei wurde. Er atmete noch und wurde bald wieder ins Leben zurückgerufen. Unter größten Anstrengungen konnte er endlich aus der Grube geholt werden. Der andere lag unter einer schweren Bohle. Bevor die Leiche geborgen werden konnte, mußten erst neue Steifen angebracht werden.

☐ **Stettin,** 1. Juli. (Privattelegramm.) Ein **Lastauto nebst Anhängewagen** der Stettiner Brauerei Behrisch ist gestern abend gegen 10 Uhr in dem zwei Meilen von hier entfernten Orte Hohenkrug infolge einer **Explosion** verbrannt. Ein Mann der Bedienung wurde durch die **Explosion getötet,** der Chauffeur wurde verletzt.

Aus dem Gerichtssaale.

* **Berlin,** 30. Juni. Der Buchdruckereibesitzer Amandus Mölmann aus Finkenwerder bei Hamburg, der für den praktischen Arzt Dr. Hengesbach aus Neuenfelde bei Hamburg zwei Flugblätter gedruckt hatte, in denen Geheimer Medizinalrat Professor Dr. Bier des Plagiats beschuldigt und mehrere Richter und ein Staatsanwalt in Berlin beleidigt wurden, ist von der Strafkammer des Landgerichts Berlin I zu 900 M. Geldstrafe, event. für je 5 M. zu einem Tage Gefängnis verurteilt worden, den Beleidigten wurde die Befugnis zugesprochen, das Urteil in der „Medizinischen Wochenschrift" und in den „Hamburger Nachrichten" zu veröffentlichen. Die Verhandlung gegen Dr. Hengesbach mußte abgetrennt und vertagt werden, da er während der Verhandlung in Raserei verfiel. Der medizinische Sachverständige Professor Dr. Weigand-Hamburg, Direktor der Hamburger Staatsirrenanstalt, erklärte, Dr. Hengesbach sei weder zurzeit der Tat noch jetzt geistig zurechnungsfähig. Die medizinische Fakultät in Jena hat ein Gutachten abgegeben, wonach von einem Plagiat des Geheimrats Prof. Dr. Bier nicht im entferntesten die Rede sein könne.

Polnische Nachrichten.

Posen, 1. Juli.

† **Verbot eines Sokolfestes in Österreich-Schlesien.** Auch in dem fast rein deutschen Österreich-Schlesien suchen sich die Polen breit zu machen stoßen, aber aber auf deutschen Widerstand. So konnte die für den vergangenen Sonntag angekündigte Jubiläumsfeier des Sokolvereins in Bielitz-Biala infolge der seitens der Gemeindeverwaltung gemachten Schwierigkeiten dort nicht abgehalten werden; sie wurde infolgedessen auf galizisches Gebiet verlegt.

Ursprünglich wurde ein Festzug nach der Kirche, wo ein Festgottesdienst stattfinden sollte, geplant. Die Gemeindeverwaltung hat jedoch den Festzug wie den Gottesdienst verboten. Eine Beschwerde dagegen wurde von der Landesbehörde als unbegründet zurückgewiesen. Des weiteren wurde verboten, irgend welche Vereinsabzeichen bzw. die Sokoltracht auf den Straßen zu tragen. Trotzdem beschlossen die Sokols, sich im Festzuge von Biala aus nach dem Vereinshause in Bielitz zu begeben; an der Ausführung dieses Vorhabens wurden die Sokols durch die deutsche Jugend, die sich in größerer Anzahl eingefunden und gegen die Sokols eine bedrohliche Haltung annahm, verhindert.

Eingesandt.

(Für diese Rubrik übernimmt die Redaktion keine Gewähr bezüglich des Inhalts gegenüber dem Publikum, sondern nur die preßgesetzliche Verantwortung).

Bitte an die Einkommensteuer-Behörde.

In der Angelegenheit des Friedrich A . . . . . zu Posen werden Sie ergebenst ersucht, zu Ihrer Anhörung als Sachverständiger an einem der nächsten Wochentage, spätestens aber am Mittwoch, den . . ten . . . . . 1914 zwischen 8—11 Uhr vormittags in meinem Amtslokal, St. Martinstraße 41, 1. Zimmer Nr. . . zu erscheinen.

Diese Vorladung ist mitzubringen.

Der Vorsitzende der Einkommensteuer-Veranlagungs-Kommission der Stadt Posen.

So lautet der kategorische Inhalt der Zuschrift für diejenigen, die ihre Zeit und Arbeitskraft in den Dienst der Einkommensteuer-Veranlagungskommissions-Behörde zu stellen haben. Da der Sachverständige sein Gutachten der Einkommensteuerbehörde ohne jedes Entgelt abgibt, so dürfte mindestens der Wunsch berechtigt sein, daß die Einkommensteuerbehörde die Aufforderung in eine höflichere Form kleidet.

Es ist andererseits nicht einzusehen, weshalb gerade die Einkommensteuerbehörde Sachverständigen-Gutachten ohne jedes Entgelt verlangt im Gegensatz zu den verschiedensten anderen Behörden; selbst bei Gericht wird den Sachverständigen ohne weiteres beim persönlichen Erscheinen die für das Gutachten verwendete Zeit anstandslos vergütet. Es ergeht daher der dringliche Wunsch an die Einkommensteuerbehörde, nach dem Grundsatz: „Jede Arbeit ist ihres Lohnes wert", diejenigen, die zur Begutachtung für Steuerangelegenheiten herangezogen werden, den gerichtlichen Sätzen entsprechend in Zukunft eine Entschädigung zu gewähren.

L. A.

Zur Ermordung des österreichischen Thronfolgerpaares.

Energische österreichische Vorstellungen bei der serbischen Regierung.

Wien, 1. Juli. (Privattelegramm.) **Der österreichische Gesandte in Belgrad wurde beauftragt, die serbische Regierung zu ersuchen, in Belgrad eine Untersuchung wegen anarchistischer Umtriebe, denen das Thronfolgerpaar zum Opfer gefallen ist, einzuleiten und zu gestatten, daß an dieser Untersuchung auch österreichische Polizeibeamte teilnehmen. Das Ersuchen stützt sich auf die Aussagen der Täter, die erklärten, ihre Bomben in Belgrad erhalten zu haben, sowie auf die Bestimmungen des internationalen Abkommens zur Bekämpfung der Anarchisten.**

Antiserbische Strömungen in den maßgeblichen österreichischen Kreisen.

Wien, 1. Juli. (Privattelegramm.) In militärischen wie in diplomatischen Kreisen herrscht augenblicklich eine sehr starke antiserbische Strömung. Die vom amtlichen Telegr.-Korr.-Bureau übermittelten Zeitungsstimmen, aus denen hervorgeht, daß man in Serbien durchaus nicht übermäßige Trauer über die Tat empfindet, haben hier stark empört. Vielfach wird das Attentat in den Belgrader Zeitungen als eine Art verdienter Strafe für die angekündigte Unterdrückung der Serben hingestellt.

Fortgesetzte antiserbische Kundgebungen.

Wien, 1. Juli. Nach Privatmeldungen aus Agram dauerten die gestrigen Kundgebungen gegen die Serben bis in die Morgenstunden an. Beim Gebäude des serbischen Kirchenvereins, des serbischen Sokolvereins und bei zahlreichen Geschäftslokalen wurden die Läden eingeschlagen und die Firmenschilder abgerissen. Beim Café National, aus dessen Innern Steine gegen das von der Menge getragene Bild des Thronfolgers geworfen wurde, wurde von der Menge gestürmt. Tische, Stühle und Lüster, sowie die herausgerissenen Fensterrahmen wurden auf die Straße geworfen. Mehrere serbische Gäste eines Kaffeehauses erlitten Verletzungen. Zwischen den Demonstranten und der Polizei kam es wiederholt zu Zusammenstößen. Die Polizei machte von der blanken Waffe Gebrauch und verletzte eine Reihe weiterer Demonstranten. Zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen.

Serajewo, 1. Juli. Die Stadt zeigt das gewohnte Bild. Fast sämtliche Läden sind geöffnet und es herrscht vollkommene Ruhe. In Konica in der Herzegowina fanden gestern antiserbische Kundgebungen der Muselmanen und Katholiken statt. An mehreren serbischen Häusern wurden die Fensterscheiben zertrümmert. Die Wache zerstreute die Demonstranten. Auch in Livno, wo serbische Läden und die serbische Schule demoliert wurden, ferner in Stolatz und Oplicici Sienitza und Bosnisch Brod und Teschanj veranstalteten die Muselmanen und Katholiken Trauerfeiern und antiserbische Kundgebungen, bei denen die Fenster zahlreicher serbischer Häuser und Gebäude eingeworfen und die Einrichtungen in Gasthöfen und Geschäftsläden zertrümmert wurden. In allen Fällen wurde die Ruhe wiederhergestellt. In Banjaluka nahmen an der Trauerfeier auch die serbischen Nationalvereine teil. In Zavidovic versammelten sich vorgestern eine große Anzahl von Muselmanen und Katholiken vor dem serbischen Leseverein an. Man sah durch die Fenster das Bild König Peters an der Wand hängen. Die Menge drang in das Haus ein und zerstörte die Einrichtung. Gendarmerie zerstreute die Demonstranten.

Gegen die zügellose Sprache der serbischen Presse.

Wien, 1. Juli. Das „Fremdenblatt" bezeichnet die Sprache einzelner serbischer Blätter als unerhört. Die „N. Freie Presse" schreibt: Nur mit einem Gefühl der Scham für die Menschheit kann vernommen werden, daß an solchen Tagen der Trauer man noch die eigene Schuld durch Beleidigungen und Herausforderungen zu verdecken sucht. Die „Reichspost" führt aus: Daß man in Serbien wagen konnte, die Ermordung des Thronfolgers und seiner Gemahlin zu verherrlichen, übersteigt das Maß von Bosheit, welche man aus Serbien gewohnt ist. Würde man sich denn angesichts dieser Tatsache noch immer nicht zu dem unabwendbaren energischen Schritt gegen dieses Volk der Fürstenmörder aufraffen können?

Das Zeremoniell für die Beisetzungsfeier.

Wien, 1. Juli. Nach dem vom Oberhofmarschallamt veröffentlichten Zeremoniell werden die Leichen des Erzherzogs und der Herzogin am Donnerstag 10 Uhr vom Oberhofmeister und dem Dienstkämmerer mit Gefolge erwartet. Nach Einsegnung durch die Hofgeistlichkeit findet die Überführung auf dem mit sechs Rappen bespannten Leichenwagen in die Hofburgpfarrkirche statt. Nach abermaliger Einsegnung ist Freitag von 8 bis 12 Uhr dem Publikum der Zutritt zu den in geschlossenen Särgen exportierten Leichen gestattet. Von 12 bis 1 Uhr werden die Kirchenglocken geläutet. Um 4 Uhr findet die feierliche Einsegnung und abends um 10 Uhr die Überführung der Leichen nach dem Westbahnhof statt, von wo sie nach Arstetten gebracht werden.

Albanien.

Die Aufständischen vor Durazzo.

Durazzo, 1. Juli. (Durch Funkspruch.) Nach gestern abend eingelaufenen, bisher geheim gehaltenen Telegrammen ist Prenk Bibdoda am Sonntag bis Malpuri vorgedrungen. Hier entspann sich ein kurzer Kampf mit den Rebellen, worauf Prenk Bibdoda seinen Leuten den Rückzug befahl und bis Isni zurückging. **Die durchaus begründete, teilweise auf fremde Einflüsse zurückgeführte Flucht Prenk Bibdodas rief in Durazzo große Enttäuschung hervor. Für heute nacht oder morgen wird ein Angriff der Rebellen auf die Stadt erwartet.** Heute wurden in der Richtung von Kawaja gegen Rasbul **starke Verschiebungen** der feindlichen Streitkräfte beobachtet.

Rückzug Bibdodas.

Durazzo, 30. Juni, 10 Uhr 40 Min. abends. (Agenzia Stefani.) Prenk Bibdoda hat seine Truppen entlassen und sich nach Alessio zurückgezogen. Es scheint, daß er die Unmöglichkeit eingesehen hat, den Rebellen noch Widerstand zu leisten und es deshalb vorgezogen hat, sich zurückzuziehen, um Plünderungen zu vermeiden.

Telegramme.

Die Ordensfrage in der 1. hessischen Kammer.

Darmstadt, 1. Juli. Die Erste Kammer nahm heute den Gesetzentwurf betreffend die religiösen Orden und ordensähnlichen Gesellschaften in der Fassung der Zweiten Kammer gegen die Stimme des Prälaten Flöring, des Vertreters der evangelischen Geistlichkeit, an, nachdem der Vertreter der katholischen Geistlichkeit Domkapitular Dr. Bendix erklärt hatte, daß die Katholiken in Erkenntnis der Dringlichkeit des Bedürfnisses zur Regierung das Vertrauen hätten, daß sie bei ihrer dem konfessionellen Frieden dienenden Stellungnahme eine baldige Anwendung des Gesetzes ermöglichen werde. Hierauf vertagte sich das Haus auf Mittwoch, 8. Juli.

Schluß des badischen Landtags.

Karlsruhe, 1. Juli. Der Präsident des Staatsministeriums Freiherr v. Dusch erklärte heute vormittag beim Landtagsschluß, daß der Staatsvoranschlag eine erfreuliche Weiterentwickelung auf allen Gebieten des Staatslebens zeige. Bei Erledigung der Denkschrift über Versorgung des Landes mit Elektrizität und ebenso bezüglich der Schiffbarmachung des Rheins hätten Regierung und Landtag vollkommene Übereinstimmung bewiesen. Zum Schluß überbrachte der Minister den Gruß des Großherzogs.

Generalstabschef Pollio. †

Turin, 1. Juli. General Pollio, Chef des Generalstabes, ist in der Nähe von Ciris, wo er Schießübungen beiwohnte, plötzlich gestorben.

Blutige Zusammenstöße zwischen irischen Nationalisten und Ulsterleuten.

London, 1. Juli. (Privattelegramm.) Der erste blutige Zusammenstoß zwischen den Freiwilligen der irischen Nationalisten und den Ulsterleuten fand gestern abend in der Grafschaft Tyron statt. Es kam zu einem regelrechten Kampfe, so daß die Polizei Verstärkungen heranziehen mußte. Bei dem sich entspinnenden Handgemenge erlitten mehrere Polizisten schwere Verletzungen.

Tödlicher Fliegerabsturz.

Pskow, 1. Juli. Auf einem Fluge hierher ist der Stabskapitän Bojaroglo im Kreise Porchow abgestürzt. Er war sofort tot. Sein Begleiter wurde verletzt.

Ein Bild aus dem französischen Heere.

Paris, 1. Juli. Aus Toulon wird gemeldet: der Fregattenkapitän Telahet versetzte einem Matrosen beim Verladen von Kohlen einen Fußtritt. Der Mann stürzte in das Zwischendeck und verletzte sich schwer an der Stirn. Die anderen Matrosen, die das sahen stießen heftige Rufe gegen den Kapitän aus. Admiral Boué de Lapeyrère ordnete eine Untersuchung des Vorfalles an.

Serbien und Montenegro.

Paris, 1. Juli. Der „Figaro" glaubt das Gerücht, daß **Serbien und Montenegro eine Vereinigung** planen, in bestimmter Form bestätigen zu können. Ohne das Attentat von Serajewo hätten die beiden Regierungen die Zollvereinigung bekannt gegeben. Die Angelegenheit sei bereits bis in das kleinste geregelt. Die Verhandlungen seien mit größter Heimlichkeit **unter der Ägide der von Anfang an über alles unterrichteten russischen Regierung geführt worden.**

Neue Teuerungsunruhen in Madrid.

Madrid, 1. Juli. Viele Frauen veranstalteten gestern auf dem Markte eine Kundgebung. Sie forderten eine Herabsetzung der Kartoffelpreise. Die einschreitenden Gendarmen konnten nur mit Mühe die Ordnung wiederherstellen. Mehrere Personen wurden leicht verletzt.

Bubonenpestfälle in der Türkei.

Konstantinopel, 1. Juli. In den Provinzen sind mehrere Fälle von Bubonenpest vorgekommen. In Bassora verliefen von fünf Fällen vier tödlich. In Yemen sind ebenfalls einige Todesfälle vorgekommen, in Beirut 2 Todesfälle und eine Erkrankung, in Jafa vier Todesfälle.

Die Ausländer in Mexiko.

Neuyork, 1. Juli. Wie aus Mexiko gemeldet wird, hat sich die **Mehrzahl der Deutschen,** Engländer, Franzosen, Italiener usw. dafür entschieden, die Stadt nicht zu verlassen.

Wettervoraussage für Donnerstag, den 2. Juli.

Berlin, 1. Juli. (Telephonische Meldung).

Warm, schwül, zunächst vielfach heiter, später strichweise Gewitter.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Breslau, 1. Juli. [Bericht von L. Manasse, Breslau 13, Kaiser-Wilhelm-Straße 21.] Die Stimmung war bei mäßigem Angebot ruhig. Notierungen blieben unverändert.

Festsetzung der städtischen Marktdeputation.
Für 100 Kilogramm:

Weizen	20,40—20,60	Hafer	16,30—16,50
Roggen	17,50—17,70	Viktoriaerbsen	24,50—25,00
Braugerste	15,20—15,50	Erbsen	21,50—22,00
Futtergerste	14,50—15,00		

Festsetzungen der von der Handelskammer eingesetzten Kommission.

Für 100 Kilogramm	feine	mittlere	ordinäre Ware
Raps	26,00	25,50	25,00
Kleesaat, rote	98,00	86,00	74,00
„ weiße	105,00	85,00	65,00

Kartoffeln.

Speisekartoffeln, beste, für 50 Kilogramm 1,75—2,00 Mark, geringere, ohne Umsatz.

Berlin, 1. Juli. **[Produktenbericht.]** (Fernsprech-Privatbericht des Posener Tageblattes.) Bei ruhigem Geschäft war **Weizen** auf die etwas höheren Auslandspreise gut behauptet. **Roggen** setzte etwas schwächer ein infolge des anhaltend schönen Wetters, wurde später auf Deckungen fester. Bei **Hafer** waren infolge größerer Nachfrage die Preise fest. **Mais** und **Rüböl** waren geschäftslos. — Wetter: bewölkt.

Getreidebestände am 30. Juni:

Weizen	10 615 To.	(— 1 956);
Roggen	1 300 To.	(— 1 600);
Hafer	6 128 To.	(+ 213);
Gerste	2 483 To.	(+ 296);
Mais	5 104 To.	(+ 1 951).

Berlin, 1. Juli. **[Fondsbericht.]** Fernsprech-Privatbericht des Posener Tageblattes.) Wenn auch hinsichtlich des Geschäftsumfanges eine Änderung zum Besseren nicht eingetreten ist, so ist doch die Grundstimmung der Börse trotz wesentlicher Schwankungen als fest zu bezeichnen. Die Nachricht über den guten Fortgang der Verbandsverhandlungen bewiesen sich als tendenzstützend und ließ die ungünstig rückwirkenden Erörterungen, die sich an das Verhältnis zwischen Österreich-Ungarn und Serbien einerseits und das nach Zeitungsmeldungen angeblich geplante Aufgehen Montenegros in Serbien andererseits, knüpften, ziemlich in den Hintergrund treten. Die Kursveränderungen waren aber auf der ganzen Linie unbedeutend. Täglich Geld 4½ bis 4 Prozent, Privatdiskont lange Sichten 2½ Prozent, Schnittwechsel 2⅝ Prozent.

Berichtigung: Hamb. Südmerika 157,75.

Hamburg, 1. Juli. **(Salpeterbericht.)** Loko 9,52½ Mk., Sept.-Oktober 9,50 Mk., Februar-März 9,90 M., ab Schifflieferungsfrei in das vom Käufer längsseits zu legende Fahrzeug oder nach Wahl des Verkäufers frei auf den Kai oder vom Lager frei auf die Schale daselbst. Waggonfrei 7½ Pfennige pro Zentner höher. — Tendenz: ruhig.

London, 1. Juli. **(Zuckerbericht.)** 88 prozentiger Rübenrohzucker 9,2¾ Wert ruhig. 96 proz. Javazucker prompt 10,1½ nom. Tendenz: ruhig. — Wetter: schön.

Mitteilungen des Posener Standesamtes.

Vom 1. Juli.

Sterbefälle.

Witwe Mathilde Kurella, geb. Barleben, 83 Jahre. Fritz Bolle, 2 Jahre 5 Mon. Erich Winkler, 3 Mon. 14 Tage. Martin Brändel, 16 Tage. Ehefrau Regina Frajszczyk, geb. Sielska, 39 Jahre. Wladislaus Musielak, 1 Jahr 1 Mon. 10 Tage. Arbeiter Michael Lukanowski, 35 Jahre. Witwe Miezislaus Jordan, geb. Brodzka, 74 Jahre. Ehefrau Pelagia Zaremba, geb. Deresiewicz, 62 Jahre. Lehrer a. D. Wladislaus Dombrowski, 56 Jahre. Witwe Marie Wagrowska, geb. Piasecka, 79 Jahre. Arbeiter Franz Majewski, 57 Jahre. Schlosser Josef Jablonski, 20 Jahre. Hans Schulz, 3 Mon. 11 Tage.

Bäder, Kurorte und Reisen.

Nach Helgoland und Norderney

fahren die Dampfer des Norddeutschen Lloyd vom 1. Juli d. Js. ab Bremerhaven-Lloydhalle 10 bis 15 Minuten später, als in den bereits veröffentlichten Fahrplänen angegeben ist, weil infolge von Fahrplanänderung die Ankunftszeiten der Eisenbahnzüge bei der Lloydhalle-Bremerhaven vom 1. Juli d. Js. ab später gelegt werden. Die Dampfer haben nach wie vor Anschluß an alle in Bremerhaven-Lloydhalle eintreffenden und dort abfahrenden Badezüge. Durch die geringe Fahrplanänderung wird der Anschluß in Bremen an die Züge von und nach dem Binnenlande in keiner Weise berührt, so daß der Reiseweg über Bremen und Bremerhaven auch in diesem Jahre eine der günstigsten Verbindungen nach den Nordseeinseln darstellt

Die glückliche Geburt eines gesunden Jungen zeigen hocherfreut an

Amtsrichter **Reinicke** und Frau **Anna Elisabeth** geb. Scheffler.

Posen, den 1. Juli 1914. (6705

Am 29. d. Mts. verschied in dem Ostseebade Sellin der II. Vorsitzende unseres Aufsichtsrates,

Herr Lehrer

Felix Grundschot.

Der Dahingeschiedene hat mehr als 25 Jahre ununterbrochen in der Verwaltung des Vereins mit Hingebung, Treue und Umsicht gearbeitet und die Interessen der Vereinsmitglieder gefördert.

Sein ruhiges, bescheidenes Wesen, wie seine selbstlose Hilfsbereitschaft machten ihn als Mitarbeiter lieb und wert.

Wir werden sein Andenken in Ehren halten.

Aufsichtsrat u. Vorstand des Posener Beamten-Spar- und Hilfsvereins (E. G. m. b. H.).

Nach längerem Leiden verstarb am 30. Juni im gesegneten Alter von 83 Jahren unser Ehrenmitglied, die Begründerin unseres Vereins,

Frau Justizrat Mathilde Kurella

geb. **Barleben.**

Die Verewigte hat während ihrer jahrelangen Amtsführung als erste Vorsitzende unsere Bestrebungen in pflichtgetreuer und selbstloser Weise unermüdlich gefördert und sich bemüht, in den weitesten Kreisen Posens das Verständnis für die gemeinsamen sozialen Aufgaben der Frauen zu wecken.

Wir werden ihr stets ein ehrenvolles Gedenken bewahren!

Der Vorstand des Posener Frauenvereins „Volkswohl“. (6689

Ia. haltbarer und natürlicher

Citronensaft

aus frischen Früchten.

Zu Limonaden u. Speisezwecken, zu

Kur- und Heilzwecken

bei Gicht, Rheumatismus, Gallen- und Nierensteinen, Zuckerkrankheit. 1/1 Literfl. 2 M., 1/2 Literfl. M. 1.25

bei **Paul Wolff,**

Drogenhandlung, Wilhelmsplatz 3



Bedarfszeit

für

Deering

Grasmäher „Neu Ideal“

Getreidemäher „Neu Ideal“

Garbenbinder „Neu Ideal“

Vielfache Verbesserungen. Jeder Ersatzteil auf Lager.

Pferderechen „Torpedo“

mit der neuen, auswechselbaren Nabenbuchse.

Heuwender

Schwadenrechen

„Patent Martin“

Grösste Arbeitsersparnis, seitwärts ablegend, einfachste Konstruktion, für 1 Pferd.

Rechtzeitige Bestellung — — erbeten. — —

Gebrüder Lesser

Maschinenfabrik

Posen, Ritterstr. 16.

Die Motten kommen

nicht in Ihre Kleider, Pelzsachen usw., wenn Sie **Paul Wolff's Mottenpulver** beizeiten anwenden. In Schachteln à 1 M., 50 Pfg. und 25 Pfg. [1b

PAUL WOLFF

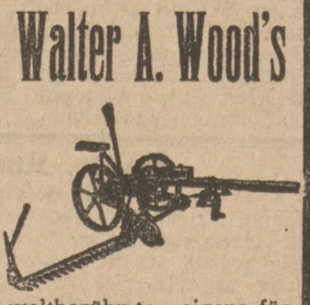
Drogenhandlung, Wilhelmplatz 3.

Rohrlach i. Rsgb.

Buhl'sLogierhaus

z. Falkenberge. a. Walde geleg., 14 luft. Zimm., Mk. 7.50—12.—, Mittag 1 Mk., Vor- u. Nachs. m. 2 Betten 7.— Mk. [M 2142

Walter A. Wood's



weltberühmte, eigens für deutsche Verhältnisse gebaute

Gras- und Kleemäher „Admiral“,

Getreidemäher u. Garbenbinder

neuester und verbesserter Konstruktion;

„Viktor“ Stahlpferderechen

mit automatischer u. halbautomatischer Aushebung,

Gabel- u. Trommel-Heuwender

über Radspur wendend,

Schwadenwender

kombiniert und einfach;

Original-Wood-Ersatzteile

empfiehlt ab Lager zu günstigsten Preisen und Bedingungen

Max Kuhl, Posen,

Eisengießerei u. Maschinenfabrik.



Tilsiter Vollfettkäse

à Pfund **65** Pf.

prima Halbfettkäse

à Pfund **50** Pfg.

versendet in Postkollis à 9 Pfund

Käserei Fuchsberg Ostpr.

Heinrich Normann

Weingrosshandlung

Theaterstr. 3a * * * * * * Fernruf 4151

empfehlenswerte Bezugsquelle für

billige weiße und rote Tischweine

von Mk. **0.75** an per Flasche ohne Glas

Deutsche Naturweine

— Rhein und Mosel —

Sorgsam gepflegte Bordeaux-Weine besonders der Jahrgänge 1909, 1907, 1904 und 1899

Tokayer-Weine herb, mildherb und süss

Behagliche Probierstube

Die Vereinigung der Posener Zahnärzte

hat sich dem ärztlichen Vereinsbureau angeschlossen und folgendes vereinbart: (6703

1. Die **Liquidationen** erfolgen **vierteljährlich** am Quartalersten.
2. Auch über **noch nicht abgeschlossene Behandlungen** erfolgt **Liquidation** am Quartalersten.
3. **Einmalige Besuche** bitten wir **sofort** zu **honorieren.**
4. Die Patienten werden gebeten, sich **vor Inangriffnahme** der Behandlung über das **Honorar** und, insbesondere bei Anfertigung von **künstlichen Zähnen, Kronen und Brücken,** auch über die **Zahlungsbedingungen** zu informieren.

Vom 5. Juli bis einschl. 9. August verreist

Dr. Zehn

Spezialarzt für Blasen-, Nieren- u. Harnleiden, St. Martinstr. 57.

Zurückgekehrt

Frauenarzt Dr. Arndt.

Unentbehrlich für die Reise

ist



GOLDBERG's Gold-Füllhalter

vollkommenste Konstruktion

Preislagen: 7 1/2, 12, 15 u. 20 M, einfache Ausführung: 1 1/2, 3,5 M.

D. Goldberg, Wilhelmstr. 6

Zivilingenieur als **Vertreter gesucht** von leistungsfähig., gut eingeführt. Maschinenfabrik.

Gefl. Off. u. **D. K. 6706** a. d. Exp. d. Bl.

Allein-Vertretung.

Einem strebsamen Herrn will ich jetzt auch für den dortigen Bezirk die Allein-Vertretung meines Aufsehen erregenden Unternehmens, welches bereits in mehreren Städten sehr gut eingeführt ist und einen enorm hohen Reingewinn abwirft, auf viele Jahre hinaus fest übertragen. Branchekenntnisse unnötig. Die Vertretung macht wenig Mühe und Arbeit, ist völlig unabhängig und nur Besuch von Geschäftsleuten nötig. Zur Uebernahme ist ein Kapital von Mk. 1000 erforderlich. Ausführliche Offerten erbittet:

W. G. Titsch, Magdeburg.

Beabsichtige mein

Gut mit Villa,

massive Wirtschaftsgebäude, mit elektrischer Kraft- und Lichtanlage, 420 Morgen Ackerland, Mittelboden, 80 Morgen Wald, Bahnstation, Post, kath. Kirche und Schule im Orte, 2 Kreisstädte mit Gymnasium und Seminar in der Nähe, gutes lebendes und totes Inventar, unter günstigen Bedingungen, mit voller Ernte zu verkaufen. Anzahl. 70 000 Mk. Offerten erbitte unter **J. B. Nr. 6710** an d. Exp. d. Bl.



Merinofleischschaf-Stammherde Bankau

bei Post u. Bahnstat. Warlubien Wpr. Telephon 4.

Sonnabend, den 4. Juli 1914, mittags 3 Uhr:

Auktion

über ca. **50 sprungfähige, meistens ungehörnte, sehr frühreife und fleischwüchsige Böcke** in eingeschätzten Preisen.

Zuchtrichtung: Großer, tiefer, schwerer Körper mit langer, edler Wolle.

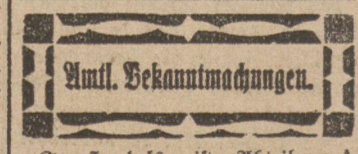
Die vielfach prämiierte Herde kann jederzeit besichtigt werden.

Züchter der Herde: Herr Schäfereidirektor **Neumann** in **Freienwalde** a. d. Oder. [1221 b

Bei Anmeldung Fuhrwerk bereit Bahnhof Warlubien.

Abnahme der Böcke und Ausgleich des Betrages nach Übereinkunft.

C. E. Gerlich.



Im Handelsregister Abteilung A ist heute die Firma **Julius Lorenz** in **Lissa i. P.** gelöscht worden. [6692

Lissa i. P., den 27. Juni 1914.

Königl. Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in **Adelnau** belegene, im Grundbuche von **Adelnau** Stadt Blatt Nr. 178, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Gastwirts **Peter Spychala** zu **Adelnau** eingetragene Grundstück [J 135

am 3. Oktober 1914, vormittags 10 Uhr

durch das unterzeichnete Gericht, an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 1, versteigert werden.

Das Grundstück besteht aus Acker und Wiese in einer Größe von 1,54,62 ha mit 3,63 Tlr. Grundsteuerreinertrag; Parzellen Kartenblatt 14 Nr. 168, 169, 170 171 und 172, Grundsteuermutterrolle Art. 224.

Der Versteigerungsvermerk ist am 24. Juni 1914 in das Grundbuch eingetragen.

Adelnau, den 26. Juni 1914.

Königl. Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in **Uciechow** belegene, im Grundbuche von **Uciechow** Blatt Nr. 289 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Kaufmanns **Johann Slowinski** in **Ostrowo** eingetragene Grundstück

am 29. September 1914, vormittags 10 Uhr

durch das unterzeichnete Gericht, an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 1, versteigert werden.

Das Grundstück ist in der Gemarkung **Uciechow** belegen, ist ein bebautes ländliches Grundstück nebst Wiese in einer Größe von 6,44,52 ha mit 13,34 Tlr. Grundsteuerreinertrag und 36 M. Gebäudesteuernutzungswert. Grundsteuermutterrolle Art. 275, Gebäudesteuerrolle Nr. 43 und 211.

Der Versteigerungsvermerk ist am 24. Juni 1914 in das Grundbuch eingetragen. [J 134

Adelnau, den 26. Juni 1914.

Königl. Amtsgericht.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Josef Krzyzanowski** früher in **Kostschin,** jetzt in **Posen,** ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf [J 2525a

den 20. Juli 1914, vormittags 11 1/2 Uhr

vor dem Königlichen Amtsgericht in Posen, Mühlenstraße 1a, Zimmer Nr. 74, anberaumt.

Posen, den 30. Juni 1914.

Der Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Zur Reise

empfehle vorzüglich entwickelte

ff. Bordeauxweine

alte Ober-Ungar

Sherry, Madeira, Portwein

Cinzano Vermouth

ff. Kognak und Liköre

Camarite

für **Magen- u. Darmleidende** ärztlich empfohlen.

Adolf Leichtentritt

Tel. 1993. Paulikirchstr. 3.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in **Miloslaw** am Markt belegene, im Grundbuche von **Miloslaw** Band 55 Blatt Nr. 16 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Kaufmanns **Johann Basinski** in **Miloslaw** und dessen Ehefrau **Apollonia** geb. **Swiеklik,** mit der er in Gütergemeinschaft lebt, eingetragene Grundstück, groß 14 ar 70 qm, Grundsteuermutterrolle Art. 119, Gebäudesteuernutzungswert 1698 Mark, Gebäudesteuerrolle Nr. 18

am 19. September 1914, vormittags 10 Uhr

durch das unterzeichnete Gericht, Zimmer Nr. 18, versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 5. Mai 1914 in das Grundbuch eingetragen.

Wreschen, den 27. Juni 1914.

Königl. Amtsgericht.

Konkursverfahren.

Über das Vermögen des Fleischermeisters **Eduard Mikulski** in **Miloslaw** ist am **27. Juni 1914** der Konkurs eröffnet worden.

Verwalter: Justizrat **Peyser** in **Wreschen.**

Anmeldefrist bis zum **18. Juli 1914.**

Erste Gläubigerversammlung und allgemeiner Prüfungstermin den **27. Juli 1914, vormittags 10 Uhr.** [6694

Offener Arrest mit Anzeigefrist bis **18. Juli 1914.**

Wreschen, den 27. Juni 1914.

Der Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Zwangsversteigerung.

Donnerstag, den 2. d. Mts., vorm. 10 Uhr werde ich hierselbst (Versammlung der Käufer in meinem Geschäftslokal)

2 Sofas und 3 Tische

öffentlich meistbietend versteigern.

Hartmann 6708

Gerichtsvollzieher in Posen, Kaiser-Wilhelm-Straße 20/22.

Zwangsversteigerung.

Am Donnerstag, d. 2. d. M., vorm. 9 Uhr werde ich in Posen W 3 (Versammlung der Bieter: Glogauer und Baarthstr.-Ecke)

1 Pianino,
1 Geldschrank,
1 Schreibmaschine,
1 Schreibtisch

versteigern.

Stachow 6709

Gerichtsvollzieher in Posen.

Stellengesuche.

Hauslehrerin, Kindergärtnerin I. Kl., 18 Jahre alt, sucht sofort Stellung, evtl. als Ferienbegleiterin. (6608

Else Behnke, Karlsdorf bei Bromberg.

An- und Verkäufe.

Größere Gutsposten

Roggenstroh

zum Pressen kaufen und erbitten Angebote. **Gute Ballenpressen** können sofort gestellt werden.

Ostdeutsche Dampf-Häckselwerke

Gustav Dahmer, G. m. b. H.,

Danzig. [6697

Alte Akten

Skripturen zum Einstampfen kauft **Moritz Cohn,** Gr. Gerberstr. 29.

Telephon 2333.

Donnerstag, 2. Juli 1914. **Posener Tageblatt.** Zweite Beilage zu Nr. 303.

Der Prozeß gegen Rosa Luxemburg.

(Nachdruck untersagt.) II. Hg. **Berlin**, 30. Juni.

Der heutige zweite Verhandlungstag in dem Prozeß gegen Rosa Luxemburg wegen Beleidigung der Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften der preußischen Armee wurde fast ganz ausgefüllt durch die umfangreichen Beweisanträge, die die beiden Verteidiger stellten für die Wahrheit der von der Angeklagten aufgestellten Behauptung: „Was auch in Metz passiert ist — eins ist klar: es ist sicher eines jener Dramen, die tagaus, tagein in den Kasernen sich abspielen und bei denen das Stöhnen der Beteiligten nur selten an unsere Ohren gelangt."

Zunächst stellte Rechtsanwalt Dr. Rosenfeld den Antrag, eine große Reihe von Zeugen, die in Berlin wohnen und die für Freitag geladen sind, zu vernehmen, und zwar befinden sich unter diesen Zeugen als erster ein Dr. Dieffenbach, der 1902 bis 1903 als Einjährig-Freiwilliger in einem westfälischen Regiment gedient hat und gesehen haben will, daß viele Rekruten mit der Reitgerte und dem Säbel geschlagen worden sind und daß diese Geschlagenen aus Furcht, daß es ihnen später noch schlechter gehen könnte, von einer Beschwerde Abstand genommen haben, ferner daß ein Leutnant und ein Major die Soldaten geschlagen und geohrfeigt haben. — Ähnliche Bekundungen aus ihren Beobachtungen während ihrer Militärzeit sollen machen die Zeugen Dr. Rosenthal, Rechtsanwalt Dr. Karl Liebknecht und Rechtsanwalt Siegfried Rosenfeld.

Rechtsanwalt Dr. Rosenfeld verliest dann eine Reihe weiterer Beweisanträge. Die Zeugen sollen bekunden, daß die Mißhandelten fast immer von einer Beschwerde Abstand nahmen, weil sie Angst hatten. Die in dem Zeugnis dieser Personen dargestellten Vorgänge, grobe Mißhandlungen, die, wie in den Beweisanträgen behauptet wird, gegen Rekruten und andere Soldaten verübt sein sollen. Die Beweisanträge geben die in Frage kommenden Vorgänge bis ins kleinste wieder und behaupten u. a., daß in vielen Fällen die „alten Leute" von Offizieren und Unteroffizieren geradezu ermuntert und aufgestachelt worden sind, die Rekruten zu prügeln.

Der zweite Verteidiger, Rechtsanwalt Dr. Levi, beantragt in erster Linie die Vernehmung des Oberstleutnants a. D. Nissen-Meyer, der Bataillonskommandeur gewesen sei und sich die Bekämpfung der Soldatenmißhandlungen zur Lebensaufgabe gemacht habe. Er werde über seine Erfahrungen während seiner Dienstzeit bis einschließlich 1906 dem Gericht Mitteilung machen. Die Anträge der Verteidiger beziehen sich auf Truppenteile in den verschiedensten Gegenden Deutschlands und erstrecken sich auf einen Zeitraum von etwa 1885 bis in die neueste Zeit. — Der Vortrag dieser Beweisanträge dauerte über zwei Stunden.

Verteidiger Dr. Rosenfeld: Naturgemäß handelt es sich bei diesen Anträgen nur um einen kleinen Teil des Materials, das uns zur Verfügung steht. Wir haben bis jetzt für etwa 50 Zeugen das Beweisthema im einzelnen angegeben. Insgesamt haben sich bei uns bis jetzt

922 Zeugen

gemeldet und mit jeder Post laufen weitere Meldungen ein. Wir können natürlich angesichts eines so umfangreichen Beweismaterials unsere Beweisanträge erst nach und nach formulieren. — Vors.: Wird denn beabsichtigt, alle diese 922 Zeugen vorzuladen. — Vert.: Darüber möchte ich noch keine Erklärung abgeben. — Vors.: Das müssen wir aber wissen, denn wir müssen uns dann ja nicht auf Wochen, sondern auf Monate einrichten. — Vert.: Wenn wir einige Tage der Beweisaufnahme hinter uns haben werden, kann ich darüber genauere Erklärungen abgeben. — Vors.: Jedenfalls werden wir schon jetzt einen Ergänzungsrichter zuziehen, damit wir nur das, was bisher erörtert worden ist, zu wiederholen brauchen und nicht auch noch einen Teil der Beweisaufnahme. — Staatsanwalt Hagemann: Es wird der Staatsanwaltschaft kaum möglich sein, bis zum Freitag über alle diese schon vorgetragenen Fälle Erkundigungen einzuziehen.

Das Gericht setzt die Verhandlung aus bis Freitag früh 9 Uhr. Am Freitag sollen alle die Fälle zur Verhandlung gelangen, über die bis dahin die Staatsanwaltschaft ihrerseits ausreichende Ermittelungen hat anstellen können.

Lokal- und Provinzialzeitung.

Posen, 1. Juli.

Der Sprung in die Warthe.

Gestern abend um 8¼ Uhr verübte die 20jährige Tochter eines angesehenen Bürgers aus Wilda Selbstmord, indem sie von der neuen Warthebrücke aus in die Warthe sprang und ertrank. Das Motiv des Selbstmordes ist auch den schwergeprüften Eltern unbekannt. Über den Selbstmord berichtet uns ein Augenzeuge folgende Einzelheiten:

Gestern abend 8¼ Uhr sprang ein gutgekleidetes in den zwanziger Jahren stehendes Mädchen in selbstmörderischer Absicht über das Geländer der neuen Warthebrücke und ertrank. Einer der in der Nähe sich aufhaltenden jungen Leute sprang ihr nach. Als er sie fassen wollte, verschwand sie in der Tiefe. Der junge Mann mußte deshalb unverrichteter Sache umkehren und ans Land schwimmen. Später kam einer der in der Nähe der Gasanstalt haltenden Schiffer mit einem Kahne herauf, um nach der Leiche zu suchen; seine Bemühungen waren jedoch erfolglos.

Vertretung. Der vom 10. Juli ab beurlaubte Distriktskommissar Rieck in Schubin wird durch den Distriktsamtsanwärter Spiegel in Nakel vertreten.

Der Verein ehem. Prinz Karl-Grenadiere (Nr. 12) hält am Sonnabend, den 4. Juli, abends 8½ Uhr, im Restaurant Kyffhäuser seine Monatsversammlung ab.

Der Evangelische Volksverein veranstaltet am nächsten Dienstag im Hotel de Saxe, abends 8 Uhr, seine Monatsversammlung. Herr Kelm wird einen Vortrag halten über „Posen vor 50 Jahren", und Superintendent Staemmler wird reden über: „Aus der Zeit der Posener Glaubensnot um das Jahr 1600".

Verein Posener Warenagenten. Die gestrige Monatsversammlung wurde durch den ersten Vorsitzenden, Ludwig Bleistein, geleitet Nach Verlesung des Protokolls gedacht der einstimmig zum zweiten Vorsitzenden gewählte Herr Wilhelm Küper in warmen Worten seines Vorgängers Heinrich Dobriner. Nach Bekanntgabe der eingegangenen Agenturvakanzen wurde beschlossen, nach den Ferien energisch an die Gründung einer Sterbekasse zu gehen.

X **Ein großes polnisches Sängerfest**, zu dem über 3000 Sänger aus der Provinz, dem übrigen Deutschland und aus Österreich erschienen waren, wurde am Sonntag und Montag in Urbanowo abgehalten. Am Sonntag mittag bewegte sich der Zug vom Apollotheater aus durch die Stadt nach Urbanowo, wo nach einer Begrüßung durch den Rechtsanwalt von Drwenski nachmittags 4 Uhr die vereinigten Männerchöre mit etwa 1800 Sängern Lieder von Nowowiejski, Moniuszko und Zukowski unter Leitung des Vereinsdirigenten Bartkiewicz sangen. Es folgten die Einzelvorführungen der Vereine. Weiter schlossen sich an die Vorträge der Frauenchöre. Gemeinschaftlich sangen die Chöre (3100 Stimmen) ein Lied „Zalecanka" von Nowowiejski mit Musikbegleitung. Das Preisgericht, zu dem Prof. Maszynski-Warschau, Propst Dr. Surzynski-Kosten und Guzikowski-Ostrowo gehörten, verteilte folgende Preise und Auszeichnungen: Männerchöre: 1. Preis: Posen, 2. Preis: Rheinland, 3. Preis: Kujawien; 1. Auszeichnung: Berlin, 2. Auszeichnung: Samter. Vereinigte Chöre: 1. Preis: Kosten, 2. Kreis Oberschlesien, 3. Preis: Golejewko; 1. Auszeichnung: Miloslaw, 2. Auszeichnung: Bromberg. Am Montag bewarben sich 25 Vereine um Preise und Auszeichnungen. Es wurden zuerkannt: für das Preislied: 1. Preis: Posen-Jersitz, 2. Preis: Berlin (Verein „Harmonia"), 3. Preis: Crone a. Brahe (Verein „Caecilia" und Verein „Kolo), 4. Preis: Posen (Verein „Kolo"), 5. Preis: Jarotschin; 1. Auszeichnung: Lazarus, 2. Auszeichnung: Wilda. Für das freiwillige Lied: 1. Preis: Jarotschin, 2. Preis: Ostrowo, 3. Preis: Posen-Wilda und -Jersitz, 4. Preis: Crone a. Brahe (Verein „Caecilia" und Verein „Kolo") und Gostyn; 1. Auszeichnung: Berlin (Harmonia), 2. Auszeichnung: Posen-Lazarus, 3. Auszeichnung: Kempen. Die Darbietungen hatten trotz des verhältnismäßig hohen Eintrittspreises einen so lebhaften Zuspruch, daß der Garten von dicht gedrängten Massen besetzt war und die „Elektrische" ganz außergewöhnliche Vorkehrungen hatte treffen müssen, um den gesteigerten Ansprüchen zu genügen.

p. **Balkenbrand.** Die Feuerwehr wurde gestern abend 7¾ Uhr nach Alter Markt 13 gerufen, wo unter einem Kochherde ein Balkenbrand entstanden war.

p. **Festgenommen** wurden: zwei Obdachlose; eine Plätterin wegen Diebstahls; ein Dienstmädchen wegen liederlichen Umhertreibens; ein Schlosser wegen groben Unfugs.

p. **Abbruch des Nickelschen Mühlengrundstücks.** Mit dem Abbruch des von der Stadt angekauften früheren Nickelschen Mühlengrundstückes Kirchstraße 34/36 ist gestern begonnen worden.

X **Der Wasserstand der Warthe** in Neudorf a. B.: betrug am 1. Juli unverändert — 0,36 Meter.

---

d. **Glowno**, 1. Juli. Gestern nachmittag gegen 5 Uhr ist hier in der Warthe bei der Militärfähre ein **11jähriger Schulknabe beim Baden ertrunken.**

---

* **Czmon, Kreis Schrimm**, 30. Juni. Heute früh gegen 8 Uhr wurde im Graben der Chaussee nach Schrimm eine **weibliche Leiche mit durchschnittener Kehle** aufgefunden. Kurze Zeit vorher ist die Person mit einem jungen Manne zusammen gesehen worden. Nach dem Täter sind umfangreiche Ermittlungen im Gange.

* **Gora**, 30. Juni. **Beim Baden ertrunken** ist am Sonntag, vormittags 11¼ Uhr, der Tischlergeselle Stanislaus Molski aus Dolzig. Der Verunglückte weilte besuchsweise hier bei dem Obstpächter des hiesigen Gutsgartens, der auch aus Dolzig stammt, und hatte mit einem befreundeten Obstpflücker in der Warthe gebadet. Hierbei ist er an einer Buhne in eine tiefe Stelle geraten und lautlos untergesunken. Sein Freund sah noch gerade den letzten Teil des Kopfes unter der Wasseroberfläche verschwinden, konnte sich aber an die Unfallstelle nicht so dicht heranwagen um Hilfe leisten zu können, da er an dieser Stelle sehr starke Strömung fürchtete. Die Leiche konnte trotz sofortigen Nachsuchens erst am Montag vormittag von einem Fischer mit einem Schleppnetz gefunden werden.

---

nn. **Küstrin**, 1. Juli. (Privattelegramm.) Gestern nachmittag **fuhr** der von Landsberg a. W. nach Berlin fahrende **Personenzug dem Bahnhofe Küstrin-Neustadt auf einen anderen Personenzug auf**, wobei fünf Wagen entgleisten und zwölf Personen leicht verletzt wurden. Eine Betriebsstörung hatte der Unglücksfall nicht im Gefolge.

Neues vom Tage.

Berlin, 1. Juli.

Die hiesigen Filmfabrikanten haben in einer Dienstag abend abgehaltenen Versammlung einstimmig beschlossen, ihre Films vom 1. Juli ab nicht mehr dem Berliner Polizeipräsidium zur Zensur einzureichen, da von diesem Tage an die neue Filmprüfungsgebührenordnung beim Berliner Polizeipräsidium in Kraft tritt. Die Fabrikanten erklären, daß sie von dieser Gebührenordnung wegen ihrer überaus hohen Sätze den völligen Ruin zu befürchten hätten.

Das ehescheidungslustige Berlin. Die Zahl der Ehescheidungen in Berlin ist in den Jahren 1912/13 von 1999 auf 2297 gestiegen, im Regierungsbezirk Potsdam von 1273 auf 1466. Auf Berlin und den Regierungsbezirk Potsdam entfällt mehr als ein Drittel sämtlicher Ehescheidungen im preußischen Staat. Auf 10 000 bestehende Ehen entfielen im Jahre 1912 im Stadtkreis Berlin 56,2 Ehescheidungen (gegen 49,3 im Jahre 1911), im Regierungsbezirk Potsdam 23,1 (gegenüber 21 im Jahre 1911). Die geringste Zahl von Ehescheidungen wies unter den preußischen Regierungsbezirken Allenstein auf, nämlich 3,1 Die geringste Ziffer auf dem Lande hatte der Regierungsbezirk Koblenz. Hier entfielen auf 10 000 bestehende Ehen nur 0,9 Ehescheidungen (gegenüber 56,2 in Berlin). Demnach wurden in Berlin zweiundsechzigmal soviel Ehen geschieden als im Regierungsbezirk Koblenz auf dem Lande und achtzehnmal soviel als im Regierungsbezirk Allenstein in Stadt und Land.

Vom Roten Kreuz. Am Montag fand unter dem Vorsitz des Geheimen Obermedizinalrats Dr. Dietrich in Vertretung des beurlaubten Vorsitzenden Dr. Naumann vom Kultusministerium die 16. Delegierten-Konferenz der Genossenschaft freiwilliger Krankenpfleger vom Roten Kreuz in der Kaiser Wilhelms-Akademie, Invalidenstraße, statt. Vertreten waren 41 Verbände. Der Kaiserliche Kommissar war vertreten durch General der Infanterie v. Perthes und Generalarzt Dr. Kanzow, das Zentral-Komitee der Deutschen Vereine vom Roten Kreuz durch den Ersten Vorsitzenden General der Kavallerie v. Pfuel und durch Generalleutnant v. Gersdorff. Im Auftrage des Generalstabsarztes der Armee war Generalarzt Dr. Keitel erschienen. Aus den Beratungsgegenständen ist hervorzuheben die Erörterung über die vermehrte Ausbildung von Etappenpflegern. In den Geschäftsführenden Ausschuß wurden gewählt: Ministerialdirektor D. Naumann vom Kultusministerium als Vorsitzender, ferner Kammergerichtsrat Dr. Boethke, Universitätsprofessor Dr. Brunner, Geheimer Obermedizinalrat Professor Dr. Dietrich, Professor Engel-Potsdam, Bankdirektor Dr. Gelpcke, Geheimer Justizrat Professor D. Dr. Kühl-Göttingen, Oberpräsidialrat Freiherr v. Maltzahn-Potsdam, Freiherr v. Rentz-Breslau, Generalarzt Dr. Schmidt.

Zwei Personen beim Baden ertrunken. Im Freibad Scharfenberg bei Tegelort badete mit mehreren Bekannten der 16jährige Emil Tietzke aus Tegel. Als er eine Strecke weit in den See hinausgeschwommen war, ging er plötzlich lautlos vor den Augen der übrigen Badenden unter. Obwohl sofort Rettungsversuche unternommen wurden und der Untergegangene nach einigen Minuten schon geborgen werden konnte, kam Hilfe zu spät. Der junge Mann war, wie ein hinzugerufener Arzt feststellte, einem Herzschlage erlegen. Fast zur gleichen Zeit ertrank im Tegeler See die 18 Jahre alte Stenographistin Anna Friedl aus Charlottenburg, die sich zu weit hinausgewagt hatte.

---

§ **Zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt.** Vom Schwurgericht Rudolstadt-Weimar war am 15. Mai d. Js. die Dienstmagd Alma Mühlfeld zum Tode verurteilt worden, weil sie ihr Kind auf grausame Weise ermordet hatte. Der Großherzog von Weimar hat jetzt die Verurteilte zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe begnadigt.

§ **Zusammenstoß.** Dienstag ereignete sich auf dem Bahnhof Wilwisheim im Elsaß ein Zusammenstoß. Auf dem in der Station stehenden Personenzug 402 fuhr ein zweiter in die Station einlaufender Personenzug auf, wobei ein Fahrgast getötet und drei andere lebensgefährlich verletzt wurden. Nach den bisherigen Untersuchungen scheint der Zusammenstoß auf ein Versehen des Zugführers des Zuges 803 zurückzuführen sein.

§ **Schwere Bluttat eines Blinden.** In Oeschelbronn bei Mühlacker in Württemberg stach ein Blinder seinen Vater, den Goldarbeiter Gustav Kirschner, nieder. Der Blinde hat sich vor einem halben Jahre erschießen wollen und sich beide Augen ausgeschossen. Er ließ sich in letzter Zeit viel ins Wirtshaus führen, und zwar von seinem Knaben. Als der Großvater den Enkel wegen dieser Wirtshauslauferei wegnehmen wollte, stach der Blinde den Vater nieder.

§ **Frauenmord.** In dem Walde in der Nähe bei Möhrenbach (Regierungsbezirk Erfurt) wurde die 20 Jahre alte Frau Hedwig Hartmann ermordet aufgefunden. Der Tat verdächtig ist ein 21jähriger Arbeiter aus Erfurt, der geflüchtet ist.

§ **Einen entsetzlichen Tod** fand der Gutsbesitzer Fritzsche in Oberlungwitz in Sachsen Als er auf der Wiese mit der Heuwendemaschine beschäftigt war, scheuten die Pferde und gingen durch. Hierbei geriet Fritzsche in die Maschine, die ihn buchstäblich in Stücke riß.

§ **Buchmacher.** Auf der Rennbahn in Hamburg wurden 21 Buchmacher verhaftet, darunter 9 Berliner.

§ **Verhängnisvoller Zusammenbruch eines Hochofens.** Beim Einsturz eines Generatorofens auf den Hahnschen Werken in Düsseldorf wurden 5 Arbeiter von glühenden Kohlen und Schlackenmassen überschüttet Zwei von ihnen erlitten tödliche Verbrennungen; zwei andere wurden schwer und der fünfte leichter verletzt.

§ **Zu dem blutigen Ausgang einer Namenstagsfeier in Karlsruhe,** über den schon kurz berichtet worden ist, wird noch gemeldet: In der Nacht auf Dienstag kamen etwa 20 Studenten in angeheiterter Stimmung von einer Feier zurück, als sich ihnen ein Schutzmann in den Weg stellte und sie aufforderte, das Singen und Schreien zu unterlassen Als dies nicht geschah, wollte der Beamte einen Studenten festnehmen. In diesem Augenblick drangen die Studenten auf den Beamten ein, entrissen ihm den Säbel und schlugen ihm den Helm vom Kopf. Der Schutzmann machte hierauf von seinem Revolver Gebrauch und feuerte auf den Studenten Burckbühler, der ihm dauernd den Hals umklammert hielt, drei Schüsse ab. Der Student wurde in ein Krankenhaus gebracht, wo er Dienstag seinen Verletzungen erlegen ist. Die Namen der übrigen Studenten sind festgestellt worden. Unter ihnen befinden sich drei Hörer russischer Nationalität und vier Luxemburger, deren Ausweisung sofort in die Wege geleitet werden dürfte.

§ **Als Bismarckturm ausgebaut** wird die Eichstedter Warte bei Querfurt, ein alter Wachtturm.

§ **Ein vierfacher Raubmörder verhaftet.** In Selb (Böhmen) ist der Arbeiter Josef Graf aus Königsberg bei Eger verhaftet worden Er ist geständig, zwei Raubmorde und zwei Mordversuche verübt und auch seine beiden Kinder ermordet zu haben.

§ **Brandstiftungen in London.** Im Süden Londons brach in drei nahe beieinander liegenden Geschäften in der Nacht auf Dienstag Feuer aus. Das Innere der Läden wurde fast vollständig zerstört; der Schaden ist sehr beträchtlich. Da in demselben Stadtteile schon am Sonnabend mehrere Brände ausgebrochen waren, wird Brandstiftung angenommen.

§ **Hitze in England.** Seit Montag leidet London und ganz Südengland unter einer Hitzwelle. Auch in Paris herrscht starke Hitze.

§ **Der geächtete Henker.** Das Bezirksgericht in Kiew verurteilte den Henker Schkada, der Bogrow, den Mörder Stolypins, hingerichtet hat, wegen Diebstahls zu 8 Monaten Gefängnis. Schkada erzählte vor Gericht, er habe durch die Hinrichtung Bogrows sein Unglück heraufbeschworen. Er sei geächtet. Seine Frau habe ihn verlassen, seine Gemeinde habe ihn ausgestoßen und selbst gemeine Verbrecher hätten ihn verfolgt. Arbeit habe er nirgends mehr erhalten können, und so sei ihm in seiner Not nichts anderes übrig geblieben, als Dieb zu werden. Auch die Kiewer Rechtsanwälte haben seinerzeit die Verteidigung Schkadas abgelehnt.

§ **Explosion einer Sauerstofflasche.** Dienstag morgen explodierte auf der Torpedoboots-Prüfungsstation in Toulon eine Sauerstofflasche. Einem Arbeiter wurden beide Beine weggerissen, drei andere wurden lebensgefährlich verletzt.

Humoristische Ecke.

* **„Zu spät."** Der gestrenge Herr Inspektor tritt unversehens in das kleine Telegraphenamt, überwacht den Dienst und beginnt den Telegraphisten zu befragen. Da tickt plötzlich der Morseapparat, und pflichtgetreu eilt der Telegraphist an seinen Posten. Das Telegramm kommt vom Nachbaramt, ein Kollege warnt den Telegraphisten: „Achtung, Inspektor unterwegs, steckt Nase in alles." Allein der Inspektor vermag ohne Mühe aus dem rhythmischen Klopfen des Empfangsapparates die Meldung abzulesen. Lächelnd schiebt er den vor Verlegenheit sprachlosen Telegraphisten beiseite, ergreift den Hebel und telegraphiert zurück: „Zu spät; hat sie schon drin . . ."

* **Der geschäftstüchtige Gaul.** „Ich komme nächtlicherweile in Leipzig mit meinem Schwager an einem Droschkenstande vorüber. Eins der Pferde schnappt nach seinem Arme: „Nanu!" sag ich, „Du, der Gaul hat Hunger!" — „Nee!" meint der biedere Rosselenker, „der ärchart sich, weil Se loofen!" („Jugend.")

* **Berechtigte Kinderfrage.** „Mutti," fragt neulich ein kleines Berliner Mädchen, „warum dürfen nur große Leute in der Nase bohren?"

Meteorologische Beobachtungen in Posen.

Datum und Stunde.	Barometer reduz. auf 0,° in mm; 79 m Seehöhe	Wind	Wetter	Temperatur in Cels. Grad
Juni-Juli				
30. nachm. 2 Uhr	757,9	NW frisch. W.	halbbedeckt	+22,0
30. abends 9 Uhr	756,9	NW leiser Z.	wolkig	+19,5
1. morgens 7 Uhr	757,0	NW leiser Z.	bedeckt	+19,0

Grenztemperaturen der letzten 24 Stunden, abgelesen am 1. Juli morgens 7 Uhr:

1. Juli Wärme-Maximum: + 22,5° Cels.
1. „ Wärme-Minimum: + 14,8° „

Leitung: E. Ginschel.
Verantwortlich: für den politischen Teil und die polnischen Nachrichten: **Paul Schmidt**: für das Feuilleton, den Handelsteil und den allgemeinen unpolitischen Teil: **Karl Peeck**; für die Lokal- und Provinzialzeitung: **R. Herbrechtsmeyer**; für den Anzeigenteil: **E. Schrön.** Rotationsdruck und Verlag der Ostdeutschen Buchdruckerei und Verlagsanstalt A.-G. Sämtlich in Posen.

Schluß des redaktionellen Teiles.

Posener Tageblatt

Handelsblatt.

53. Jahrgang. Posen, den 1. Juli 1914, abends. 53. Jahrgang.

Preisberichtstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats.

Berlin, 30. Juni.

a) Tägliche Preise für inländisches Getreide an den wichtigsten Markt- und Börsenplätzen in Mark für 1000 Kilogramm.

Stadt	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Königsberg i. P. . .	—	$168^1/_2$	—	172
Danzig	207	173	—	165—168
Thorn	—	—	—	—
Stettin	207	165—177	—	— 170
Posen	206—209	168—171	—	165—167
Breslau	204 - 206	175—177	F145—150	163—165
Berlin	206—208	182—183	—	173—188
Hamburg	206—208	179—183	—	177—182
Hannover	202	186	—	188

b) Tägliche Börsennotierungen auf dem Weltmarkte in Mark für 1000 Kg. ausschließlich Fracht, Zoll und Spesen.

		30. 6.	30. 6.
Weizen:			
Berlin 755 gr.	Juli	—	205.00
"	Sept.	—	193.25
Newyork Red Winter Nr. 2	Loko	87 Cts.	134,00
"	Juli	$87^5/_8$ Cts.	134.95
Chicago Northern I Spring	Juli	$77^7/_8$ Cts.	119.95
"	Sept.	$77^1/_2$ Cts.	119.35
Liverpool Red Winter Nr. 2	Juli	6 Sh. $8^5/_8$ d.	151,70
Paris Lieferungsware	Juni	26 60 Frcs.	216,60
Ofen-Pest Lieferungsware	Okt.	12.91 Kr.	218,70
Odessa Ulka $9^{25}/_{30}$ 3—4 % Bes. einschl. Bordospesen	Loko	116 Kop.	152,20
Buenos-Aires Lieferungsware	Juli	— ctvs. p.	—,—
Roggen:			
Berlin 712 gr.	Juli	—	177.25
"	Sept.	—	165.00
Odessa $9^{10}/_{15}$ einschl. Bordospesen . . .	Loko	89 Kop.	116 75
Hafer:			
Berlin [illegible] gr.	Juli	—	171.75
"	Sept.	—	161 75
Mais:			
Berlin Lieferungsware	Juli	—	—,—
Chicago Lieferungsware	"	68 Cts.	112,20
Buenos-Aires Lieferungsware	"	— ctvs. p.	—,—

c) Tägliche ausländische Offerten, in Mark für 1000 Kilogramm einschl. Fracht-Zoll-Spesen.

Rotterdam: Weizen: Redwinter II, Juli-August 202,50 Mark. Hardwinter II, sofort. 204.50—207,50 Manitoba I sofort 214.00 M. II, sofort, 212 00 Mark Argent. Barusso 77 Kilogr. sofort 209.50 M. austral.. sofort, 218.00 M., nordrussischer, 77/78 Kilogr., nach Muster, sofort, —,— M. Samara, 75/76 Kilogr., sofort, 205 50, Mark, 10/15 Kgr. —,—. Asow Ulka, 9 Pud, 30/35 Kgr., sofort, 209.00 Mark, 10 Pud 5, —— M., Rumän., sofort, n. Must. 78/79 Kg. 209.00 M., 79/80 Kg., sofort, —,— M., norddeutscher 77/78 Kg., sofort, —.— Mark. Roggen: nordd., 72/73. sofort, —,— M., Südruss. 9 Pud 15/20 Kilogr. sofort. 175,50 M., rumän., 72/73 Kgr., sofort. —.— Mark. — Futtergerste: Südrussische 59/60 Kilogr., sofort. 132 50 August-September —.— M. Donau, 60/61 Kilogr., sofort. 132 50. Hafer: Petersburger, 46/47 Kilogr., sofort 168,00 Mark. Argentinischer, 46/47 Kgr., sofort, 167 00 Mark. La Plata, 46/47 Kg. sofort, —.— Mark, 48 Kilogr., sofort, —.— M. Mais: Argent. schwimmend 140,00, Juli-August 134.00 M., Donau Galfox sofort 139 50 Novorossisk, sofort, — —. Odessa, sofort, —.— Mark.

Posener Handelsberichte.

Posen, 1. Juli. [**Produktenbericht.**] (Bericht der Landwirtschaftlichen Zentral-Ein- und Verkaufs-Genossenschaft.) **Weißweizen,** guter, 208 Mark, **Gelbweizen,** guter, 206 Mark, **Roggen,** 123 Pfd. holl., gute trockene Dom.-Ware, 171 Mark. **Braugerste,** gute, — Mark, feinere Sorten über Notiz. **Hafer,** guter. 165 M. **Tendenz:** ruhig.

Posen, 1. Juli. (**Amtliche Preisnotierung der städtischen Marktkommission für den Posener Frühmarkt.**) Durchschnittspreis für je 100 Kgr.: **Weizen,** guter 20,70 Mark mittlerer 18,80 Mark, geringer 17,30 Mark; **Roggen,** guter, 17,00 Mark, mittlerer 16,00 Mark, geringer 15,60 Mark; **Gerste,** gute 15,50 Mark, mittlere 14.30 Mark, geringe 13,10 Mark; **Hafer,** guter 16,50 Mark, mittlerer 15.60 Mark, geringer 15,00 Mark.

Posen, 1. Juli. [**Städtischer Viehhof.**] Es waren aufgetrieben: 77 Rinder, 917 Schweine, 171 Kälber, 16 Schafe, — Ziegen, — Ferkel; zusammen 1181 Tiere.

Es wurden gezahlt für 50 Kilogr. Lebendgewicht bei: **I. Rindern:** A. Ochsen: a) vollfleischige, ausgemästete Ochsen (Stiere) höchsten Schlachtwerts, die nicht gezogen haben, —,—, b) vollfleischige, ausgemästete Ochsen (Stiere) von 4—7 Jahren —,—. c) junge, fleischige nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 40—43, d) mäßig genährte junge, gut genährte ältere 34—36 Mark. B. **Bullen:** a) vollfleischige, ausgewachsene, höchsten Schlachtwerts —,—, b) vollfleischige, jüngere 39—43, c) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 34—37 Mark. C. Färsen und Kühe: a) vollfleischige, ausgemästete Färsen, höchsten Schlachtwerts —,—, b) vollfleischige, ausgemästete Kühe, höchsten Schlachtwerts bis zu 7 Jahren —,—, c) ältere, ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen 36—40, d) mäßig genährte Kühe und Färsen 30—34, e) gering genährte Kühe und Färsen 20—22 Mark. D. Gering genährtes Jungvieh (Fresser) —,— Mark. **II. Kälbern:** a) Doppellender feinster Mast —,—, b) feinste Mastkälber 56—59, c) mittlere Mast- und beste Saugkälber 50—54, d) geringe Mast- und gute Saugkälber 42—46. e) geringe Saugkälber 35—40 Mark. **III. Schafen:** A. Stallmastschafe: a) Mastlämmer und jüngere Masthammel 46—48, b) ältere Masthammel geringe Mastlämmer und gut genährte junge Schafe 43—45, c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) —,— Mark. — B. Weidmastschafe: a) Mastlämmer —,—, b) geringe Lämmer und Schafe —,— Mark. **IV. Schweinen:** a) Fettschweine über 3 Ztr. Lebendgewicht —,—, b) vollfleischige von 240—300 Pfd. Lebendgew. 41—44, c) vollfleischige von 200—240 Pfd. Lebendgewicht 40—43, d) vollfleischige von 160—200 Pfd. Lebendgewicht 38—41, e) fleischige Schweine unter 160 Pfd. 36—39 M., f) unreine Sauen und geschnittene Eber 36—40 Mk. — Milchkühen für Stück I. Qual. — bis —, II. Qualität — bis — Mark, III. Qualität — bis — Mark, Mittelschweinen (Läufer) für Stück —,— Mark. — Ferkel für Paar —,— Mark. Schweine wurden verkauft für Zentner Lebendgewicht: 25 Stück für 44 M. 118 Stück für 43 M., 150 Stück für 42 M., 75 Stück für 41 Mk., 95 Stück für 40 M., 59 Stück für 39 M., 24 Stück für 38 M., 12 Stück für 37 M. 2 Stück für 36 M., 3 Stück für 35 M., 1 Stück für 34 M.

Der **Geschäftsgang** war in Schweinen lebhaft, sonst ruhig. Der **Markt** wird geräumt.

Amtlicher Marktbericht vom 1. Juli in der Stadt Posen der auf Grund des Min.-Erl. vom 30. 11. 1908 erricht. Markt-Notier.-Kom.)

Gegenstand		A. Warenpreise	
	höchster Preis	niedrigst. Preis	häufigst. Preis
	ℳ	ℳ	ℳ
Erbsen (gelbe) z. Koch. (ungesch.) i. Großh. je 100 Kg.	24,00	22,00	23,00
Speisebohnen (weiße) . " " 100 "	37,00	30,00	34,00
Linsen . . . . " " 100 "	50,00	38,00	43,00
Erbsen (gelbe) z. Koch. (ungesch.) i. Kleinh. " 1 "	0,34	0,30	0,32
Speisebohnen (weiße) . " " 1 "	0,48	0,40	0,44
Linsen . . . . " " 1 "	0,70	0,50	0.60
Eßkartoffeln alte . . . im Großhandel " 100 "	5,20	4.80	5,00
" neue . . " " " 100 "	—,—	—,—	—,—
Eßkartoffeln alte . . . im Kleinhandel " 1 "	0,10	0,08	0,08
" neue . . " " " 1 "	—,—	—,—	—,—
Heu altes . . . . " 100 "	7,00	6 00	6 50
" neues . . . . " 100 "	6.00	5,00	5,50
Stroh Richt- . . . . " 100 "	4 50	4,00	4,00
" Krumm- und Preß- . . . . . . " 100 "	2,40	1.80	1 80
Eßbutter . . . . " 1 "	2,60	2,20	2,40
Vollmilch . . . . 1 Liter	0,20	0,16	0,18
Hühnereier . . . . 1 Stück	0,08	0,06	0,07
Roßfleisch . . . . je 1 Kg.	0,60	0,50	0,60

Auswärtige Handelsberichte.

Berlin, 30. Juni. (Sämereien - **Wochenbericht** von F. und P. Wissinger, SO. 33. Köpenicker Straße Nr. 6a und 7.) Viele Gewitterregen brachten auch dem Osten, der bisher mehr als der Westen unter Trockenheit gelitten hatte, die ersehnte Feuchtigkeit, die jetzt die Ernte frühreifer Kleesaaten, wie Inkarnat-, Weißklee und Gelbklee eher schädigen wie fördern kann.

Natürlich geben die bisherigen Niederschläge noch nicht den Ausschlag, aber sie verstärken den Einfluß auf die Preisbildung, die demnächst den Samenhandel beschäftigen wird. Die französischen Angebote in Inkarnat- und Gelbklee konnten sich behaupten, denn auch dort machte die herrschende Witterung Sorge. Für Weißklee hat trotz der Nähe der russischen und polnischen Märkte der Anfang zu einer Preisbildung sich noch nicht eingestellt, man ist noch ohne jegliche Meinung, die östlichen Berichte aus Galizien und den russischen Grenzländern lauten nicht ungünstig. Die aus Frankreich angebotenen Kontrakte in Rotklee zu Schlußpreisen der vergangenen Saison werden allgemein für zu hoch gehalten; die Unsicherheit der Qualitätsnormierung macht diese Angebote völlig aussichtslos für den soliden Handel. Das Geschäft mit Landwirten beschränkte sich auf Lupinen und Wieseneinsaaten: für beides ist die herrschende Witterung recht günstig. Die zum Teil vortreffliche Entwicklung der Kleeschläge stellt die größere Verwendung von Zwischensaaten in Frage. Unsere Preise für Klee gelten durchweg für seidefreie Saaten.

Unsere Preise für Klee gelten durchweg für seidefreie Saaten: Rotklee, beste Sorte, aus Böhmen, Rußland und Deutschland 90.00 bis 99,00 Mark, russische Bauernware —,— Mark, nordfranzösischer Klee, 70,00 bis 75,00 Mark, Gelbklee 29 bis 33 Mark, Weißklee, fein bis hochfein, 85—115 Mark, Schwedenklee 65—76, Wund- oder Tannenklee 58—68, Incarnatklee 26—28 Mark, Luzerne, italienische, 60—65 Mark, Provencer, 70—74 Mark, russische —,— Mark, Sandluzerne — Mark, Hornschotenklee 130 Mark, Sumpfschotenklee 175—185 Mark, Esparsette 18—22 Mark, engl. Raygras 19—20, ital. Raygras 20—22, franz. Raygras 48—56 M., Westerwoldisches Raygras 30 M., Kammgras 78—82, Timothee 28—34, Honiggras, gewöhnliches 19—25, enthülstes 44—48 Mark, Wiesenfuchsschwanz 85 Mark, Wiesenrispengras —,—, Poa compressa —,—, roter Schwingel —,—, hoher Wiesenschwingel — —, Fioringras 65,00, enthülstes 135 00, Knaulgras 48—59, Schafschwingel 44—48, Wiesenschwingel —,— M., Rohrglanzgras —,—, Buchweizen, silbergrauer, 15,00, brauner, 13,00, Senf 21—23 Mark, Seradella, 13—15 Mark, besonders gereinigt, —,— M., kleiner Spörgel 15,00 Mark, Riesenspörgel 14,00 Mark, Sandwicken, russische, 14,00—20,00 Mark, deutsche 26,00—28,00 M. für 50 Kilogr. ab Berlin. — Wicken, graue, 195—210 Mark, Peluschken 220—230 Mark, Lupinen, gelbe, 210—220 Mark, blaue, 180—190 M., Erbsen, grüne, —,— Mark, gelbe, —,— Mark, Viktoria-Erbsen —,— Mark, für 1000 Kilogr., Parität Berlin.

Berliner Schlachtviehmarkt.

Berlin, 1. Juli. [Schlachtviehmarkt.] (Amtlicher Bericht.) **Auftrieb:** 90 Rinder (darunter 38 Bullen, 21 Ochsen, 31 Kühe und Färsen) 2661 Kälber, 1223 Schafe, 18 649 Schweine.

Für 1 Zentner	Lebendgewicht.	Schlachtgewicht.
Kälber:		
a) Doppellender feiner Mast	80—95	114—136
b) feinste Mast (Vollmast-Mast)	59—62	98—103
c) mittlere Mast und beste Saugkälber	52—58	87—97
d) geringere Mast- und gute Saugkälber . . .	45—50	79—88
e) geringe Saugkälber	35—43	64—78
Schafe:		
A. Stallmastschafe:		
a) Mastlämmer und jüngere Masthammel halbj.	45—48	90—96
b) ältere Masthammel, geringere Mastlämmer und gutgenährte junge Schafe	40—44	80—88
c) mäß. genährte Hammel u. Schafe (Merzschafe)	34—39	71—81
Schweine:		
a) Fettschweine über 3 Zentner Lebendgewicht .	—	—
b) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen v. 240—300 Pfd. Lebendgewicht	42	52—53
c) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen v. 200—240 Pfd. Lebendgewicht	41—42	51—52
d) vollfl. Schweine von 160—200 Pfd. Lebdgew.	40—41	50—51
e) fleischige Schweine unter 160 Pfd. Lebendgew.	38	47—48
f) Sauen	36—37	45—46

Marktverlauf: Vom Rinderauftrib blieb nichts übrig. Der Kälberhandel gestaltete sich langsam. Bei den Schafen wurde ausverkauft. Schweinemarkt schleppend und hinterläßt erheblichen Überstand.

Börsen-Telegramme.

Magdeburg, 1. Juli. [Zuckerbericht.]

Kornzucker, 88 Grad ohne Sack	9,15
Nachprodukte, 75 Grad ohne Sack	—
Tendenz: ruhig.	
Brotraffinade I ohne Faß	19,25—19,50
Kristallzucker I mit Sack	—
Gem. Raffinade mit Sack	19,00—19,25
Gem. Melis mit Sack	18,50—18,75
Tendenz: ruhig.	

Rohzucker 1. Produkt Transito frei an Bord Hamburg. Preise notieren für 50 Kilogramm:

für Juli 9,22$^{1}/_{2}$ Gd., 9,37$^{1}/_{2}$ Br.
für August 9,45 Gd., 9.50 Br.
für September 9,52$^{1}/_{2}$ Gd., 9,57$^{1}/_{2}$ Br.
für Oktober-Dezember 9.55 Gd. 9,60 Br.
für Januar-März 9,70 Gd. 9,72$^{1}/_{2}$ Br.
für Mai 9,87$^{1}/_{2}$ Gd. 9,90 Br.

Tendenz: ruhig. — Wetter: heiß.

Schnittwechsel: 2$^{5}/_{8}$. **Berlin, 1. Juli.** Tendenz: schwankend

Privatdisk.: 2$^{1}/_{2}$.	1.	30		1.	30.
Petersb. Auszahl. G.	214,20	213,97$^{1}/_{2}$	Fraustädt. Zuckerfab.	211,25	210,25
„ „ B.	214.10	213,92$^{1}/_{2}$	Gasmotoren Deutz .	122,25	121,00
Österr. Noten . . .	84,90	84,90	Gerbfarbstoff Renner	232.00	233,00
Russische Noten . .	214,00	213,85	Handelsg. f. Grundb.	152.50	152.50
„ „ kl. .	—.—	213.90	Harpener Bergwerk	177.90	177.10
4% Dtsch. Reichsanl.	98,90	98.80	Hasper Eisen . . .	150.00	151,00
3$^{1}/_{2}$% D. Reichsanl.	86,30	86,20	Held u. Franke . .	173.25	171.75
3% Dtsch. Reichsanl.	76,90	76.80	Herrmannmühlen .	150,80	150,80
4% Preuß. Kons. .	98,90	98,90	Hoesch Eisen . . .	310,25	311.10
3$^{1}/_{2}$% Preuß. Kons.	86.40	86,20	Hohenlohewerke . .	105 50	105,00
3% Preuß. Kons. .	76,90	76,90	Kronprinz Metall .	263,00	259,75
4% Pos. Prov.-Anl.	93,50	93.50	Zuckerf. Kruschwitz .	207.00	210,00
3$^{1}/_{2}$% P. Prov.-Anl.	83,50	83.20	Lindenberg Stahl .	165.00	165,00
3% do., 1895 . . .	—,—	—,—	Ludwig Loewe . .	303,75	306,00
4% P. Stdanl. 1900	95,10	95.10	Löhnert-Aktien . .	115 50	115.50
4% do., 1908 . . .	95,10	95,10	Maschinenf. Buckau	123,75	123,50
3$^{1}/_{2}$% do., 1894-1903	84,90	84,80	Norddeutsche Sprit	242.50	242.10
4% P. Pfdbr. S. VI-X	—,—	—,—	Oberschl. Eisen-Ind.	77.70	77,10
3$^{1}/_{2}$% do., S. XI-XVII	91,00	91,00	Oberschl. Kokswerke	207.00	207.00
4% Pos. Pfandbr. D	95,20	95,10	Oppeln Zement . .	150 00	151,25
4% do. E	95,20	95.20	Orenstein u. Koppel	153 30	153,30
3$^{1}/_{2}$% do. C	90 80	90 80	Ostelb. Sprit . . .	319,50	319,50
3% do. A	79.75	79 50	Julius Pintsch . .	133,75	133,75
3% do. B	83,75	83,50	Rombacher	152 25	152,00
4% N. P. Landsch. Pfb.	94,40	94,40	Rütgerswerke . . .	189.75	189,30
3$^{1}/_{2}$% W. Nl. Pfdbr.	84.50	84 90	S.-Th. Portl.-Zem.	177,00	177,00
3% do.	77 00	77 30	Schubert u. Salzer	335,00	337,10
4% Pos. Rent.-Br.	96,00	96.25	Schuckert	143 00	142,25
3$^{1}/_{2}$% do.	85.40	85.50	Siemens u. Halske	210,60	210,30
4% D. Pfandbr. Anst.	96.80	96 80	Spritbank	439,00	439,50
4% russ. unkonv. 1902	89 60	89,50	Steaua Romana .	143.30	142 90
4$^{1}/_{2}$% do., 1905 . .	98,00	97.90	Stettiner Vulkan .	126,10	126,00
4% Serbische amort.	76,80	77,50	Union Chemische .	206.00	205,00
Türk. 400 Frks.-Lose	162,60	162 50	B. Chem. Charlottenb.	352.75	352,00
4$^{1}/_{2}$ Pln. 3000 ev. 1000	88.40	88,40	B. Köln-Rottw. Pulv.	320,50	320,50
Gr. Berl. Straßenb.	147,00	147,10	Ver. Dt. Nickelwerke	298,50	298,80
Pos. Straßenbahn	—,—	169.50	Ver. Laus. Glashütten	348 00	348.00
Orientb. Betr.-Ges.	—,—	—.—	Vogtl. Maschinen .	282,75	282,25
Argo Dampfschiff. .	117.90	117.75	Wanderer Fahrrad .	344 50	348,50
Hamb.-Südamerik.	155.50	156,50	South West Afr.-Sh.	106,75	105,10
Darmstädter Bank	115.40	115,50	4$^{1}/_{2}$ Obl. Chem. Milch	100,75	100 50
Danziger Privatbank	123.70	123,75	Schles. Portland .	156,25	156,25
Dresdner Bank . .	147.40	146,90	Schimischower Zem.	168 75	169,00
Nordd. Kred. Anstalt	119 00	119.00	Mech. Weberei Linden	222,00	222,00
Ostb. f. Hand. u. Gew.	124 50	124.25	Österr. Kredit ult. .	189,$^{3}/_{8}$	189,$^{3}/_{4}$
Hugger Brauer. Pos.	138,00	137.00	Berl. Handelsges. ult.	149,$^{1}/_{4}$	149,00
Nat.-B. f. Deutschl.	108,40	108,40	Dtsche. Bank ultimo	234,$^{1}/_{2}$	234,$^{1}/_{8}$
Akkumulatorenfabrik	297.00	296.00	Disk. Kommand. ult.	183,$^{3}/_{8}$	183,$^{1}/_{4}$
Adler-Fahrrad . .	296,00	302,00	Petrb. Int. Handelsb.	179,$^{1}/_{2}$	179,$^{5}/_{8}$
Baer und Stein . .	403,50	401,00	R. B. f. ausw. Handel	151,00	151,00
Bendix Holzbearbeit.	40,25	40,20	Schantung-Eisenb.	129,$^{1}/_{4}$	129,$^{1}/_{4}$
Bergmann Elektrizit.	114,10	114,30	Lombarden ultimo .	17,$^{5}/_{8}$	—,—
B. M. Schwartzkopff	267,75	264,00	Baltim. and Ohio-Sh.	89,$^{3}/_{8}$	89,$^{3}/_{4}$
Bochum. Gußst. . .	221,40	222,00	Kanada Pacific-Akt.	197,$^{3}/_{8}$	196,$^{1}/_{4}$
Breslauer Sprit . .	442.75	439,25	Aumetz Friede . .	155,00	155,$^{1}/_{2}$
Chem. Fabr. Milch	253.00	253,00	Deutsch-Luxemburg	128,$^{1}/_{8}$	128,00
Daimler Motoren .	376,00	377,00	Gelsenkirch. Bergw.	182,$^{1}/_{2}$	182,$^{1}/_{4}$
Dt. Gasglühl. Auer	565,00	568,00	Laura-Hütte ult. .	146,$^{1}/_{2}$	146,$^{1}/_{4}$
Dtsch. Jutespinnerei	317,60	317,60	Obschl. Eisenb.-Bed.	87.00	87,$^{1}/_{8}$
Dtsch. Spiegelglas .	279.00	279,00	Phönix Bergwerk .	236,$^{1}/_{8}$	235,$^{7}/_{8}$
Dt. Waffen u. Mun.	338.00	336 50	Rhein. Stahlwerke .	155,$^{5}/_{8}$	155,$^{3}/_{8}$
Donnersmarck-Akt.	329,50	329,75	Hamb. Packefahrt .	127,$^{7}/_{8}$	127,00
Dynamit-Trust-Akt.	164,10	163,80	Hansa Dampf. . .	258,$^{5}/_{8}$	258,$^{3}/_{8}$
Eisenhütte Silesia .	117,75	117,25	Norddeutscher Lloyd	110,$^{7}/_{8}$	110,$^{5}/_{8}$
Elektr. Licht u. Kraft	128,80	129,60	Edison	241,$^{5}/_{8}$	241,$^{1}/_{8}$
Feldmühl Cellulose	152,25	151,00	Ges. f. elektr. Unt. .	157,00	157,00

Berlin, 1. Juli. [Produktenbericht.] (Amtl. Schlußkurse).

Weizen, fest,	1.	30.	**Hafer**, fest,	1.	30.
„ für Juli .	206 00	205,00	„ für Juli . .	172,50	171,25
„ „ Septbr.	194,25	192,25	„ „ Septbr.	161.50	161,75
„ „ Oktober	194.75	193,50	**Mais** amerik. mixed		
„ „ Dezbr.	195,00	194,00	ruhig, für Juli .	—,—	—,—
Roggen, behauptet,			„ Septbr	—,—	—,—
„ für Juli .	177.25	177,25	**Rüböl**, geschäftslos,		
„ „ Septbr.	164.50	165 00	„ für Oktober	—,—	—,—
„ „ Oktober	164.50	165.00	„ „ Dezbr.	—,—	—,—
„ „ Dezbr.	164 50	165,00	„ „ . . .	—,—	—,—

Verantwortlicher Redakteur: **Karl Peeck.** — Druck und Verlag der Ostdeutschen Buchdruckerei u. Verlagsanstalt A.-G. in Posen.